

Dokumentation 2022

Jugendhilfeplanung

Familienförderplan 2023 bis 2027

Jugendamt

Jugendhilfeplanung

Impressum

Herausgeber

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung

Redaktion

Jugendamt
Jugendhilfeplanung

Telefon: 0361 655-4701

Fax: 0361 655-4709

E-Mail: jugendhilfeplanung@erfurt.de

Internet: www.erfurt.de/ef109749

Stand: **23.08.2022**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Grundlagen..... 6
1.1	Gesetzliche Rahmenbedingungen6
1.2	Zielgruppen.....6
1.3	Definitionen7
1.3.1	Familie7
1.3.2	Familienbildung7
2	Erfurter Maßnahmeplanungen 8
2.1	Inhalt und Beschluss.....8
2.2	Förderumfang 2008-20228
2.3	Schwerpunktsetzung.....9
3	Bestandsdarstellung 10
3.1	Stadt Erfurt gesamt..... 10
3.1.1	Demografische Entwicklung und Problemlagen 11
3.1.1.1	Bevölkerung 11
3.1.1.2	Ausländer..... 12
3.1.1.3	Geburten 12
3.1.1.4	Haushalte mit Kindern 13
3.1.1.5	(Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern..... 14
3.1.2	Angebote für Familien..... 15
3.1.2.1	Beratungsstellen..... 15
3.1.2.2	Thüringer Eltern-Kind-Zentren (ThEKiZ) 16
3.1.2.3	Familien- und Mehrgenerationenhäuser..... 16
3.1.2.4	Familienhebammen..... 17
3.1.2.5	Familienpass..... 18
3.1.2.6	Familienverbände/Familienorganisationen 18
3.1.2.7	Weitere Angebote..... 22
3.2	Planungsraum City 29
3.2.1	Demografische Entwicklung und Problemlagen 29
3.2.1.1	Bevölkerungsentwicklung..... 29
3.2.1.2	Haushalte mit Kindern 30
3.2.1.3	(Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II 31
3.2.1.4	Soziale Belastungen..... 31
3.2.2	Angebote für Familien..... 32
3.3	Planungsraum Gründerzeit Südstadt..... 36
3.3.1	Demografische Entwicklung und Problemlagen 36
3.3.1.1	Bevölkerungsentwicklung..... 36
3.3.1.2	Haushalte mit Kindern 37
3.3.1.3	(Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II 38
3.3.1.4	Soziale Belastungen..... 38
3.3.2	Angebote für Familien..... 38
3.4	Planungsraum Gründerzeit Oststadt 40
3.4.1	Demografische Entwicklung und Problemlagen 40
3.4.1.1	Bevölkerungsentwicklung..... 40

3.4.1.2	Haushalte mit Kindern	41
3.4.1.3	(Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II	42
3.4.1.4	Soziale Belastungen.....	42
3.4.2	Angebote für Familien.....	43
3.5	Planungsraum Großwohnsiedlung Südost	44
3.5.1	Demografische Entwicklung und Problemlagen	44
3.5.1.1	Bevölkerungsentwicklung.....	44
3.5.1.2	Haushalte mit Kindern	45
3.5.1.3	(Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II	46
3.5.1.4	Soziale Belastungen.....	46
3.5.2	Angebote für Familien.....	46
3.6	Planungsraum Großwohnsiedlung Nord	49
3.6.1	Demografische Entwicklung und Problemlagen	49
3.6.1.1	Bevölkerungsentwicklung.....	49
3.6.1.2	Haushalte mit Kindern	50
3.6.1.3	(Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II	50
3.6.1.4	Soziale Belastungen.....	51
3.6.2	Angebote für Familien.....	51
3.7	Planungsraum ländliche Ortsteile	54
3.7.1	Demografische Entwicklung und Problemlagen	55
3.7.1.1	Bevölkerungsentwicklung.....	55
3.7.1.2	Haushalte mit Kindern	55
3.7.1.3	(Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II	56
3.7.1.4	Soziale Belastungen.....	56
3.7.2	Angebote für Familien.....	57
4	Evaluation der Maßnahmeplanung 2019-2022.....	58
4.1	Grundlegende Rahmenbedingungen	58
4.2	Schwerpunkte	58
4.3	Angebote.....	59
4.3.1	Familien- und Mehrgenerationenzentren	59
4.3.2	Familienpass.....	60
4.3.3	Thüringer Eltern-Kind-Zentren.....	61
4.3.4	Familienhebammen.....	61
4.3.5	Willkommensbesuche (Ersthausbesuche).....	61
4.4	Zielgruppen.....	62
4.5	Verwaltung des Jugendamtes.....	62
4.6	Freie Träger.....	62
5	Fachpolitische Herausforderungen	63
5.1	Pluralisierung von Lebensformen/ Diversität von Elternschaft.....	63
5.2	Veränderung der Rollenerwartungen und Rollenbilder.....	64
5.3	Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	66
5.4	Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	67
5.5	Demografischer Wandel	68
5.6	Migration.....	69
5.7	Digitale Mediennutzung	70
5.8	Partizipation.....	71

5.9	Prävention	71
5.10	Sozialraumorientierung	72
5.11	Soziale Segregation	73
5.12	Auswirkungen der Corona-Pandemie	74
5.13	Planungssicherheit für Träger und Akteure	75
6	Bedürfnisermittlung	76
6.1	Familien	76
6.2	Träger und Akteure	78
7	Bedarfseinschätzung	79
7.1	Familien	79
7.2	Träger und Akteure	81
7.3	Außerhalb der Leistungen gemäß § 16 SGB VIII	82
8	Maßnahmeplanung 2023 bis 2027	83
8.1	Qualitative Maßnahmen.....	83
8.1.1	Angebote nach § 16 SGB VIII	83
8.1.2	Träger und Akteure	88
8.1.3	Außerhalb der Leistungen gemäß § 16 SGB VIII	89
8.2	Quantitative Maßnahmen.....	90
8.2.1	Förderumfang.....	90
8.2.2	Förderbedingungen	92
Quellen	93

1 Grundlagen

1.1 Gesetzliche Rahmenbedingungen

Gemäß § 16 SGB VIII sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Die Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere Angebote der

- (1) Familienbildung,
- (2) Beratung sowie
- (3) Familienfreizeit und der Familienerholung.

Im Rahmen des verabschiedeten Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) (Drucksache 19/28870) wurde der § 16 im SGB VIII wie folgt inhaltlich konkretisiert:

"Diese Leistungen sollen Erziehungsberechtigte bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen und dazu beitragen, dass Familien sich die für ihre jeweilige Erziehungs- und Familiensituation

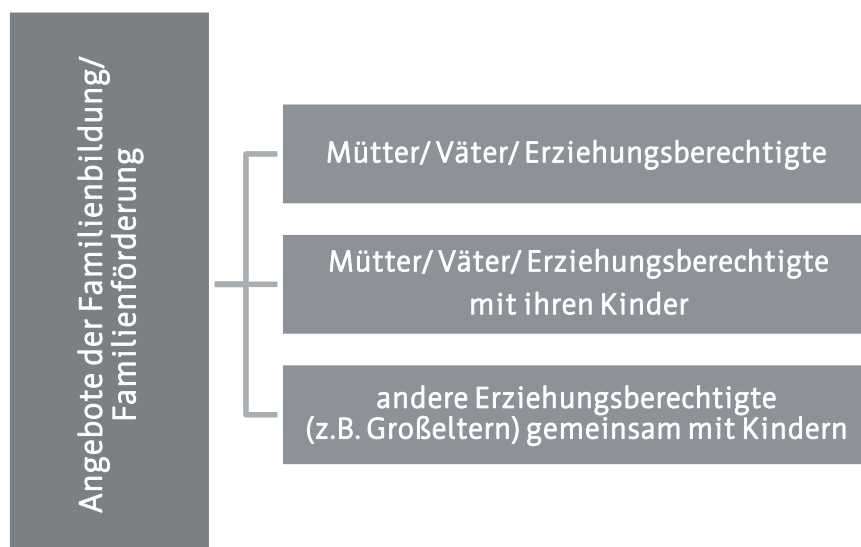
a) erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten insbesondere in Fragen von

- Erziehung,
- Beziehung und Konfliktbewältigung,
- von Gesundheit,
- Bildung,
- Medienkompetenz,
- Hauswirtschaft sowie
- der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit aneignen können und

b) in ihren Fähigkeiten zur aktiven Teilhabe und Partizipation gestärkt werden. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

Dabei soll die Entwicklung vernetzter, kooperativer, niedrigschwelliger, partizipativer und sozialraumorientierter Angebotsstrukturen unterstützt werden."

1.2 Zielgruppen



1.3 Definitionen

1.3.1 Familie

Wie im Maßnahmenpunkt 5.1.3 des vom Stadtrat beschlossenen Berichts zur Fachplanung Familienbildung und Familienförderung (DS 2518/18) erläutert, würdigt das Landesprogramm "Solidarisches Zusammenleben der Generationen" (LSZ) die Familie als einen Ort der generationsübergreifenden Verantwortungsübernahme und Solidarität. Familie im Sinne dieses Familienverständnisses ist somit ein generationenübergreifendes

- Miteinander (Gemeinschaft mit festen Bindungen) und
- Füreinander (Übernahme von Verantwortung und Sorge tragen)

von Eltern, Kindern, Enkeln, Großeltern, Geschwistern und Partnern. Damit erweitert sich der bisherige (eng am § 16 SGB VIII orientierte) Familienbegriff um zusätzliche Zielgruppen.

1.3.2 Familienbildung

Bisher wurde die Familienbildung gemäß Maßnahmepunkt 3.2.1 des vom Stadtrat beschlossenen Berichts zur Fachplanung Familienbildung und Familienförderung (DS 2518/18) als ein präventives Angebot betrachtet, welches sich vorrangig an die Eltern und Erziehenden richtet.

Um jedoch der Familie als eine generationsübergreifende Gemeinschaft mit ihren verschiedenen Formen sowie ihrer Bedeutung als zentraler Bildungsort gerecht zu werden, schlägt die AG § 78 folgende erweiterte Begriffsbestimmung der Familienbildung für die Landeshauptstadt Erfurt vor:

Die Familienbildung ist ein präventives Angebot der Jugendhilfe gemäß § 16 SGB VIII. Sie richtet sich an alle Familien sowie deren Mitglieder. Sie zielt vorrangig darauf, Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte in ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken, um diese besser wahrnehmen zu können und ihre Erziehungs-, Beziehungs- und Alltagskompetenzen zu stärken. Familienbildung in ihren verschiedenen Facetten ist beteiligungsorientiert, niedrigschwellig und für ihre Adressaten freiwillig.

Grundlage gelingender Familienbildung ist die Orientierung an den Bedürfnissen, Interessen, Alltags- und Lebenswelten der Familien in ihren vielfältigen Lebenslagen, -phasen und -formen sowie deren Beteiligung. Dabei setzt sie an den Ressourcen, Stärken und Fähigkeiten der Familien an, indem sie deren Eigeninitiative nutzt und fördert.

Familienbildung stärkt und fördert insbesondere lebenslanges Lernen, Bildung zur nachhaltigen Entwicklung, Kompetenzen und Informationsstrategien in allen Lebensphasen.

Angebote der Familienbildung umfassen die:

- frühzeitige und lebensbegleitende Vermittlung von Wissen,
- Unterstützung bei der Entwicklung von familienbezogenen Fähigkeiten (z.B. Erziehungs- und Bildungskompetenz),
- Anregung zur Reflexion und Orientierung,
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe sowie
- Erweiterung der familialen Handlungsspielräume.

2 Erfurter Maßnahmeplanungen

2.1 Inhalt und Beschluss

Die Erfurter Maßnahmeplanung für die Familienbildung und Familienförderung gemäß § 16 SGB VIII beschreibt Angebote

- zur Verbesserung der Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien,
- zum Ausgleich sozialer sowie geschlechtsspezifischer Benachteiligungen,
- zur Unterstützung für ein selbstbestimmtes, zukunftsorientiertes Leben sowie
- zur Schaffung von Rahmenbedingungen für das Leben der Familie mit Kindern.

Mit Stadtratsbeschluss vom 19.12.2018 zur Drucksache 2518/18 wurde der Bericht zur Fachplanung Familienbildung und Familienförderung in der Landeshauptstadt Erfurt zur Kenntnis genommen und die darin im Punkt 7 enthaltene empfohlene Maßnahmenplanung für 2019-2020 beschlossen.

Aufgrund der durch den Corona-Virus bedingten Einschränkungen im Planungsprozess sowie wegen pandemiebedingter Sitzungsausfälle des Unterausschusses war die Erarbeitung eines neuen Maßnahmenplanes, unter Berücksichtigung der vereinbarten Planungsziele, nicht mehr möglich. Infolgedessen wurde seitens des Stadtrates am 11.11.2020 eine Verlängerung der Maßnahmenplanung bis zum 31.12.2022 beschlossen (Beschluss 1848/20).

2.2 Förderumfang 2008-2022¹

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung des in der jeweiligen Maßnahmeplanung ausgewiesenen Förderumfangs je Angebot über den Zeitraum von 2008 bis 2022:

Angebote	Förderzeitraum			
	ab 01.2008	ab 01.2010	ab 01.2016	2019-2022
FamilienZentrum am Anger (Frauen- u. FamilienZentrum Erfurt e. V.)	2,0 VbE	2,0 VbE	2,0 VbE	2,166 VbE
Family-Club (Deutscher Familienverband Landesverband Thüringen e. V.)	2,0 VbE	2,0 VbE	2,0 VbE	2,166 VbE
Mehrgenerationenhaus Moskauer Platz ² (MitMenschen e. V.)	0,5 VbE	0,5 VbE	1,0 VbE	2,0 VbE
Familienhebammen ³	2,0 VbE	1,5VbE	1,0 VbE	1,0 VbE

¹ siehe Bericht zur Fachplanung Familienbildung und Familienförderung (DS 2518/18), S. 54 und 90

² Seit 2012 Familienprojekt im Mehrgenerationenhaus Moskauer Platz in Trägerschaft des MitMenschen e. V.

³ Die Umsetzung erfolgt im Rahmen von Fachleistungsstunden. Alle anderen tätigen Familienhebammen werden aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen finanziert. Eine Reduzierung des Angebotes insgesamt erfolgte nicht.

Förderzeitraum				
Angebote	ab 01.2008	ab 01.2010	ab 01.2016	2019-2022
Kontakt- und Beratungsstelle für Familien/ Geburtshaus (Bewusste Geburt & Elternschaft e. V.)	0,5 VbE	-	-	-
Familienprojekt (Kontakt in Krisen e. V.)	0,5 VbE	-	-	-
THEKIZ "Spatzennest am Park" (JUL gGmbH Weimar)				Sach- und Personalkosten
THEKIZ "Kinderwelt" (Thüringer Sozialakademie gGmbH)				Sach- und Personalkosten
weitere mögliche THEKIZ				Sach- und Personalkosten
Einzelmaßnahmen				30.000 Euro
Familienpass	Druckkosten und Angebote			

2.3 Schwerpunktsetzung

Gemäß Maßnahmenpunkt 6.5.2 (2) des vom Stadtrat beschlossenen Berichts zur Fachplanung Familienbildung und Familienförderung (DS 2518/18) wurde eine neue Schwerpunktausrichtung der Angebote der Familienbildung und Familienförderung in der Landeshauptstadt Erfurt angestrebt. Dabei soll der Fokus nicht mehr ausschließlich auf die Familienbildung in Form von Kursen gelegt werden (siehe folgende Abb.).

Ziel ist die Bereitstellung von vielschichtigen Angeboten nach § 16 SGB VIII (sowohl mit Komm- als auch Geh-Struktur), die sich sowohl am Familienalltag als auch an deren Lebensbedingungen/Lebensumfeld orientieren.

Familie = zentraler Bildungsort						
Leistungen nach §16 SGB VIII						
Bildung	Beratung	Förderung				
<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">(a) Mütter/Väter/ Erziehungsberechtigte</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">(b) Mütter/Väter/ Erziehungsberechtigte und Kind(er)</td> </tr> <tr> <td colspan="2" style="text-align: center;">informell/ formell</td> </tr> </table>	(a) Mütter/Väter/ Erziehungsberechtigte	(b) Mütter/Väter/ Erziehungsberechtigte und Kind(er)	informell/ formell		<ul style="list-style-type: none"> • in <i>allgemeinen</i> Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen • ist deutlich von der Beratung nach § 28 SGB VIII abzugrenzen, die die spezifische Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme zum Ziel hat 	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist vor allem die Vernetzung und die gesellschaftliche Teilhabe der Familien im Sozialraum • z.B. durch Förderung von gemeinsamen Aktivitäten
(a) Mütter/Väter/ Erziehungsberechtigte	(b) Mütter/Väter/ Erziehungsberechtigte und Kind(er)					
informell/ formell						
präventiv, ressourcenorientiert, niedrigschwellig						

3 Bestandsdarstellung

3.1 Stadt Erfurt gesamt

Die Stadt Erfurt wird in folgende sechs Planungsräume⁴ (siehe folgende Tabelle sowie Abbildung) unterteilt, die sich aus verschiedenen Ortsteilen zusammensetzen:

Planungsraum		Ortsteile				
		Anzahl	Nummer			
1.	City	2	01	04		
2.	Südstadt	3	02	03	11	
3.	Oststadt	4	07	08	24	25
4.	Nord	4	05	06	10	23
5.	Südost	3	13	14	15	
6.	Ländliche Ortsteile	37	09	12	16-22	26-53

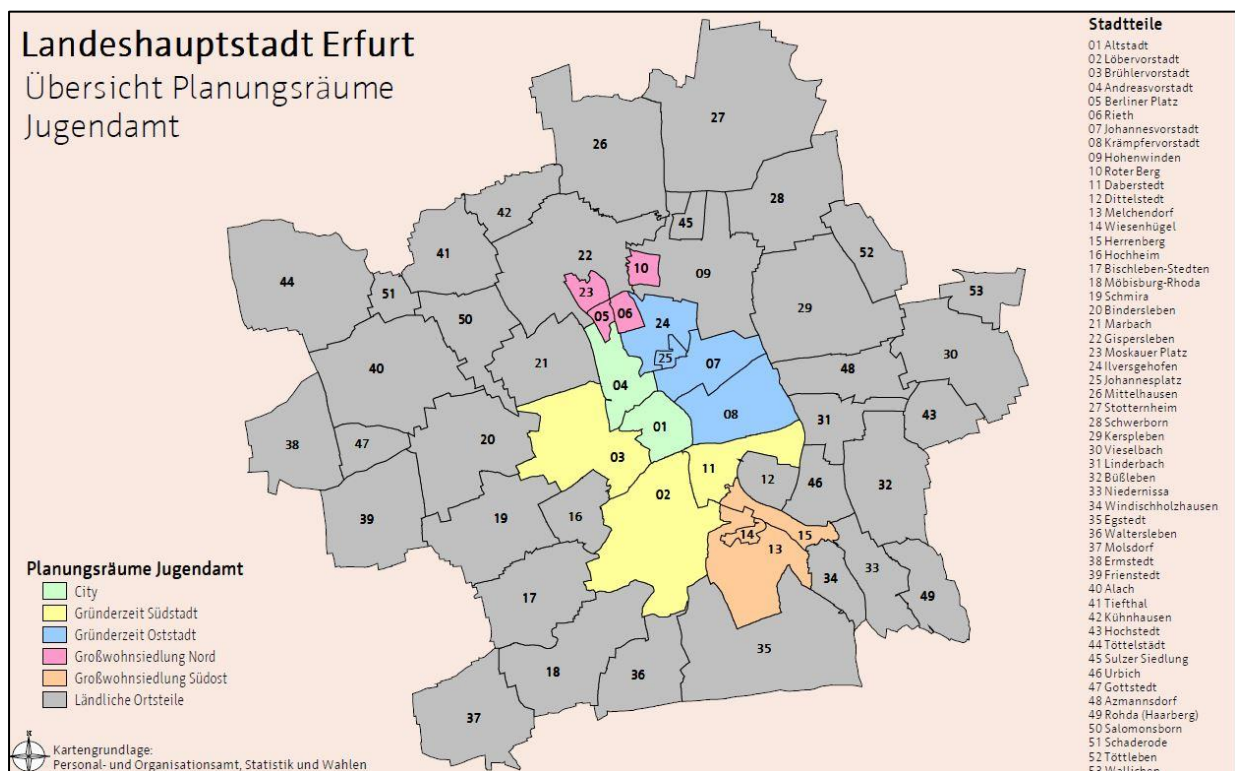


Abb. 1: Übersicht der Planungsräume des Jugendamtes (Kartendarstellung: Amt für Geoinformation und Bodenordnung)

Diese kleinräumige Betrachtung der Landeshauptstadt Erfurt in Form von Planungsräumen ermöglicht eine differenzierte Betrachtung von Lebens- und Problemlagen sowie den bereitgestellten Angeboten für Familien.

⁴ Die Planungsräume der Jugendhilfeplanung setzen sich aus praktikablen Anforderungen sowie ausbau- und siedlungsstrukturellen Gesichtspunkten der Landeshauptstadt Erfurt zusammen.

3.1.1 Demografische Entwicklung und Problemlagen

Für eine bedarfsgerechte Planung in der Landeshauptstadt Erfurt ist es zunächst erforderlich, demografische Entwicklungen sowie mögliche Problemlagen gesamtstädtisch darzustellen. Anschließend werden die sechs Planungsräume der Stadt betrachtet.

3.1.1.1 Bevölkerung

Von 2015 bis 2017 stieg die Gesamtzahl der Bevölkerung in der Landeshauptstadt Erfurt von 210.271 auf 213.354 um +1,5 %. Seit 2018 liegt die Bevölkerung relativ konstant bei ca. 214.100 (siehe folgende Abb.).

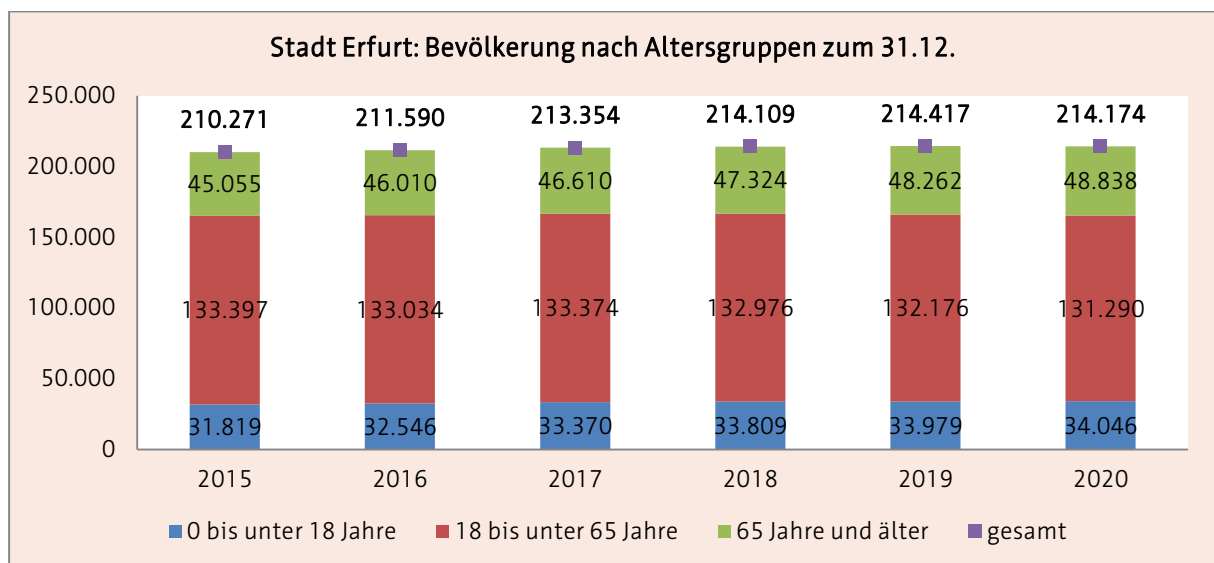


Abb. 2: Bevölkerung nach Altersgruppen (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

Die meisten Erfurter Bürger lebten im Betrachtungszeitraum in den ländlichen Ortsteilen und der Oststadt. Der Planungsraum Südost wies den geringsten Anteil an der Bevölkerung auf (siehe folgende Abb.).

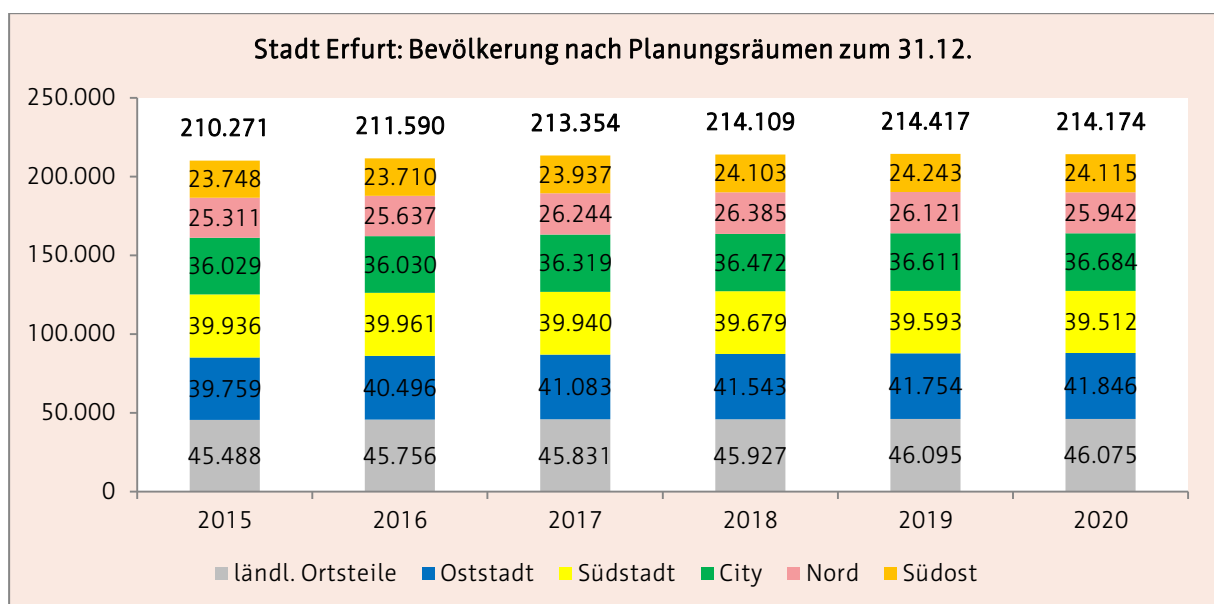


Abb. 3: Bevölkerung nach Planungsräumen (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

3.1.1.2 Ausländer

Die Anzahl der in Erfurt lebenden Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft stieg im Betrachtungszeitraum von 2015 bis 2020 um +56,4 % (siehe folgende Abb.).

Im Jahr 2020 betrug der Anteil von Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft an der Gesamtbevölkerung von Erfurt 9,34 %.

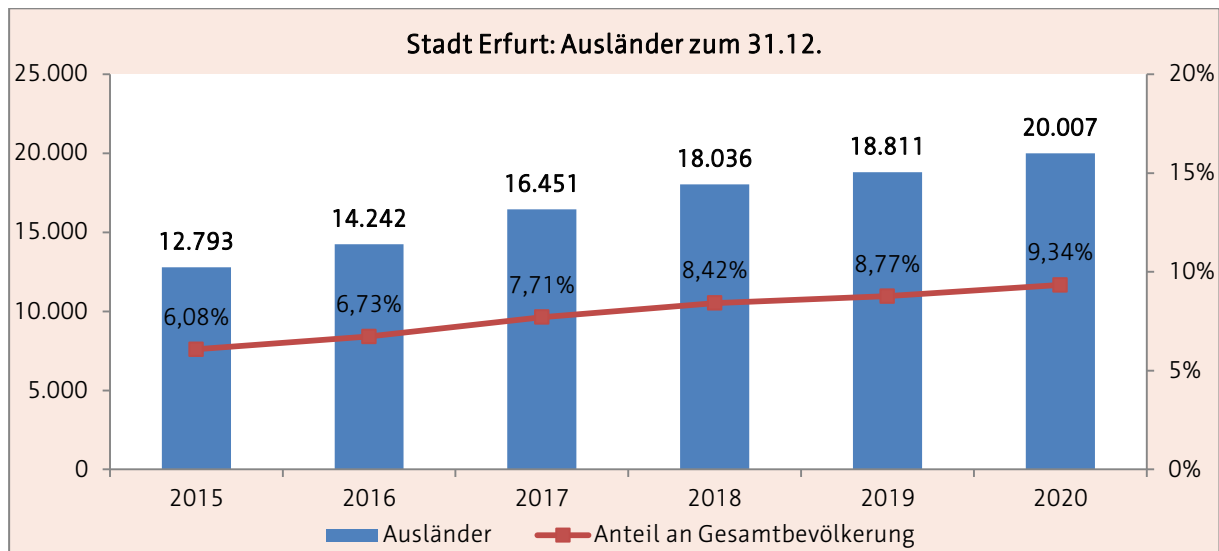


Abb. 4: Entwicklung Ausländer (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

3.1.1.3 Geburten⁵

Die Zahl der Geburten stieg in den Jahren 2015 bis 2017 jeweils gegenüber dem Vorjahr an. Seit 2018 ist hingegen ein Rückgang zu verzeichnen (siehe folgende Abb.).

Betrachtet man die Geburten nach den Planungsräumen, zeigt sich, dass die meisten Kinder im Betrachtungszeitraum in der Oststadt und der City geboren wurden. Die wenigsten Kinder kamen im Südosten der Landeshauptstadt Erfurt zur Welt.

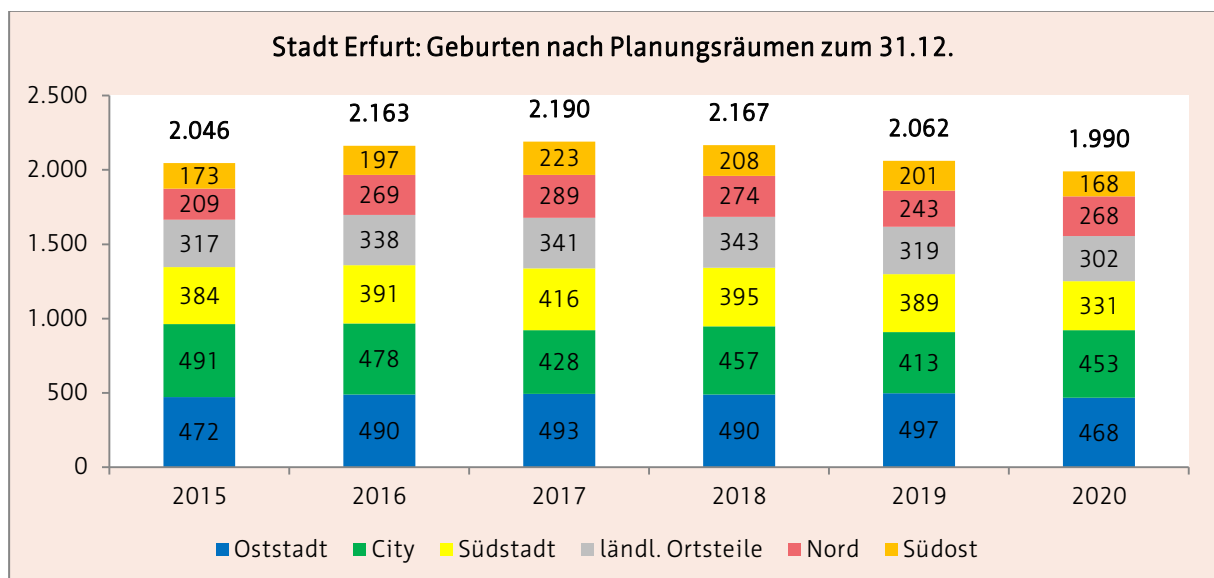


Abb. 5: Geburten (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

⁵ Geburten von in Erfurt gemeldeten Müttern (dies umfasst auch Geburten außerhalb der Landeshauptstadt)

3.1.1.4 Haushalte mit Kindern

Betrachtet man den Zeitraum von 2015 bis 2020 (siehe folgende Abb.), lässt sich ein leichter Zuwachs von Haushalten mit Kindern um +3,6 % von 20.732 auf 21.488 feststellen.

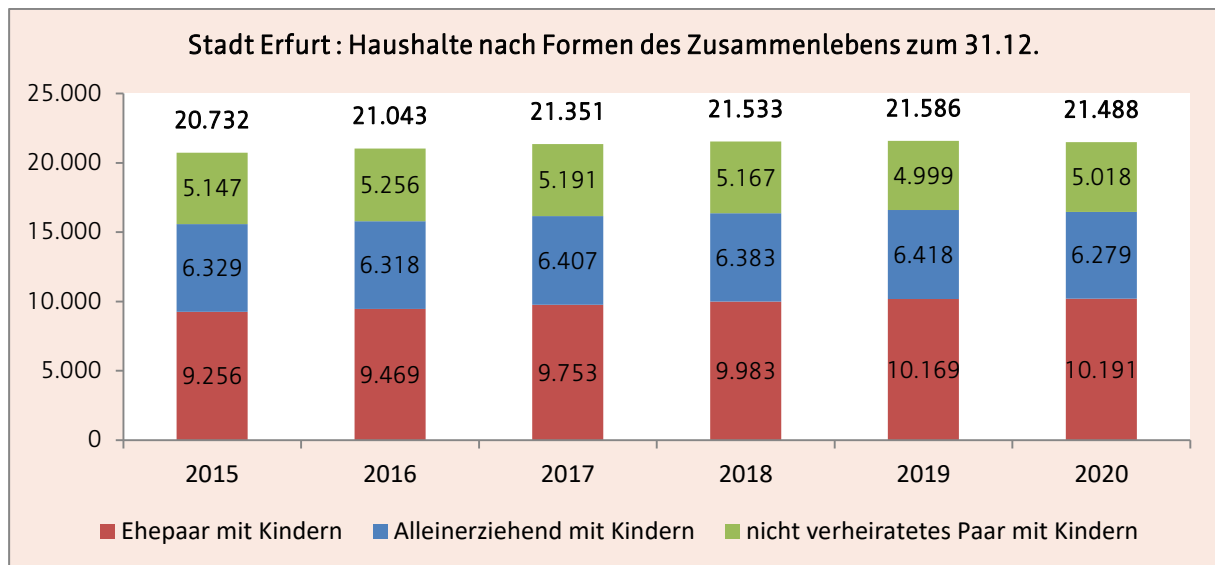


Abb. 6: Haushalte mit Kindern (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

Betrachtet man die verschiedenen Formen des Zusammenlebens, zeigt sich, dass lediglich die Anzahl der Ehepaare mit Kindern kontinuierlich um +10 % (von 9.256 auf 10.191) anstieg. Die Anzahl der nicht verheirateten Paare mit Kindern verringerte sich um -2,5 %. Die Anzahl der Alleinziehenden mit Kindern unterlag leichten Schwankungen.

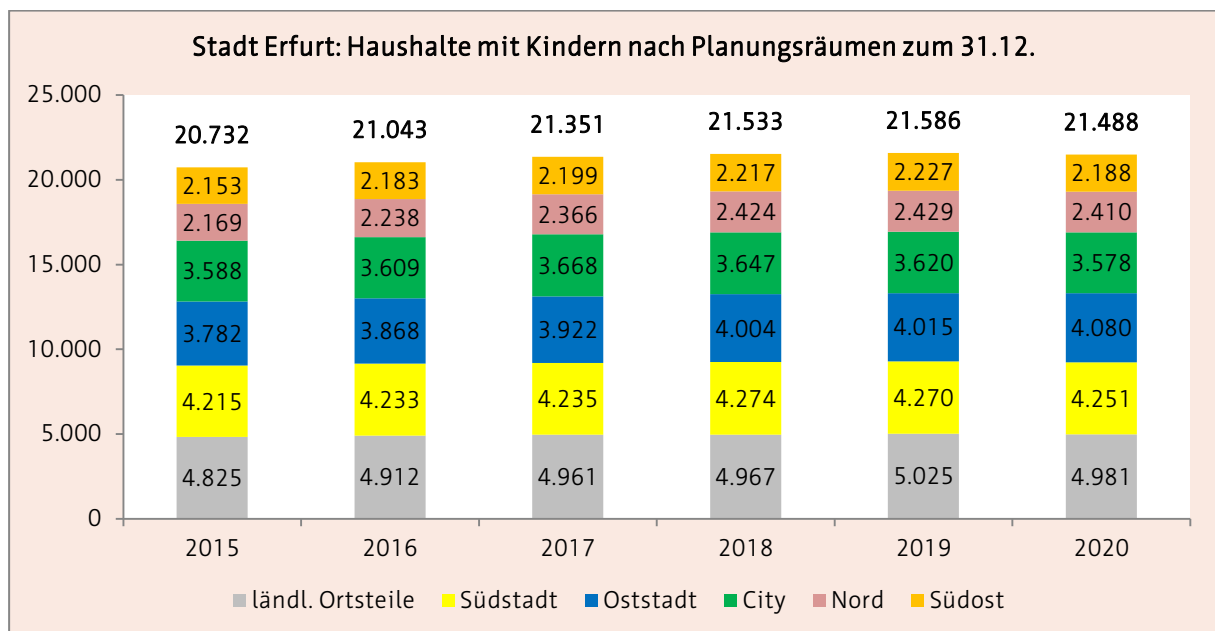


Abb. 7: Haushalte mit Kindern (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

Die meisten Haushalte mit Kindern fanden sich im Betrachtungszeitraum in den ländlichen Ortsteilen, der Südost und der Oststadt. Den größten Zuwachs an Familien wiesen der Erfurter Norden mit +11 % sowie die Oststadt mit +7,9 % auf.

3.1.1.5 (Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern⁶

Von 2019 auf 2020 ist für die gesamte Stadt Erfurt ein Rückgang bei den Bedarfsgemeinschaften mit Kindern um -5,7 % feststellbar (siehe folgende Abb.).

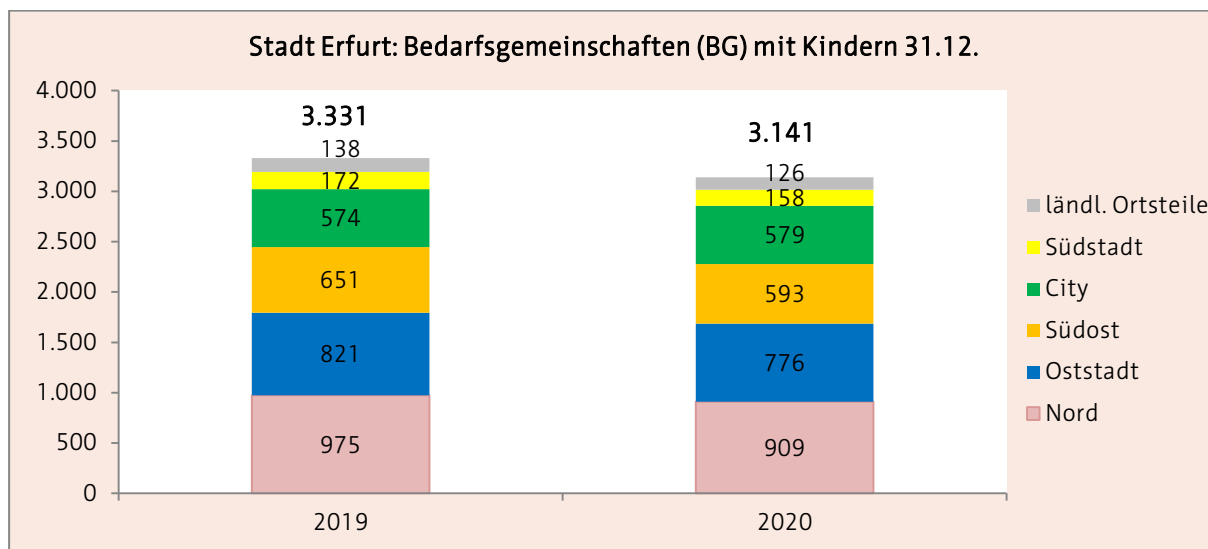


Abb. 8: Bedarfsgemeinschaften mit Kindern (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

Der Anteil der Alleinerziehenden an den Bedarfsgemeinschaften blieb mit ca. 56 % hingegen konstant (siehe folgende Abb.).

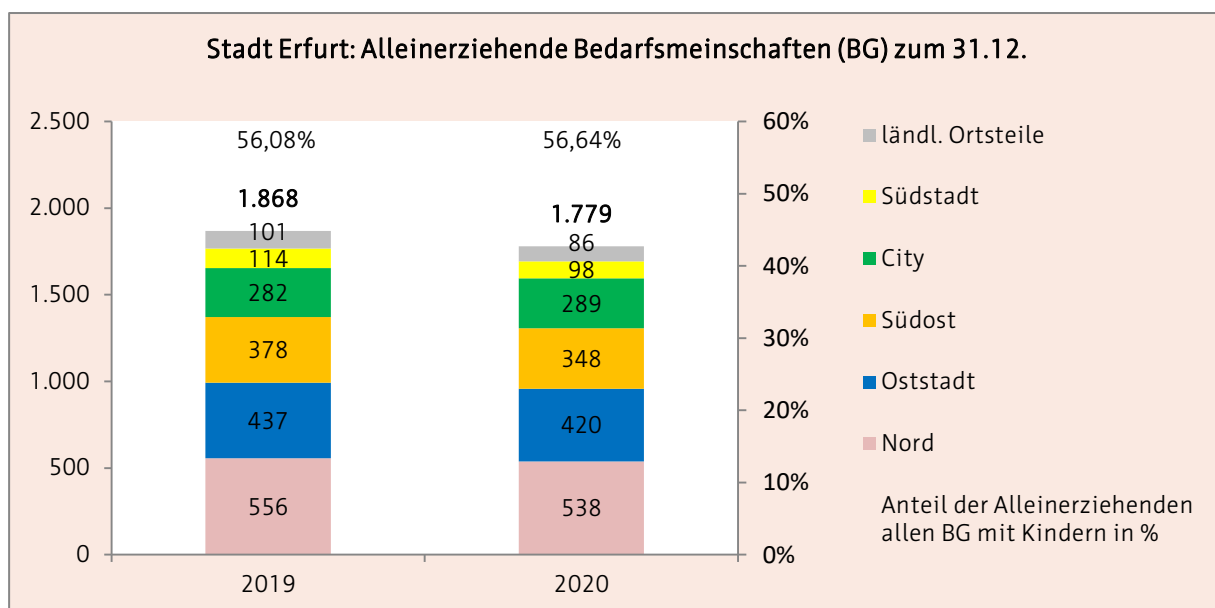


Abb. 9: Alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

⁶ Die Datenbasis für die Bedarfsgemeinschaften nach SGB II hat sich im Zeitraum 2018 geändert, sodass die Daten nicht mehr mit den davorliegenden verglichen werden können. Aufgrund dessen erfolgt die Darstellung erst ab dem Jahr 2019.

3.1.2 Angebote für Familien

Im Folgenden werden zunächst die verschiedenen Angebote für Familien in Erfurt inhaltlich vorgestellt. Ab dem Kapitel 3.2 ff. werden die Angebote dann inkl. Kontaktdaten je Planungsraum detailliert gelistet.

3.1.2.1 Beratungsstellen

(a) Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen

Die Beratungsstellen erbringen Leistungen nach dem SGB VIII. Sie sollen Kindern, Jugendlichen und Eltern bei der Klärung sowie Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und deren Ursachen, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Die Beratungsangebote werden niederschwellig erbracht. Zu beachten ist, dass die Beratung nach § 16, Abs. 2 SGB VIII nicht voraussetzt, dass eine dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Beratung erfolgt hier im Sinne einer fachlichen Unterrichtung bzw. Information über Erziehungsfragen und ist stärker präventiv angelegt. Auch die Beratung nach § 17 SGB VIII als präventive Leistung, richtet sich in erster Linie an ratsuchende Partner, verlangt aber, dass Kinder und Jugendliche in angemessener Form zu beteiligen sind.

(b) Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen

Die Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen bieten Unterstützung, Hilfe und Beratung während der Schwangerschaft und nach der Geburt.

(c) Kontakt- und Beratungsstelle Geburtshaus Erfurt

In den Kursangeboten der Kontakt- und Beratungsstelle haben Frauen, Eltern und Kinder die Möglichkeit, Neues kennenzulernen und sich selbst zu entdecken. Das Team berät darüber hinaus zu Fragen der gesunden Lebensweise und der kindgemäßen Erziehung.

Beratungsstellen nach Planungsräumen	
City	
Einrichtung	Ortsteil
Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle (Caritas)	Altstadt
Schwangerschaftsberatung (Caritas)	Altstadt
Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle (donum vitae)	Altstadt
Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle (pro familia)	Altstadt
Oststadt	
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (pro familia) - Außenstelle	Johannesvorstadt
Südstadt	
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (pro familia)	Brühlervorstadt
Kontakt- und Beratungsstelle Geburtshaus Erfurt	Daberstedt
Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien-, Paar- und Lebensberatung (ÖKP gGmbH)	Löbervorstadt

3.1.2.2 Thüringer Eltern-Kind-Zentren (ThEKiZ)

Eltern-Kind-Zentren sind Kindertageseinrichtungen, die ihr Einrichtungsprofil nicht nur auf Kinder sowie deren Entwicklungs- und Bildungsbegleitung ausgerichtet haben, sondern darüber hinaus die ganze Familie und deren Bedürfnisse in den Blick nehmen. Neben den Kinderbetreuungsangeboten werden Beratungs-, Begegnungs- und Bildungsangebote für Familien etabliert und eine intensive Vernetzung in den Sozialraum realisiert.⁷

ThEKiZ nach Planungsräumen		
City		
Nr.	Einrichtung	Ortsteil
43	"Kinderwelt" (TSA Bildung und Soziales gGmbH)	Altstadt
Oststadt		
2	"Vollbrachtfinken" (TSA Bildung und Soziales gGmbH)	Ilversgehofen
Nord		
47	"Spatzennest am Park" (JUL gGmbH)	Berliner Platz
63	"Kinderland am Zoo" (Landeshauptstadt Erfurt)	Roter Berg
100	"Stupsnasen" (Landeshauptstadt Erfurt)	Roter Berg
Südost		
13	"Sommersprosse" (Jugendsozialwerk Nordhausen gGmbH)	Herrenberg
15	"Kath. Kindergarten St. Nikolaus" (St. Martin gGmbH)	Melchendorf
57	„Zwergenland“ (Jugendsozialwerk Nordhausen gGmbH)	Drosselberg
ländliche Ortsteile		
84	"Die Linderbacher" (Landeshauptstadt Erfurt)	Linderbach

3.1.2.3 Familien- und Mehrgenerationenhäuser

(a) Familienzentren

Die Familienzentren sind Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gemäß § 16 SGB VIII (Allgemeine Förderung der Erziehung und der Familie). Sie bieten offene, präventive und wohnortnahe Angebote der Begegnung, der Information, der Bildung und der Beratung aus einer Hand unter einem Dach. Ihre Angebote unterstützen und fördern die Erziehungs-, Bildungs- sowie Alltagskompetenz von Eltern.

(b) Mehrgenerationenhäuser

Mehrgenerationenhäuser sind Orte, an denen sich verschiedene Menschen begegnen. Sie setzen sich in den Nachbarschaften für das Miteinander und Füreinander der Generationen und damit für gesellschaftlichen Zusammenhalt ein. Die Häuser wissen durch den Austausch mit ihren Besucherinnen und Besuchern und Engagierten, was die Menschen vor Ort brauchen und entwickeln für sie passende Angebote. Dabei stimmen sie sich eng mit ihren Kommunen und weiteren Partnern ab.

Die Mehrgenerationenhäuser erhalten eine Förderung durch ein Bundesprogramm.

⁷ vgl. Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit "Thüringer Kindertageseinrichtungen auf dem Weg zum Eltern-Kind-Zentrum", <https://www.thueringen.de/th7/tmasgff/familie/bildung/thekiz/modellprojekt/index.aspx>

Familien- und Mehrgenerationenhäuser nach Planungsräumen	
City	
Einrichtung	Ortsteil
FamilienZentrum am Anger (Frauen- und FamilienZentrum Erfurt e. V.)	Altstadt
Nord	
Mehrgenerationenhaus "Moskauer Straße" (MitMenschen e. V.)	Moskauer Platz
Südost	
Family-Club (Deutscher Familienverband Thüringen e. V.)	Melchendorf

3.1.2.4 Familienhebammen

Die Stadt Erfurt hält für werdende Eltern und Familien mit Neugeborenen und Kindern bis zu drei Jahren vielfältige Angebote der Frühen Hilfen vor. Dazu zählen die Familienhebammen.

Familienhebammen sind staatlich examinierte Hebammen mit Berufserfahrung und einer entsprechenden Zusatzqualifikation. Der inhaltliche Schwerpunkt der Familienhebammentätigkeit liegt in der psychosozialen und gesundheitlichen Betreuung und Begleitung von Schwangeren, Müttern/Vätern und Familien mit Kindern im ersten Lebensjahr mit Hilfe niedrigschwelliger Angebote innerhalb des sozialen Netzwerkes. Sie beraten in allen Lebenslagen rund um die Geburt und vermitteln bei Bedarf zu anderen Hilfsangeboten. Der Einsatz von Familienhebammen ist für Frauen und Familien kostenlos.



Abb. 10: Hausbesuch

Familienhebammen	
Ansprechpartner	Das Angebot wird über die Abteilung Spezialdienste Jugendhilfe (Jugendamt Erfurt) und die Bundesstiftung Frühe Hilfen ⁸ vermittelt.
Internet	Vermittlung über fruehehilfen@erfurt.de
Zielgruppe	werdende Familien und Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 1 Jahr
Hinweis	Das Angebot findet nach individueller Vereinbarung statt.
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung in belastenden Lebenssituationen • Informationen und Anleitung zu Pflege, Ernährung, Entwicklung und Förderung des Kindes

⁸ www.fruehehilfen.de

3.1.2.5 Familienpass

Der Familienpass ist eine freiwillige und zusätzliche Leistung der Landeshauptstadt Erfurt. Er gilt für alle Familien mit minderjährigen Kindern, deren Hauptwohnsitz Erfurt ist. Mit vielfältigen Angeboten sollen Familien angeregt werden, aktiv zu sein und Freizeit gemeinsam zu gestalten.

Der Familienpass umfasst Gutscheine für die Nutzung kostenfreier und ermäßigter Angebote. Ebenfalls sind Informationen über familienbezogene Unterstützungs- und Kontaktmöglichkeiten sowie zu familienfreundlichen Veranstaltungen enthalten.



Abb. 11: Familienpass

Erfurter Familienpass	
Internet	www.erfurt.de/ef109748
Zielgruppe	Familien mit minderjährigen Kindern
Angebote	Gutscheine für vielfältige Freizeitaktivitäten für Familien

3.1.2.6 Familienverbände/Familienorganisationen

Deutscher Familienverband Landesverband Thüringen e. V.

Der Deutsche Familienverband, Landesverband Thüringen e.V. vertritt die Interessen von Familien auf kommunaler und auf Landesebene. Er ist parteipolitisch und konfessionell nicht gebunden. Der DFV Thüringen unterbreitet konkrete Freizeit-, Hilfs- und Bildungsangebote für die ganze Familie. Familien im weitesten Sinne sollen Raum finden zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Angebote zur Unterstützung und Entlastung im Alltag.

Deutscher Familienverband Landesverband Thüringen e. V.	
Träger	Deutscher Familienverband Landesverband Thüringen e. V.
Adresse	Aktuell wegen Sanierung im Ausweichobjekt: Ernst-Haeckel-Str. 17, 99097 Erfurt (Am Drosselberg 26, 99097 Erfurt)
Telefon	0361/4232908
Internet	www.dfv-thueringen.de
Email	kontakt@dfv-thueringen.de
Zielgruppe	Familien
Angebote	Freizeit-, Hilfs- und Beratungsangebote für Familien

Deutscher Kinderschutzbund - Landesverband Thüringen

Der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Thüringen sieht sich als Lobby der Kinder im Freistaat und versucht auf politische Entwicklungen zum Wohle und zum Schutz von Kindern und Jugendlichen Einfluss zu nehmen und für ihre Belange in der Öffentlichkeit zu sensibilisieren.

Deutscher Kinderschutzbund - Landesverband Thüringen	
Träger	Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Thüringen e.V.
Adresse	Johannesstraße 2, 99084 Erfurt
Telefon	0361/653194-83
Internet	www.dksbthueringen.de
Email	post@dksbthueringen.de
Zielgruppe	Familien, Kinder und Jugendliche
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung von Eltern in Trennung • "Nummer gegen Kummer" (0800-110550) und Elterntelefon • Kurs "Starke Eltern- starke Kinder"

donum vitae Landesverband Thüringen

Der Landesverband Thüringen ist Träger der staatlich anerkannten donum vitae Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen in Erfurt und Gotha. Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes setzt er sich für den Schutz des ungeborenen Lebens und die Würde von Frau, Mann und Kind ein. In Politik und Gesellschaft wirken die Mitglieder aus christlicher Verantwortung daran mit, ein kindgerechtes und familienfreundliches Umfeld zu schaffen.

donum vitae Landesverband Thüringen	
Adresse	Schlösserstraße 11, 99084 Erfurt
Telefon	0361/6029482
Internet	www.donum-vitae-thueringen.de
Email	info@donum-vitae-thueringen.de
Zielgruppe	(schwangere) Frauen/ (werdende) Väter mit Babys bis etwa 1,5 Jahre
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung • FuN Baby (Gruppenangebot)

eaf Thüringen - evang. Arbeitsgemeinschaft für Familienfragen

Die evangelische Arbeitsgemeinschaft für Familienfragen (eaf) in Thüringen ist das Kompetenznetzwerk für Familien(arbeit) und familienpolitische Interessenvertretung als familienpolitischer Dachverband der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) im Freistaat Thüringen. Die eaf setzt sich dafür ein, dass von Kirche, Staat und Gesellschaft familienpolitische Aufgaben wahrgenommen werden. Grundlage für die Arbeit der eaf ist der christliche Glaube.

eaf Thüringen - evangelische Arbeitsgemeinschaft für Familienfragen	
Träger	Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Familienfragen
Adresse	Allerheiligenstraße 15a, 99084 Erfurt
Telefon	0361/7891112
Internet	www.eaf-thueringen.de
Email	eafThueringen@t-online.de
Zielgruppe	u.a. Familien mit Kindern

Familienbund der Katholiken im Bistum Erfurt und im Freistaat Thüringen e.V.

Um den kirchlichen und gesellschaftspolitischen Anforderungen gerecht zu werden, müssen die vielschichtigen Anliegen von Eltern und Familien autorisiert, sachkundig und kompetent vertreten werden. Als familienspezifischer Fachverband bündelt der Familienbund der Katholiken diese Anliegen und vertritt die Interessen von Familien in Kirche, Gesellschaft und Politik.

Familienbund der Katholiken im Bistum Erfurt und im Freistaat Thüringen	
Träger	Familienbund der Katholiken im Bistum Erfurt und im Freistaat Thüringen e.V.
Adresse	Farbengasse 2, 99084 Erfurt
Telefon	0361/6572380
Internet	www.familienbund-erfurt.de
Email	info@familienbund-erfurt.de
Zielgruppe	u.a. Familien mit Kindern, Multiplikatoren
Angebote	Veranstaltungen und Vorträge, Familienbildungsangebote, Informationen zu familienpolitischen Entwicklungen

Landesverband der Pflege- und Adoptivfamilien in Thüringen e.V.

Der Landesverband der Pflege- und Adoptivfamilien Thüringen e.V. wurde im September 1994 in Gera gegründet. "Kindern eine Zukunft geben!" - das ist das arbeitsübergreifende Motto des Landesverbandes. Ziel der Familienbildung des Verbandes ist, gemeinsam mit Fachreferenten die Sprache der Kinder, aber auch ihre Hilferufe deuten zu lernen.

Landesverband der Pflege- und Adoptivfamilien in Thüringen e.V.	
Träger	LV der Pflege- und Adoptivfamilien in Thüringen e.V.
Adresse	Vorderstraße 76, 99610 Wenigensömmern
Telefon	03634/693837
Internet	www.lv-pa-thueringen.de
Email	vera-und-herbert-schade@t-online.de
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Pflege- und Adoptivfamilien, • unmittelbare Angehörige der Pflege- und Adoptionsfamilien, • Adoptiv- und Pflegeelternbewerber • Interessierte
Angebote	Familienbildungsangebote

"NaturFreunde Deutschlands" Verband für Umwelt, sanften Tourismus, Sport und Kultur - Landesverband Thüringen e.V.

Auf Seminaren und Bildungsveranstaltungen werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene ermutigt, sich aktiv einzubringen: im Verband und auch in der Gesellschaft. Selbstbestimmung steht bei allen Aktivitäten im Zentrum, ob beim Bewegen in der Natur, beim Singen am Lagerfeuer oder beim Diskutieren zu politischen Themen.

"NaturFreunde Deutschland" Landesverband Thüringen	
Träger	"NaturFreunde Deutschlands" Verband für Umwelt, sanften Tourismus, Sport und Kultur, Landesverband Thüringen e.V.
Adresse	Johannesstraße 27, 99084 Erfurt
Telefon	0361/66011685
Internet	www.naturfreunde-thueringen.de
Email	info@naturfreunde-thueringen.de
Zielgruppe	Familien, Kinder und Jugendliche
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • familienverbandliche Angebote • Freizeitangebote • Kinderwagenwanderungen • Gemeinschaftsgarten • Seminare und Bildungsveranstaltungen

pro familia - Landesverband Thüringen e. V.

Der pro familia Landesverband ist als gemeinnütziger Verein tätig. Er ist Mitglied des pro familia Bundesverbandes, der Deutschen Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung.

pro familia - Landesverband Thüringen e. V.	
Adresse	Erfurter Str. 28, 99423 Weimar
Telefon	03643/ 770303
Internet	www.profamilia.de
Email	lv.thueringen@profamilia.de
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern mit Außenstelle • sechs Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen mit zwei Außenstellen • Kinder- und Jugendschutzdienst Känguru mit Außenstelle • Therapeutische Ambulanz • Projekt BIKO (Beratung, Information und Kostenübernahme bei Verhütung) • Netzwerk für schwangere geflüchtete Frauen

Verband alleinerziehender Mütter und Väter – Landesverband Thüringen

Der Verband ist die Interessenvertretung für Alleinerziehende sowie für von Trennung und Scheidung betroffene Väter und Mütter. Unsere zentrale Aufgabe ist es, die Öffentlichkeit für die Lebenssituation von Ein-Eltern-Familien zu sensibilisieren und deren Rahmenbedingungen zu verbessern.

Verband alleinerziehender Mütter und Väter - Landesverband Thüringen	
Träger	Verband alleinerziehender Mütter und Väter – LV Thüringen
Adresse	Zschochernstraße 35, 07545 Gera
Telefon	0365/5519674
Internet	www.vamv-thueringen.de
Email	hallo@vamv-thueringen.de
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung • Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Lebenssituationen von Ein-Eltern-Familien

Verband kinderreicher Familien Thüringen e.V.

Der Verband fördert, schützt und stützt kinderreiche Familien. Mit seiner Arbeit soll das Modell der Mehrkindfamilie wieder beliebter gemacht und die gesellschaftliche Akzeptanz erhöht werden. Gesellschaftliche und finanzielle Hürden, die Familien von einer Entscheidung für mehrere Kinder abhalten, sollen abgebaut werden.

Verband kinderreicher Familien Thüringen e.V.	
Adresse	Trierer Straße 2, 99423 Weimar
Telefon	0151/54832001
Internet	https://thueringen.kinderreichfamilien.de
Email	thueringen@kinderreiche-familien.de
Angebot	Mehrkindfamilienkarte Thüringen für Familien mit mind. drei Kindern (www.familienkarte-thueringen.de)

3.1.2.7 Weitere Angebote

Bärenstark - Jesus Projekt Erfurt e. V.

Das Projekt versteht sich als sozial-diakonische Lebens- und Dienstgemeinschaft. Bärenstark Erfurt ist ein Angebot der offenen Kinder- und Jugendhilfe. Auf Grundlage des christlichen Menschenbildes sollen Kinder gefördert und Familien gestärkt werden.

Projekt Bärenstark - Jesus Projekt Erfurt e. V.	
Träger	Jesus Projekt Erfurt e.V.
Adresse	Begegnungszentrum ANDERS Alfred-Delp-Ring 77-78, 99087 Erfurt
Telefon	0361/74437006
Internet	https://jesus-projekt-erfurt.de
Email	info@baerenstark-erfurt.de
Zielgruppe	Familien mit Kindern
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Mentoring und Elterntreff • Spielmobil und Ferienprogramme • Mädels- und Jungentreffs • Familienbildung "bärenstarke Eltern" • Elternbegleiter

Der Großelterndienst Erfurt e. V.

Auf ehrenamtlicher Basis vermittelt der Großelterndienst an junge Familien oder Alleinerziehende mit Kindern junggebliebene Senioren, die Freude daran haben, Kinder durch regelmäßige Treffen auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Der Großelterndienst Erfurt e. V.	
Träger	Der Großelterndienst Erfurt e.V.
Adresse	Andreasstraße 16, 99084 Erfurt
Telefon	0361/74787811
Internet	www.der-grosselterndienst-erfurt.de
Email	info@der-grosselterndienst-erfurt.de
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Familien mit Kindern • Senioren
Angebote	Vermittlung von Senioren an Familien

Elternbegleiter (Bundesprogramm "ElternChanceN")

Elternbegleitung⁹ ist ein präventives Angebot aus der Familienbildung und zielt auf die Stärkung der Familie als zentralen Ort der frühen Bildung und Förderung der Kinder, die Bildungsbegleitung von Familien, die Verbindung von Eltern und Bildungsinstitutionen sowie die Kooperation mit anderen Einrichtungen und sozialen Diensten im Sozialraum.

Das Angebot der Elternbegleitung wird über die gesamte Stadt verteilt in verschiedenen Einrichtungen (z.B. Kindertageseinrichtung, Familienzentrum, Mehrgenerationenhaus) für Familien kostenlos zur Verfügung gestellt.

Eine Übersicht zu den teilgenommenen Einrichtungen/Institutionen kann der Standortkarte¹⁰ auf der Internetplattform des Bundesprogramms entnommen werden.

FrauenZentrum

Die vom Freistaat Thüringen geförderten Frauenzentren sind Orte der Begegnung, der Kommunikation, Information, Politik, Kultur und Beratung. Frauenzentren stehen allen Frauen offen, unabhängig von Alter, Nationalität, Religion oder Ausbildung. Sie fördern die Kommunikation untereinander und unterstützen Frauen dabei, ihre Kompetenzen wahrzunehmen und zu stärken.

Das Erfurter FrauenZentrum ist ein Ort der Begegnung, Kommunikation, Information, Bildung und Kultur für Frauen unabhängig von deren Alter, Nationalität, Religion und Ausbildung. Der Frauen- und FamilienZentrum Erfurt e.V. ist ein eingetragener und gemeinnütziger Verein, der am 27. Juni 1994 von engagierten Frauen unter dem Motto „Frauen helfen Frauen und deren Familien“ gegründet wurde. Der Verein macht sich für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Leben stark.

⁹ Mit dem Programm fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) seit August 2015 aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) die Qualifizierung⁹ von Fachkräften aus der Eltern- und Familienbildung sowie den Tätigkeitsbereichen mit Eltern- bzw. Familienbezug (<http://www.elternchance.de/>).

¹⁰ Bundesweite Standortkarte abrufbar unter <https://www.elternchance.de/elternbegleitung/standortkarte>

FrauenZentrum Erfurt	
Träger	Frauen- und FamilienZentrum Erfurt e.V.
Adresse	Pergamentergasse 36, 99084 Erfurt
Telefon	0361/6572380
Internet	www.frauenzentrum-erfurt-handinhand.de
Email	frauenzentrum-erfurt@t-online.de
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Frauen, die sich engagieren (wollen) • Frauen in besonderen Lebenslagen und deren Familien • Frauengruppen • Frauen in Selbsthilfegruppen
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • offene Kontakt-, Bildungs- und Kommunikationsangebote • Aktionen und Veranstaltungen • psychosoziale Beratung als Unterstützungsleistung, • Motivierung und Informationen zur Übernahme politischer, gesellschaftlicher Verantwortung • Räume für alle kulturell und politisch interessierten Frauen

Frühe Hilfen¹¹

"Frühe Hilfen" sind seit 01.01.2012 im Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchuG) gesetzlich verankert. Sie umfassen verschiedene Informations-, Beratungs- und Hilfsangebote für werdende Eltern sowie für Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren.

Die Inanspruchnahme der Angebote ist freiwillig. Die vielfältigen Angebote der Frühen Hilfen zielen darauf ab, allen Kindern gute Lebens- und Entwicklungsbedingungen zu ermöglichen sowie die Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Kindern und Eltern zu stärken. Darüber hinaus unterstützen "Frühe Hilfen" Familien auch in schwierigen Lebenssituationen

Frühe Hilfen	
Träger	Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung, Jugendamt
Adresse	Steinplatz 1, 99111 Erfurt
Telefon	0361/6554814
Internet	www.erfurt.de/ef117938
Email	fruehehilfen@erfurt.de
Zielgruppe	(werdende) Familien mit Kindern im Alter von 0-3 Jahre
Angebot	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Informationsmaterialien • Beratung von Familien zu Angeboten der Frühen Hilfen

¹¹ In der DS 1845/18 bestätigt der Jugendhilfeausschuss, dass das Leistungsfeld der Frühen Hilfen ein integraler und nachhaltig zu gestaltender sowie zu sichernder Bestandteil der Jugendhilfelandschaft in der Landeshauptstadt Erfurt ist, der im Detail in den aktuellen Fortschreibungsprozessen der Jugendhilfeplanung verankert ist.

Jumpers - Kinder- und Familienzentrum

Jumpers-Jugend mit Perspektiv e.V. ist ein christlich-soziales Kinderhilfswerk, das sich bundesweit für Kinder und Familien in Stadtteil- und Schulprojekten engagiert. Im Erfurter Stadtteil Melchendorf wurde ein Treffpunkt eingerichtet, an dem Kinder, Jugendliche und Eltern zumeist kostenfreie und christlich-sozial-orientierte Angebote im Bildungs-, Sport-, Musik- und Kreativbereich sowie Freizeitangebote nutzen können.

Jumpers- Kinder- und Familienzentrum	
Träger	Jumpers-Jugend mit Perspektiv e.V.
Adresse	Ernst-Haeckel-Straße 15, 99097 Erfurt
Telefon	0361/79065232
Internet	www.jumpers-erfurt.de
Email	erfurt@jumpers.de
Zielgruppe	Kinder (6- bis 12-Jährige) und Eltern
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgabenhilfe / Nachhilfeangebot • Kindergruppen mit Kreativangeboten • Nachbarschaftscafé (Mo., Di., Do., Fr.) & Elterncafé (Mi.) • Fahrradreparatur und Gärtnern in unseren Hochbeeten • Freizeiten, Ferienspiele und Ausflüge • Projekt "Ma(h)lZeit" (warmes Mittagessen)

Kontakt in Krisen e. V.

Der "Kontakt in Krisen" e.V. steht für Kommunikation, Hilfen und Betreuung in (fast) allen Problemsituationen, die das Leben mit sich bringen. Schwerpunkte sind Schuldner- und Insolvenzberatung, Erziehungs- und Familienhilfen sowie praktische Unterstützung (Lebensmittel- und Kleiderspenden). Das Motto lautet "Nachbarn helfen Nachbarn".

Kontakt in Krisen e. V.	
Träger	Kontakt in Krisen e.V.
Adresse	Magdeburger Allee 114-116, 99086 Erfurt
Telefon	0361/74981134
Internet	www.kontakt-in-krisen.de
Email	birgit.vogt@kontaktinkrisen.de
Zielgruppe	Familien/alle Generationen
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Hof-Café • Begegnungsstätte • Lebensmittelausgabe • Familienübergangwohnheim • Schuldenberatung/ Insolvenzberatung/ Mietschuldenhilfe

Th.INKA

Mit dem Projekt Th.INKA wird das Ziel verfolgt, einen sozialen Bürgerservice im Sozialraum Berliner Platz/Rieth zu schaffen. Folgende Schwerpunkte stehen im Mittelpunkt:

- stärkere Vernetzung von vorhandenen Unterstützungsangeboten,
- Ermittlung von Defiziten und Bedarfen sowie Entwicklung von quartiersbezogenen Lösungsansätzen,
- Information der Bewohner über verfügbare Beratungs- und Betreuungsangebote,
- Entwicklung von lebendigen und nachhaltigen sozialen Netzwerken sowie Selbsthilfe- und Selbstverantwortungsstrukturen für die Bedürftigen.

Th.INKA	
Träger	MitMenschen e. V.
Adresse	a) Berliner Platz 11 , 99091 Erfurt b) Kasseler Straße 7, 99091 Erfurt
Telefon	a) 0361/65378800 und 65378804 b) 0361/653 50912
Internet	http://mmev.de
Email	a) loeffler@mmev.de und louschneider@mmev.de b) richter@mmev.de
Zielgruppe	Bewohner des Sozialraums
Angebote	sozialer Bürgerservice im Sozialraum

Thüringer Stiftung "HandinHand" - Hilfe für Kinder, Schwangere und Familien in Not

Die Stiftung vergibt Hilfen für Schwangere, Familien sowie für Paare, die sich einer Kinderwunschbehandlung unterziehen wollen.

Thüringer Stiftung - Hilfe für Kinder, Schwangere und Familien in Not	
Träger	Thüringer Stiftung HandinHand
Adresse	Linderbacher Weg 30, 99099 Erfurt
Telefon	0361/ 442010
Internet	http://thueringer-stiftung-handinhand.de
Email	info@ts-handinhand.de
Zielgruppe	• schwangere Frauen und Familien in Notlagen • Paare, die sich einer Kinderwunschbehandlung unterziehen wollen
Angebote	• finanzielle Unterstützung

Projekt "wellcome"

Das Projekt "wellcome" ist ein Ehrenamtsprojekt, welches durch eine erfahrene Fachkraft von MitMenschen e.V. koordiniert wird. Familien erhalten durch die im Projekt tätigen Ehrenamtlichen zeitlich begrenzt für einige Wochen oder Monate (z.B. mehrmals die Woche für ein paar Stunden) unbürokratische¹² praktische Hilfe im ersten Lebensjahr ihres Kindes.

"wellcome"	
Träger	MitMenschen e. V.
Adresse	Moskauer Straße 114, 99091 Erfurt
Telefon	0361/6002833
Internet	http://mmev.de/einrichtungen/projekt-wellcome.html
Email	erfurt@wellcome-online.de
Zielgruppe	Familien mit neugeborenen Kindern
Angebote	praktische Hilfe nach der Geburt

Volkshochschule Erfurt

Unter dem Leitspruch "Wir sind für Sie da - Bildung für alle!" bietet die Volkshochschule gemeinsam mit der Schülerakademie und der Malschule ein vielseitiges und abwechslungsreiches Kursprogramm. Ziel ist es, allen Erfurterinnen und Erfurtern lebenslanges Lernen zu ermöglichen, um ihre ganz persönlichen Lernziele zu verwirklichen.

Volkshochschule Erfurt	
Träger	Stadtverwaltung Erfurt
Adresse	Schottenstraße 7, 99084 Erfurt
Telefon	0361/6552950
Internet	www.erfurt.de/ef111255
Email	volkshochschule@erfurt.de
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • alle Bürger*innen der Stadt Erfurt • Familien, Kinder und Jugendliche
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • familienbildende Angebote • Feriencamps ("talentCAMPus") • Freizeitangebote • Tagesmütterkurs • Ehrenamtsunterstützung

¹² Es wird eine Vermittlungsgebühr in Höhe von 10 Euro sowie für die Betreuung 5 Euro pro Stunde berechnet. Ermäßigungen sind im individuellen Fall möglich.

Willkommensbesuche (Elternwegweiser)

Um Familien während der ersten gemeinsamen Zeit mit Ihrem Kind einen umfassenden Überblick über u. a. die

- verschiedenen Familienangebote in Erfurt,
- unterschiedlichen finanziellen Unterstützungsleistungen oder
- Betreuungsangebote für Kinder zu geben,

erhalten in der Landeshauptstadt Erfurt Eltern nach der Geburt ihres Kindes einen "Elternwegweiser". Der Ordner enthält neben vielen nützlichen Informationen rund um das gesunde Aufwachsen von Kindern auch Auskünfte über Ansprechpartner in Behörden, sozialen Diensten und Institutionen des Gesundheitswesens. Im Rahmen dieses Besuchs haben die Familien darüber hinaus die Möglichkeit, selbst Fragen zu stellen sowie Tipps und umfassende Hinweise zu verschiedenen Themen zu erhalten.

Willkommensbesuche (Ersthausbesuche)	
Träger	Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung, Jugendamt
Adresse	Steinplatz 1, 99111 Erfurt
Telefon	0361/6554814
Internet	www.erfurt.de/ef117938
Email	fruehehilfen@erfurt.de
Zielgruppe	Familien/Eltern mit Neugeborenen
Angebote	<ul style="list-style-type: none">• Besuch bei den Familien (u.a. auch auf den Erfurter Geburtsstationen) und Vorstellung der Angebote für Familien in Erfurt bzw. Beantwortung von Fragen• Übergabe des Elternordners "Gesund groß werden"

Zentrum gegen Gewalt an Frauen - Frauenzentrum Brennessel

Das Frauenzentrum Brennessel bietet niederschwellige Beratungsangebote (freiwillig, kostenlos und anonym) in herausfordernden Lebenslagen, in Krisensituationen sowie bei häuslicher und sexualisierter Gewalt. Die Beratung ist auf Grundlage feministischer Gesellschaftsanalyse lösungs- und ressourcenorientiert.

Zentrum gegen Gewalt an Frauen - Frauenzentrum Brennessel	
Träger	Brennessel e.V. Zentrum gegen Gewalt an Frauen
Adresse	Regierungsstraße 28, 99084 Erfurt
Telefon	0361/5656510
Internet	www.frauenzentrum-brennessel.de
Email	brennessel.erfurt@t-online.de
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">• Frauen in besonderen Lebenssituationen• Frauen mit Migrationshintergrund• Angehörige im Unterstützungsprozess
Angebote	<ul style="list-style-type: none">• offene Kontakt-, Bildungs- und Kommunikationsangebote• psychosoziale Beratung und Begleitungsangebote als Bestärkungsstelle für Frauen, Gewaltschutz und Prävention• frauenspezifische Bildungsarbeit

3.2 Planungsraum City

Zum Planungsraum gehören die Ortsteile Altstadt und Andreasvorstadt (siehe Abb. 12).

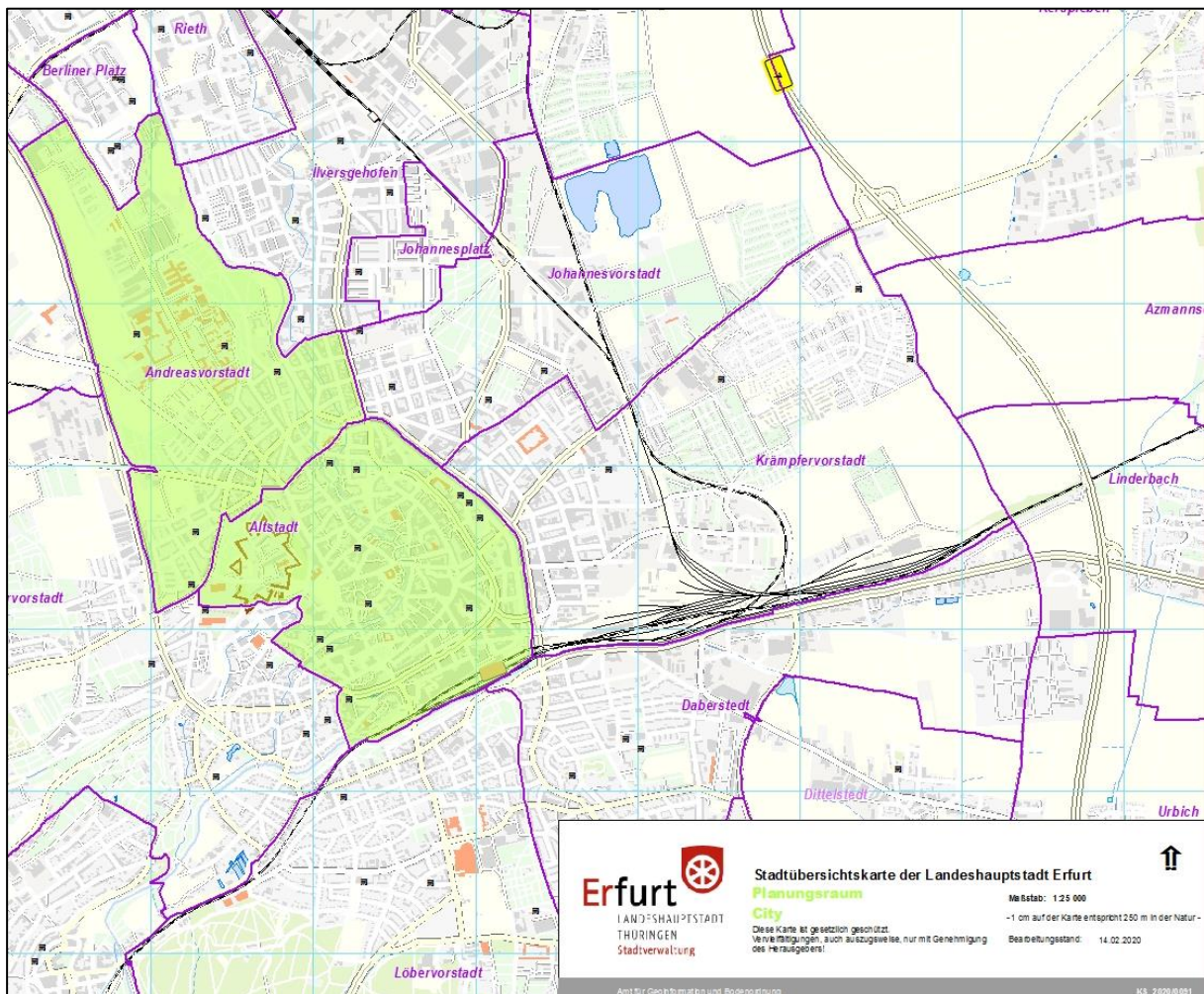


Abb. 12: Erfurt, Planungsraum City (Kartendarstellung: Amt für Geoinformation und Bodenordnung)

3.2.1 Demografische Entwicklung und Problemlagen

3.2.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Im Betrachtungszeitraum von 2015 bis 2020 stieg die Gesamtzahl der Bevölkerung im Planungsraum City von 36.029 auf 36.684 um ca. +1,82 %.

Der stärkste Zuwachs mit +8,87 % konnte bei über 65-Jährigen verzeichnet werden. Die Anzahl der 0- bis unter 18-Jährigen stieg demgegenüber um +3,38 %, wobei bei den 18- bis unter 65-Jährigen keine Veränderung festgestellt werden konnte (siehe folgende Abb.).

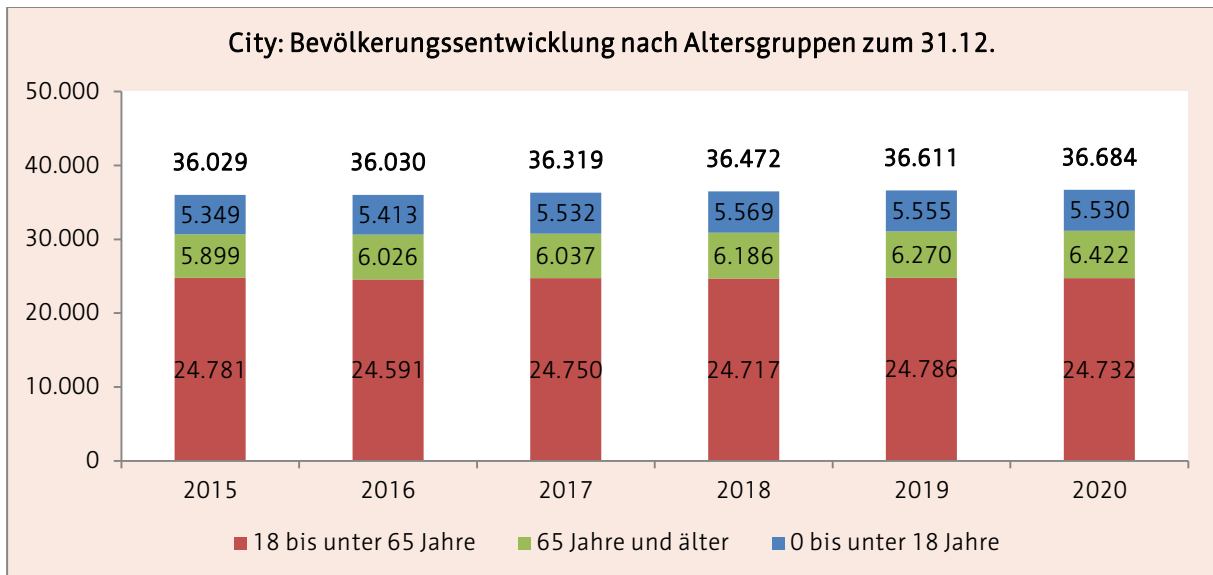


Abb. 13: City Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

3.2.1.2 Haushalte mit Kindern

Im Planungsraum City stieg die Anzahl der Haushalte mit Kindern von 2015 bis 2017 um +2,2 %. Seit 2018 ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Die Ehepaare mit Kindern bilden in der City dabei die größte Gruppe der Haushalte und verzeichneten von 2015 bis 2020 einen kontinuierlichen Anstieg um +7,44 %. Die zweitgrößte Gruppe der Alleinerziehenden mit Kindern sank im Betrachtungszeitraum um -4,23 %, die Anzahl der nichtverheirateten Paare mit Kindern reduzierte sich um -7,92 % (siehe folgende Abb.).

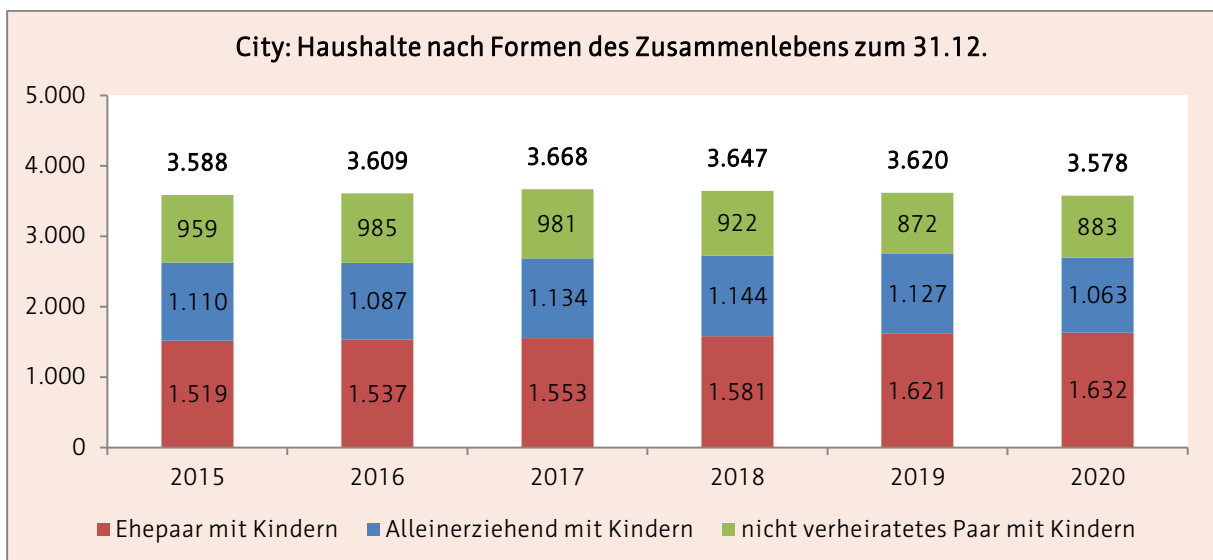


Abb. 14: City Haushalte (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

3.2.1.3 (Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II

Von 2019 bis 2020 blieb sowohl die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern als auch der Anteil der Alleinerziehenden an allen Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im Planungsraum City konstant (siehe folgende Abb.).

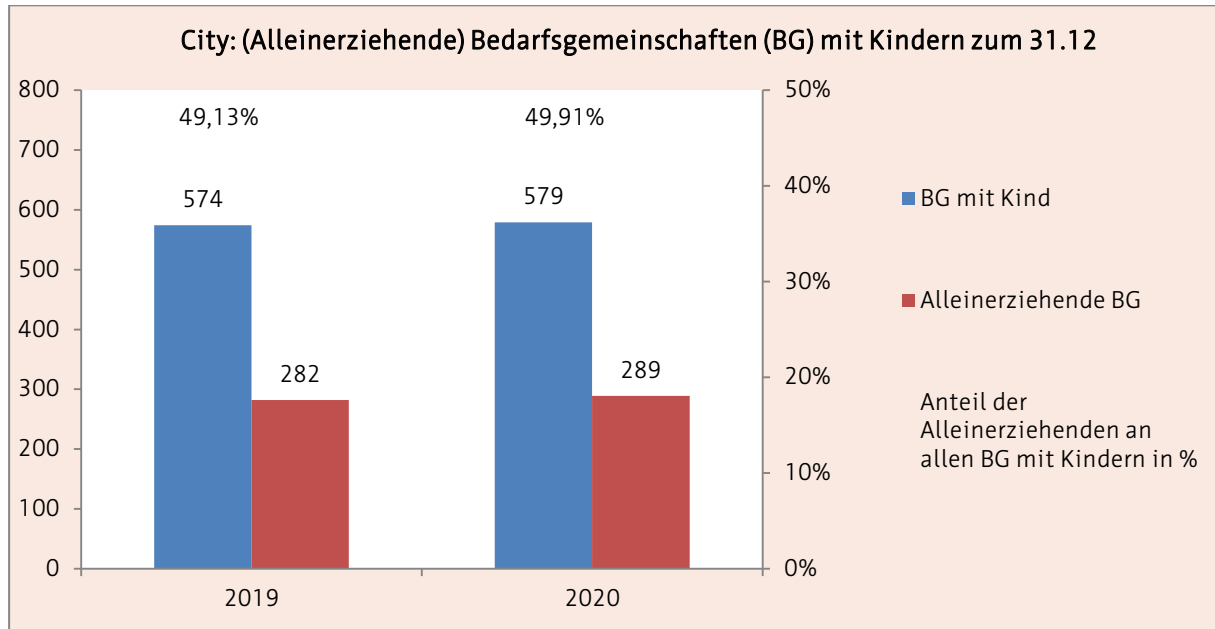


Abb. 15: Haushalte mit Kindern nach SGB II (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

3.2.1.4 Soziale Belastungen

Im Planungsraum City entwickelten sich die demographischen und sozioökonomischen Strukturen gemäß dem Sozialstrukturatlas von 2012 bis 2017 insgesamt positiv.

Allerdings ist nach wie vor im Vergleich zu den gesamtstädtischen Bezugswerten von bestimmten sozioökonomischen Problemlagen auszugehen, gerade in Bezug auf ältere Bewohner des Planungsraumes, vorrangig in der Altstadt.

Dies verdeutlicht auch die Betrachtung des Erfurter Sozialindex, welcher - mit Einschränkungen - die soziale Belastung, zumindest aber mögliche Handlungsnotwendigkeiten widerspiegelt. Mit einem Wert von 0,233 liegt die Andreasvorstadt unterhalb des Erfurter Durchschnittes von 0,315 und damit in der Gruppe der Ortsteile mit den niedrigsten Werten. Die Altstadt weist einen Wert von 0,529 auf und ist damit in der Gruppe der Ortsteile mit den zweithöchsten Werten. Sowohl die Altstadt als auch die Andreasvorstadt haben sich aber in Bezug auf den Erfurter Sozialindex zwischen 2012 und 2017 positiv entwickelt.¹³

¹³ vgl. Stadtverwaltung Erfurt (2020), S. 130-133

3.2.2 Angebote für Familien

Im Planungsraum City werden zum Stichtag 01.06.2022¹⁴ die im Folgenden gelisteten Angebote vorgehalten:

Eltern-Kind-Zentrum Kindertageseinrichtung "Kinderwelt"	
Träger	Thüringer Sozialakademie gGmbH Jena
Adresse	Kronenburggasse 15, 99084 Erfurt
Telefon	0361/6461323
Internet	www.sozialakademie.info
Email	kinderwelt@sozialakademie.info
Zielgruppe	Familien mit Kindern im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Thematischer Elterntreff organisiert von Eltern • Eltern-Kind-Turnen/ Sporttreff/ Fußball AG • „Geben-und-Nehmen-Tisch“ • Familienwandertage • Musikworkshop

Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle	
Träger	Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.
Adresse	(a) Regierungsstraße 55, 99084 Erfurt (b) Regierungsstraße 44a, 99084 Erfurt
Telefon	0361/5553370
Internet	www.caritas-bistum-erfurt.de
Email	eefl-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de erwachsenenseelsorge@bistum-erfurt.de
Zielgruppe	Familien, Kinder und Jugendliche
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsgespräche • Krisenintervention und Trauerarbeit • Einzel-, Paar- und Familienberatung, Gruppenberatung • Mediation, Fallinterview und Supervision

Erwachsenenseelsorge	
Träger	Bistum Erfurt
Adresse	Regierungsstraße 44a, 99084 Erfurt
Telefon	0361/6572314
Internet	www.bistum-erfurt.de
Email	erwachsenenseelsorge@bistum-erfurt.de
Zielgruppe	Familien
Angebote	Familienbildung (z.B. Mutter-Kind-Wochenende, Adventwochenende)

¹⁴ Änderungen ab 01.01.2023 möglich.

FamilienZentrum am Anger	
Träger	Frauen- und FamilienZentrum Erfurt e. V.
Adresse	Anger 8, 99084 Erfurt
Telefon	0361/5627384
Internet	https://ffz-erfurt.de/
Email	info@ffz-erfurt.de
Öffnungszeiten	Montag 09:00 bis 16:00 Uhr Dienstag bis Donnerstag 09:00 bis 18:00 Uhr Freitag 09:00 bis 14:00 Uhr
Zielgruppe	Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 10 Jahre
Angebote	<p>Familienbildungs- und Freizeitangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurse: "Eltern-AG", "Starke Eltern - starke Kinder", "Erste Hilfe am Säugling und Kleinkind" und PEKiP - Prager-Eltern-Kind-Programm • Spielkreis/ offener Spielkreis für Kinder von 1-6 Jahre mit Eltern/ Eltern-Kind-Turnen • GELKI - Gesund leben mit Kindern • Wochenendseminare • Krabbelgruppen <p>Offene Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angebote zur gesunden Ernährung • Kreativangebote • Gesprächskreise • Familienbildung <p>Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> • allgemeine Erziehungsberatung • Beratung zu Bildungsübergängen • Kita-Einstieg - Brücken bauen in frühe Bildung • Schuldnerberatung <p>Selbsthilfegruppen</p>

FrauenZentrum Erfurt	
Träger	Frauen- und FamilienZentrum Erfurt e.V.
Adresse	Pergamentergasse 36, 99084 Erfurt
Telefon	0361/6572380
Internet	www.frauenzentrum-erfurt-handinhand.de
Email	frauenzentrum-erfurt@t-online.de
Zielgruppe	Frauen
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • offene Kontakt-, Bildungs- und Kommunikationsangebote • psychosoziale Beratung als Unterstützungsleistung

HAUT-NAH Kinderschutzdienst	
Träger	MitMenschen e.V.
Adresse	Mainzerhofplatz 3, 99084 Erfurt
Telefon	0361/7360124
Internet	www.mmev.de
Email	hautnah@mmev.de
Zielgruppe	Kinder, Jugendliche, Eltern und Vertrauenspersonen/Menschen, die Misshandlungen von Kindern und Jugendlichen vermuten
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Begleitung von Kindern/Jugendlichen und Eltern • Vermittlung von Ansprechpartnern • Prävention an Kindertageseinrichtungen und Grundschulen

Schwangerschaftsberatung der Caritas	
Träger	Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.
Adresse	Regierungsstr. 55, 99084 Erfurt
Telefon	0361/55533-51
Internet	www.caritas-bistum-erfurt.de
Email	ssb-ef@caritas-bistum-erfurt.de
Zielgruppe	(schwangere) Frauen/(werdende) Väter mit Kindern bis 3 Jahre, Paare
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung • Beratung und Information zu den Themen: Verhütung Familienplanung, Trauerbewältigung, Elternschaft, Pränataldiagnostik (PND), Sexualität, Partnerschaft • Kurs "Mehr Mut" (Eltern-Kind-Beziehung stärken) • entwicklungspsychologische Beratung

Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle von donum vitae	
Träger	donum vitae Erfurt
Adresse	Schlösserstraße 11, 99084 Erfurt
Email	0361/6029482
Internet	http://donum-vitae-thueringen.de
Email	erfurt@donum-vitae-thueringen.de
Zielgruppe	(schwangere) Frauen, (werdende) Väter, Paare
Angebote	<p>a) Psychosoziale Beratung und Vermittlung von Hilfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwangerschaftskonfliktberatung (in Verbindung mit § 219 StGB) • Beratung nach § 2 SchKG insbesondere bei zu erwartender Krankheit oder Behinderung des Kindes einschließlich pränataler Diagnostik • Sexualität und Familienplanung • Adoption und Fremdunterbringung in Pflegefamilien • Begleitung nach der Geburt des Kindes/ Schwangerschaftsabbruch <p>b) Online-Beratung</p>

Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle von pro familia	
Träger	pro familia - Landesverband Thüringen
Adresse	Bahnhofstr. 27/28, 99084 Erfurt
Telefon	0361/3731687
Interne	www.profamilia.de/
Email	erfurt@profamilia.de
Zielgruppe	Jugendliche, (schwangere) Frauen, (werdende) Väter, Paare
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung • Beratung/Information zu weiteren Themen: Sexualität (und Behinderung), Partnerschaft, Familienplanung, unerfüllter Kinderwunsch, Sozial- und Familienrecht, Verhütung, Stiftung Mutter und Kind, • Sexualpädagogik/Sexuelle Bildung

Zentrum gegen Gewalt an Frauen - Frauenzentrum Brennessel	
Träger	Brennessel e.V. Zentrum gegen Gewalt an Frauen
Adresse	Regierungsstraße 28, 99084 Erfurt
Telefon	0361/5656510
Internet	www.frauenzentrum-brennessel.de
Email	brennessel.erfurt@t-online.de
Zielgruppe	Frauen und Angehörige im Unterstützungsprozess
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • offene Kontakt-, Bildungs- und Kommunikationsangebote • psychosoziale Beratung und Begleitungsangebote

3.3 Planungsraum Gründerzeit Südstadt

Zu diesem Planungsraum gehören die Ortsteile Löbervorstadt, Brühlervorstadt und Daberstedt (siehe folgende Abb.).

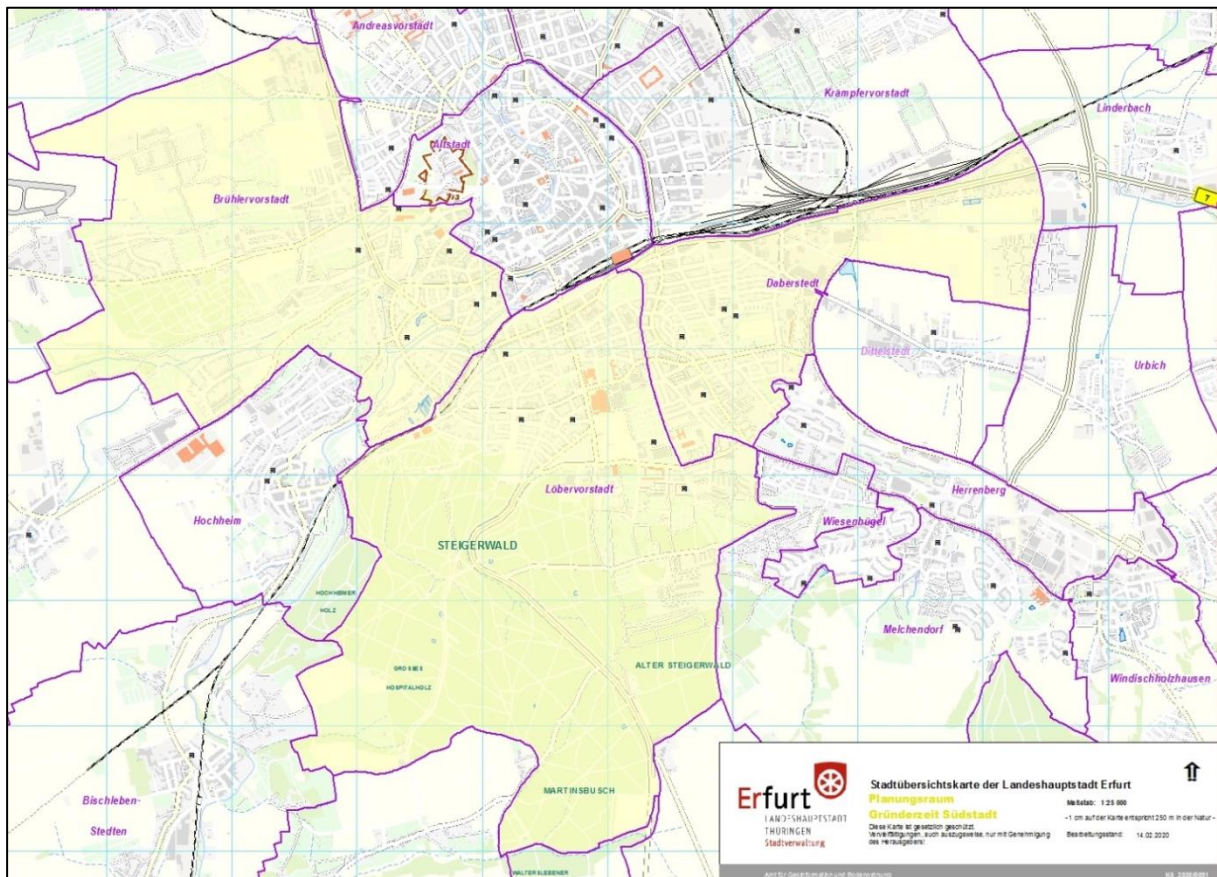


Abb. 16: Erfurt, Planungsraum Südstadt (Quelle: Amt für Geoinformation und Bodenordnung)

3.3.1 Demografische Entwicklung und Problemlagen

3.3.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Im Betrachtungszeitraum von 2015 bis 2017 blieb die Gesamtzahl der Bevölkerung im Planungsraum Südstadt relativ konstant. Seit 2018 ist ein Rückgang feststellbar.

Dieser Rückgang vollzog sich jedoch nicht in allen Altersgruppen. Nur bei 18- bis unter 65-Jährigen zeigte sich ein deutlicher Rückgang um ca. -5 %.

In der Altersgruppe der 0- bis unter 18-Jährigen konnte hingegen von 2015 bis 2020 ein kontinuierlicher Anstieg um ca. +1,1 % und in der Altersgruppe der über 65-Jährigen sogar ein Zunahme um +7,62 % festgestellt werden.

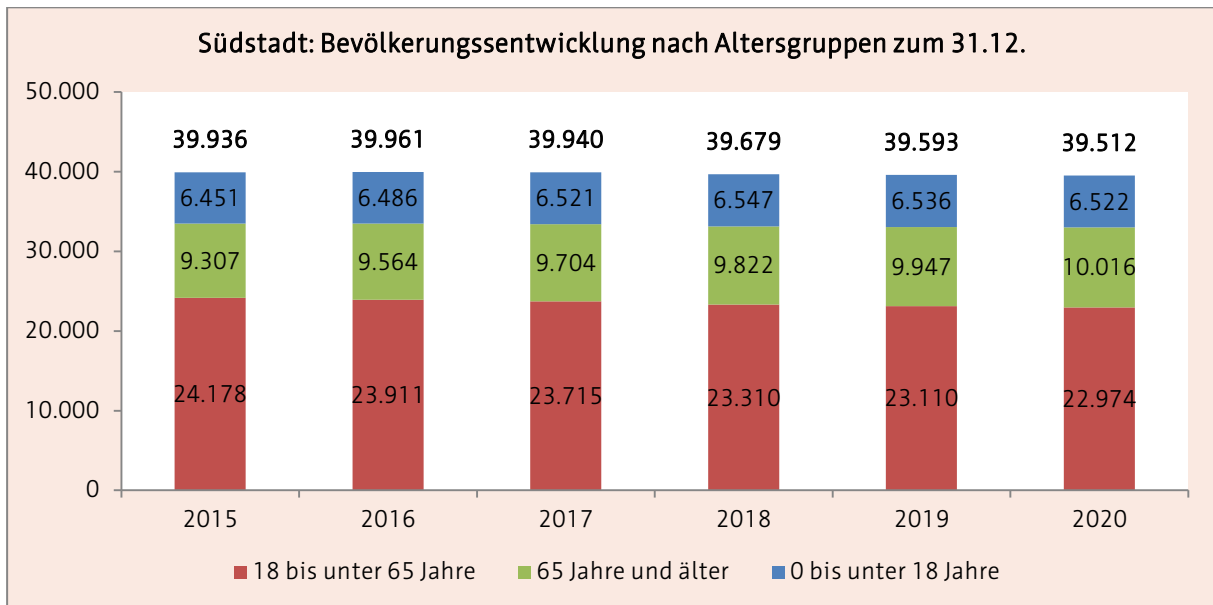


Abb. 17: Südstadt Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

3.3.1.2 Haushalte mit Kindern

Im Planungsraum Südstadt stieg die Anzahl der Haushalte mit Kindern von 2015 bis 2019 von 4.215 auf 4.251 um +0,85 %. 2020 war ein leichter Rückgang feststellbar.

Die Ehepaare mit Kindern bildeten dabei die größte Gruppe der Haushalte und verzeichneten einen Zuwachs um +5,1 %. Die deutlich kleinere Gruppe der nicht verheirateten Paare mit Kindern nahm im gleichen Zeitraum um -7,7 % ab. Die Anzahl der Alleinerziehenden blieb hingegen im gleichen Zeitraum relativ konstant (siehe folgende Abb.).

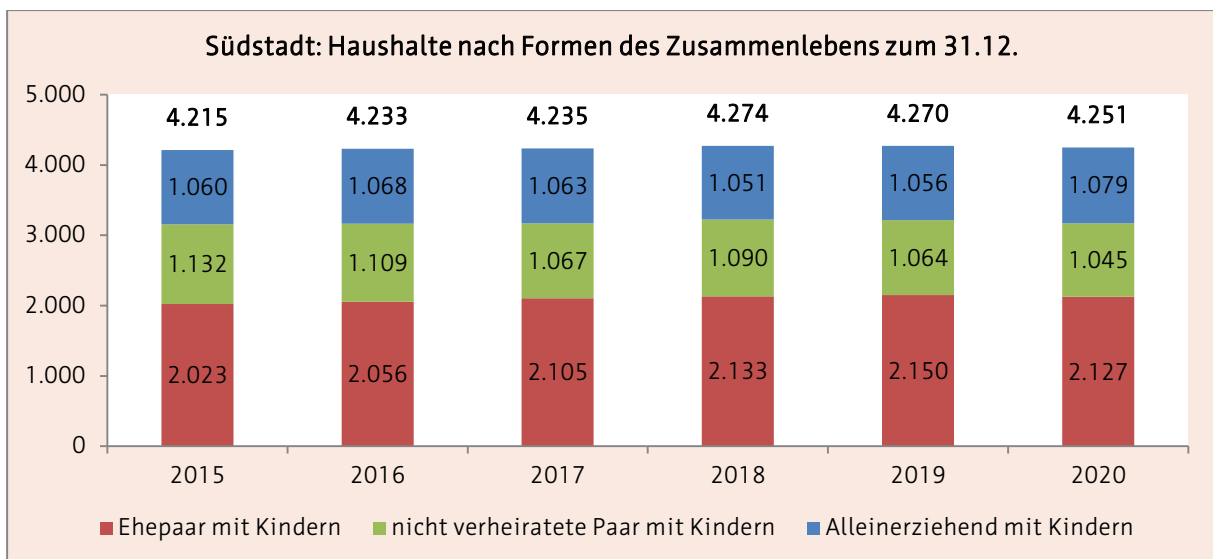


Abb. 18: Südstadt Haushalte mit Kindern (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

3.3.1.3 (Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II

Von 2019 bis 2020 sank im Planungsraum Südstadt die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II um -8,7 %. Auch der Anteil der Alleinerziehenden im SGB-II-Bezug an allen Bedarfsgemeinschaften mit Kindern reduzierte sich um -4,25 % (siehe Abb. 19).

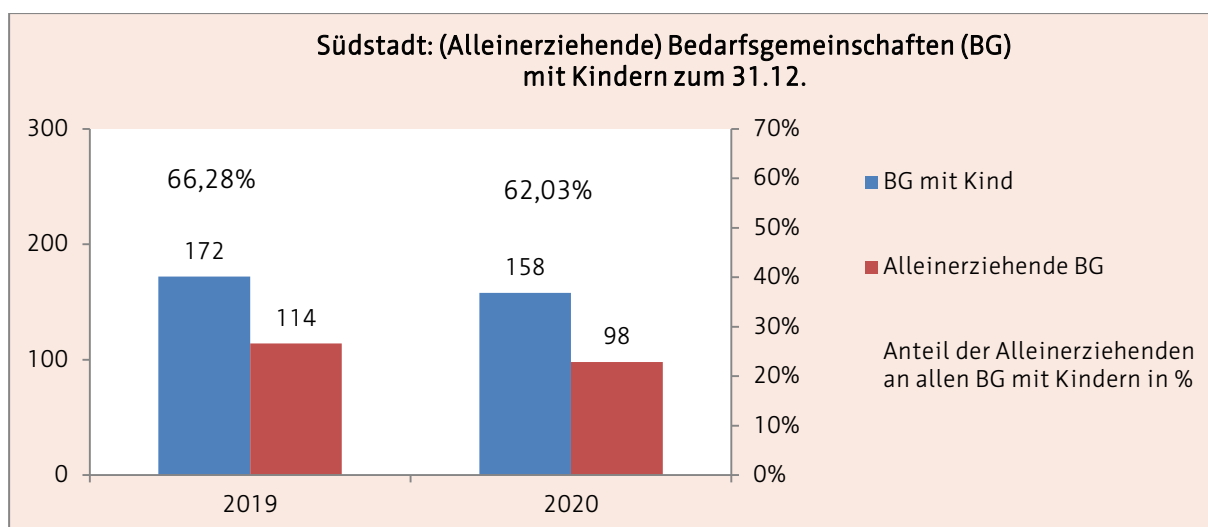


Abb. 19: Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

3.3.1.4 Soziale Belastungen

Im Planungsraum Gründerzeit Südstadt sind die Bewohner gemäß Sozialstrukturatlas von 2020 unterdurchschnittlich von sozialen Problemlagen betroffen. Die vergleichsweise privilegierte Situation im Bereich Beschäftigung und Ökonomie geht einher mit hohen Betreuungsraten im Vorschulalter. Die niedrigen Anteile an ausländischer Bevölkerung zeigen, dass nur wenige Integrationsleistungen erbracht werden müssen. Diese positiven Ausprägungen setzen sich auch in der Lebenslage Gesundheit fort.¹⁵

3.3.2 Angebote für Familien

Im Planungsraum Südstadt werden zum Stichtag 01.06.2022¹⁶ die im Folgenden gelisteten Angebote vorgehalten:

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern der Pro Familia	
Träger	pro familia Landesverband Thüringen e.V.
Adresse	Melanchthonstraße 6, 99084 Erfurt Außenstelle: Magdeburger Allee 140, 99086 Erfurt
Telefon	0361/5621747
Internet	www.profamilia.de
Email	erfurt-fb@profamilia.de
Zielgruppe	Familien, Kinder und Jugendliche
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> Beratung (Erziehung, Trennung, Scheidung, Partnerschaft, Elternschaft, Sorgerechts- und Umgangsfragen, Pflegeeltern) Gruppen für Kinder, die von Trennung und Scheidung betroffen sind

¹⁵ vgl. Stadtverwaltung Erfurt (2020), S. 134-136

¹⁶ Änderungen ab 01.01.2023 möglich.

Kontakt- und Beratungsstelle Geburtshaus Erfurt	
Träger	Bewusste Geburt und Elternschaft e.V.
Adresse	Clara-Zetkin-Straße 92, 99099 Erfurt
Telefon	0361/2166247 und 0361/3460643
Internet	http://erfurter-geburtshaus.de
Email	kontakt@erfurter-geburtshaus.de
Zielgruppe	Familien mit Kindern
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsangebote für Familien mit Kindern • Kursangebote und Themenabende • Beratung zur gesunden Lebensweise und kindgemäßen Erziehung • Elternbegleiter

Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien-, Paar- und Lebensberatung der ÖKP gGmbH	
Träger	ÖKP gGmbH
Adresse	Schillerstraße 12, 99096 Erfurt
Telefon	0361/3465722
Internet	https://diakonie-erfurt.de
Email	psych-beratung-ef@t-online.de
Zielgruppe	Familien, Kinder und Jugendliche
Angebote	Erziehungs-, Familien-, Paar- und Lebensberatung

3.4 Planungsraum Gründerzeit Oststadt

Zu diesem Planungsraum gehören die Ortsteile Johannesvorstadt, Krämpfervorstadt, Ilversgehofen und Johannesplatz (siehe folgende Abb.).

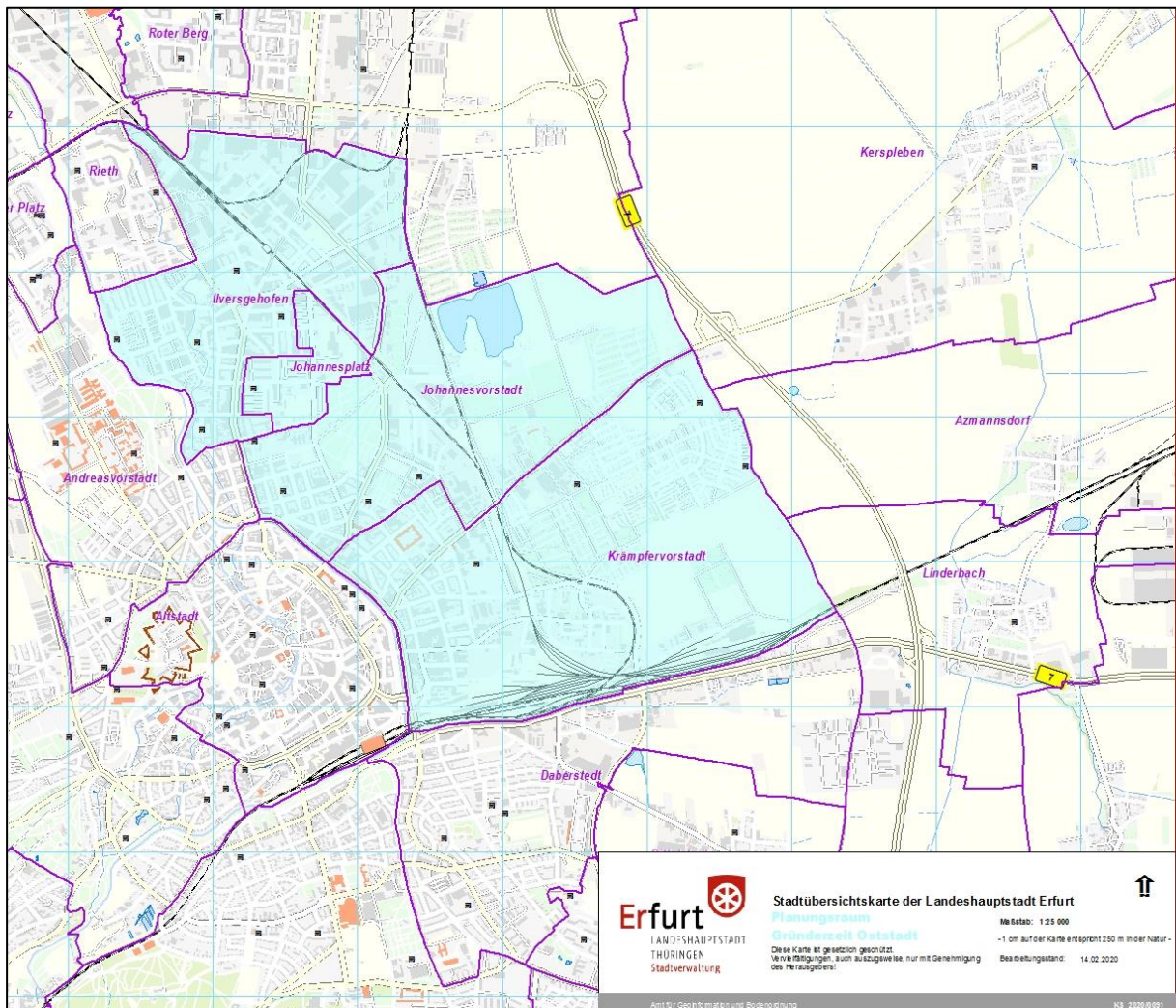


Abb. 20: Erfurt, Planungsraum Oststadt (Quelle: Amt für Geoinformation und Bodenordnung)

3.4.1 Demografische Entwicklung und Problemlagen

3.4.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Im Betrachtungszeitraum von 2015 bis 2020 stieg die Gesamtzahl der Bevölkerung im Planungsraum Oststadt von 39.759 auf 41.846 um +5,25 %.

Der stärkste Zuwachs mit +12,36 % konnte bei den 0- unter 18-Jährigen verzeichnet werden. (siehe folgende Abb.).

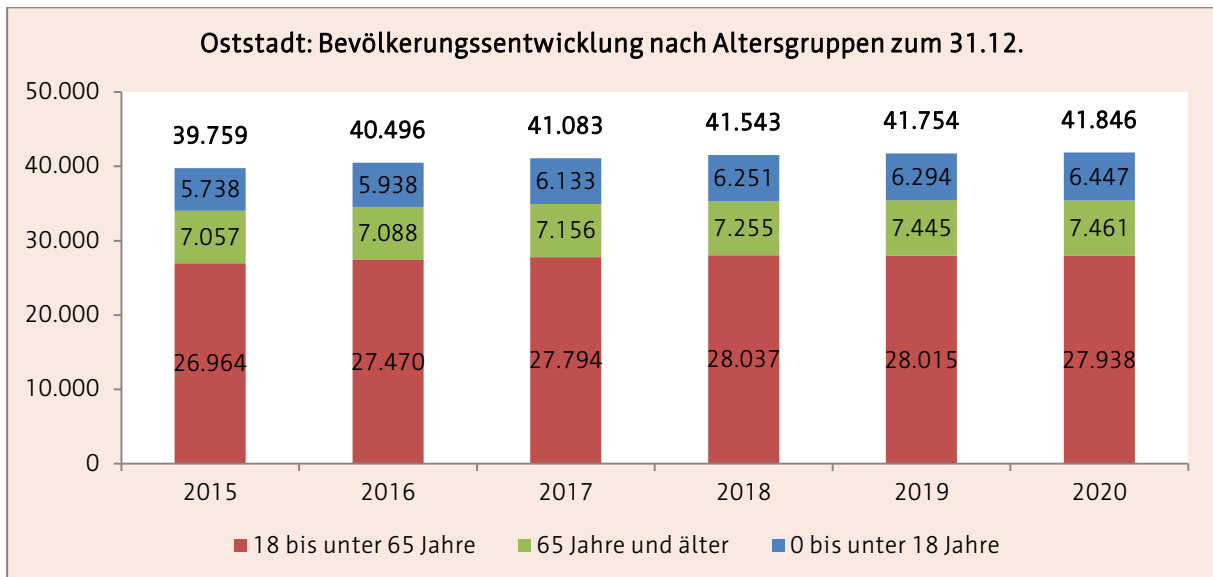


Abb. 21: Oststadt Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

3.4.1.2 Haushalte mit Kindern

Im Planungsraum Oststadt stieg die Anzahl der Haushalte mit Kindern im Betrachtungszeitraum von 3.782 auf 4.080 um +7,9 %.

Die Ehepaare mit Kindern, die die größte Gruppe der Haushalte bildeten, verzeichneten hierbei den größten Zuwachs um +19,9 %. Demgegenüber zeigte sich bei den Alleinerziehenden als zweitgrößte Gruppe der Haushalte mit Kindern ein Rückgang um -4 %. Die Anzahl der nichtverheirateten Paare mit Kindern stieg im gleichen Zeitraum um +5,9 % (siehe folgende Abb.).

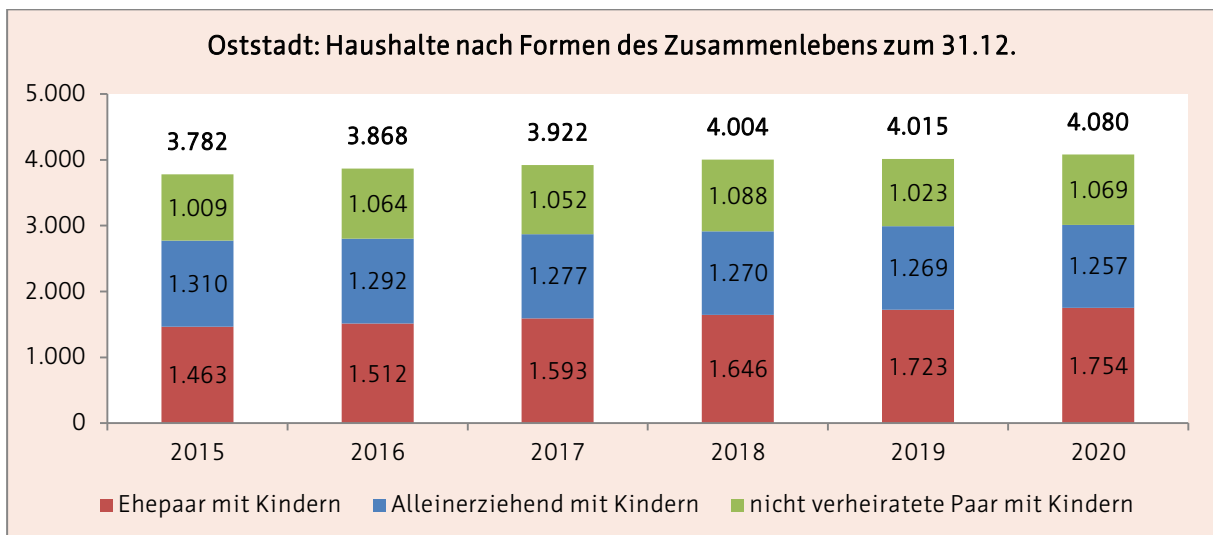


Abb. 22: Oststadt Haushalte mit Kindern (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

3.4.1.3 (Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II

Von 2019 bis 2020 sank im Planungsraum Oststadt die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II um -5,5 %. Der Anteil der Alleinerziehenden an allen Bedarfsgemeinschaften mit Kindern stieg hingegen leicht um +0,89 % (siehe folgende Abb. 36).

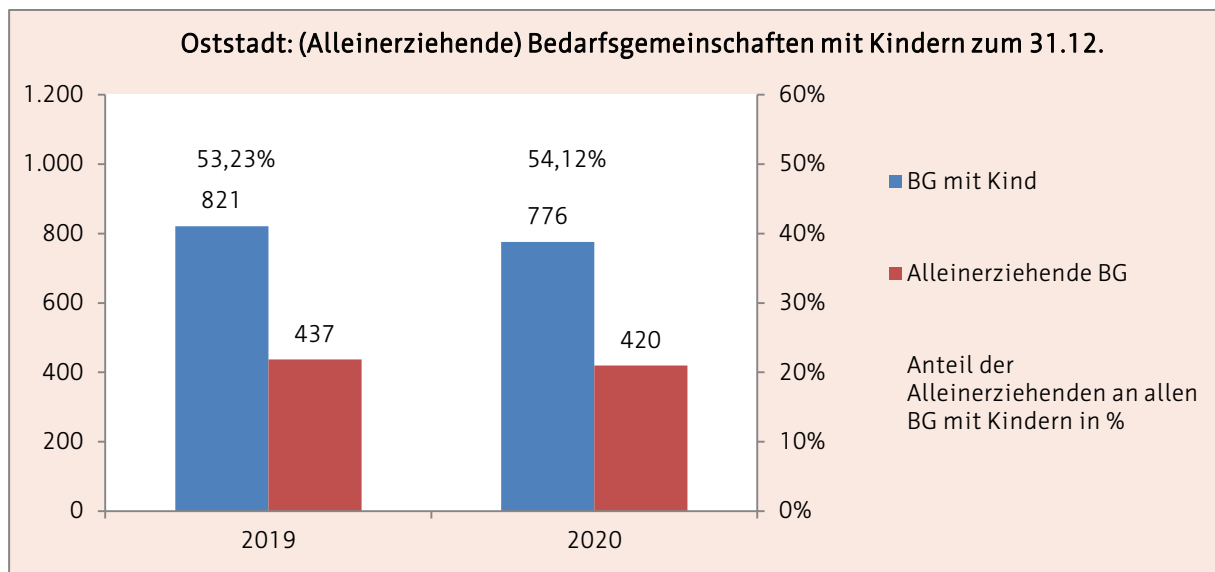


Abb. 23: Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

3.4.1.4 Soziale Belastungen

Im Planungsraum Gründerzeit Oststadt sind gemäß Sozialstrukturatlas von 2020 die dort lebenden Menschen überdurchschnittlich stark von sozialen Problemen betroffen.

Die soziale Entwicklung verlief in den letzten Jahren in den einzelnen Ortsteilen jedoch uneinheitlich:

- Während insbesondere die Bewohner der Krämpfervorstadt von der allgemeinen Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt deutlich profitieren konnten, nahm die Zahl der Menschen, die sich hinsichtlich Beschäftigung und Ökonomie in prekären Lebenssituationen befinden, in den anderen Ortsteilen verhältnismäßig weniger stark ab.
- Diese Tendenzen spiegeln sich auch im Erfurter Sozialindex wider, wobei der Johannesplatz mit 0,551 innerhalb des Planungsraumes den höchsten Indexwert besitzt (Johannesvorstadt: 0,477, Krämpfervorstadt: 0,282, Ilversgehofen: 0,438). Hier überlagern sich dementsprechend besonders häufig soziale Problemlagen/Herausforderungen, die bei der Planung kommunaler sozialpolitischer Unterstützungsleistungen besonders im Blick zu behalten sind.
- In der zeitlichen Gegenüberstellung zwischen den Jahren 2017 und 2012 wird zudem offensichtlich, dass sich die Krämpfervorstadt (-0,066) positiv entwickelt hat, wohingegen die anderen drei Ortsteile kaum Veränderungen vorweisen bzw. sich soziale Problemlagen am Johannesplatz nun noch stärker konzentrieren.

Darüber hinaus kann im Planungsraum Oststadt eine Zunahme der sozialräumlichen Segregation festgestellt werden¹⁷.

¹⁷ vgl. Stadtverwaltung Erfurt (2020), S. 137-140

3.4.2 Angebote für Familien

Im Planungsraum Oststadt werden zum Stichtag 01.06.2022¹⁸ die im Folgenden gelisteten Angebote vorgehalten:

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern der pro familia	
Träger	pro familia Landesverband Thüringen e.V.
Adresse	Außenstelle: Magdeburger Allee 140, 99086 Erfurt (Hauptstandort: Melanchthonstraße 6, 99084 Erfurt)
Telefon	0361/5621747
Internet	www.profamilia.de
Email	erfurt-fb@profamilia.de
Zielgruppe	Familien, Kinder- und Jugendliche
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung (Erziehung, Trennung, Scheidung, Partnerschaft, Elternschaft, Sorgerechts- und Umgangsfragen, Pflegeeltern) • Gruppen für Kinder, die von Trennung und Scheidung betroffen sind • soziales Kompetenztraining für Kinder

Eltern-Kind-Zentrum Kindertageseinrichtung "Vollbrachtfinken"	
Träger	TSA Bildung und Soziales gGmbH
Adresse	Vollbrachtstraße 6, 99086 Erfurt
Telefon	0361/6002437
Internet	www.sozialakademie.info
Email	vollbrachtfinken@tsapost.de
Zielgruppe	Familien mit Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt

Kontakt in Krisen e. V.	
Träger	Kontakt in Krisen e.V.
Adresse	Magdeburger Allee 116, 99086 Erfurt
Telefon	0361/74981134
Internet	www.kontaktinkrisen.de
Email	schuldnernerberatung@kontaktinkrisen.de
Zielgruppe	Familien/ alle Generationen
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrgenerationentreff im Café • Erziehungshilfe "Cool-Projekt" • Schuldenberatung/Insolvenzberatung/Mietschuldenhilfe

¹⁸ Änderungen ab 01.01.2023 möglich.

3.5 Planungsraum Großwohnsiedlung Südost

Der Planungsraum umfasst die Ortsteile Herrenberg, Wiesenhügel und Melchendorf (siehe folgende Abb.).

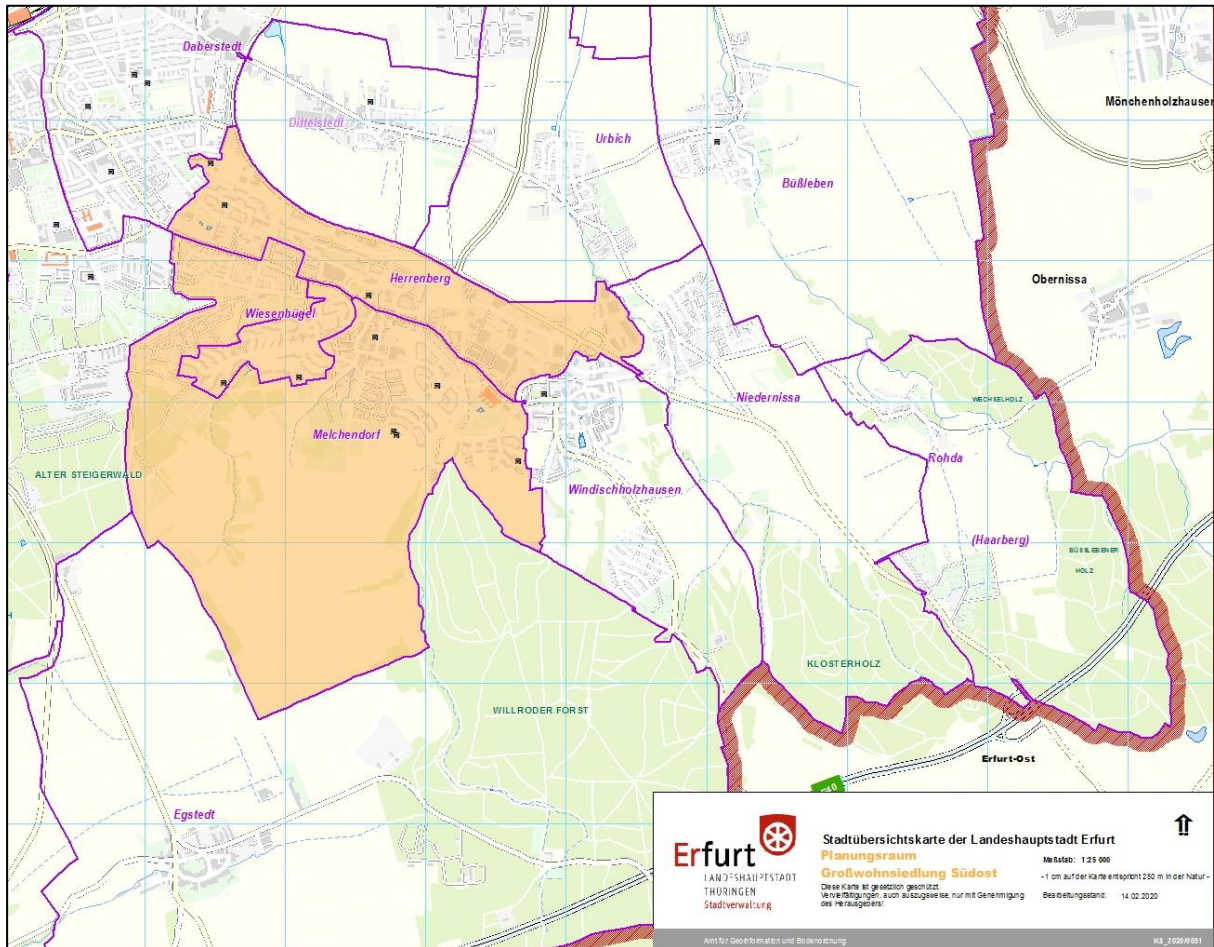


Abb. 24: Erfurt, Planungsraum Südost (Quelle: Amt für Geoinformation und Bodenordnung)

3.5.1 Demografische Entwicklung und Problemlagen

3.5.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Im Betrachtungszeitraum von 2015 bis 2020 stieg die Gesamtzahl der Bevölkerung im Planungsraum Südost von 23.784 auf 24.114 um +1,55 %.

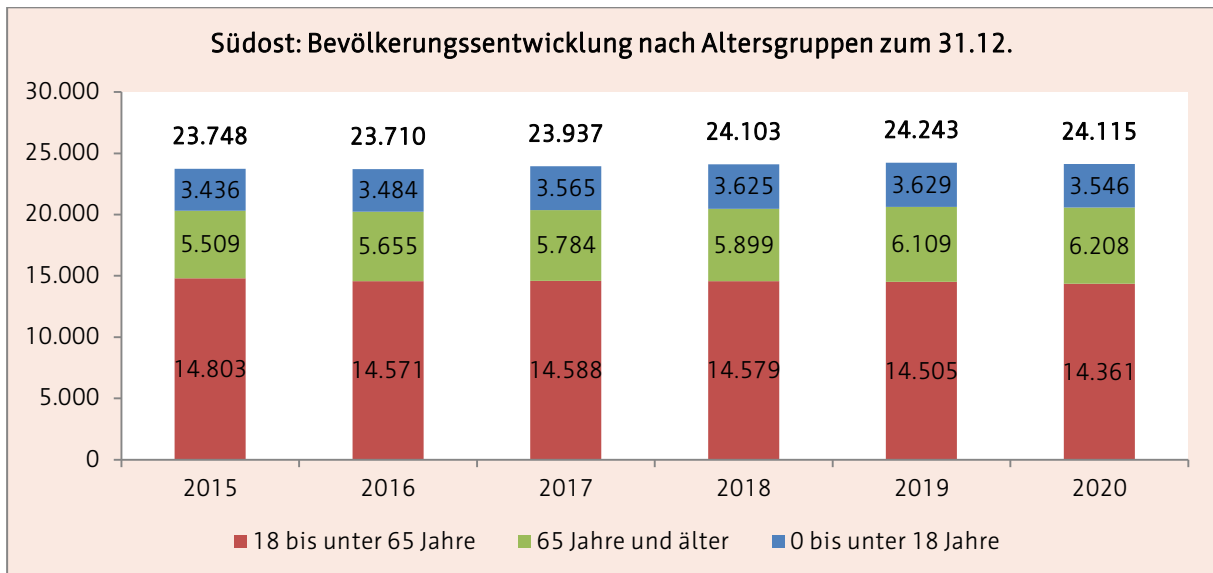


Abb. 25: Südost Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

Der stärkste Zuwachs konnte bei den Personen über 65 Jahren mit ca. 12,69 % verzeichnet werden. Auch die Anzahl der 0- bis unter 18-Jährigen nahm um ca. 3,2 % zu. Demgegenüber sank die Bevölkerungsgruppe der 18- bis unter 65-Jährigen um -2,99% (siehe folgende Abb.).

3.5.1.2 Haushalte mit Kindern

Im Planungsraum Südost stieg die Anzahl der Haushalte mit Kindern im Betrachtungszeitraum von 2.153 auf 2.188 um +1,63 %. Die Alleinerziehenden mit Kindern bildeten in Südost die größte Gruppe der Haushalte und verzeichneten von 2015 bis 2020 einen Rückgang um -7,5 %. Bei der zweitgrößten Gruppe der Ehepaare mit Kindern zeigte sich hingegen ein positiver Trend mit einem Zuwachs von +16 %. Die kleinste Gruppe bildeten in Südost die nichtverheirateten Paare mit Kindern, deren Anzahl im Betrachtungszeitraum um -2,41 % sank (siehe folgende Abb.).

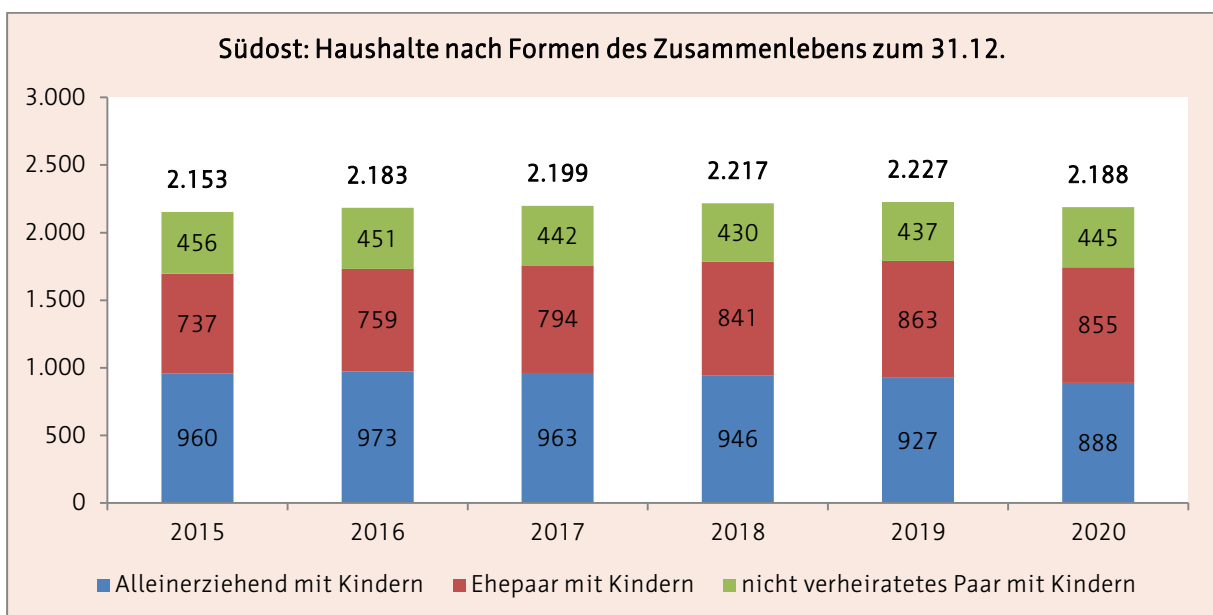


Abb. 26: Südost Haushalte mit Kindern (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

3.5.1.3 (Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II

Von 2019 bis 2020 sank im Planungsraum Südost die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II um -8,9 %. Der Anteil der Alleinerziehenden an allen Bedarfsgemeinschaften mit Kindern stieg hingegen leicht um +0,62 % (siehe folgende Abb.).

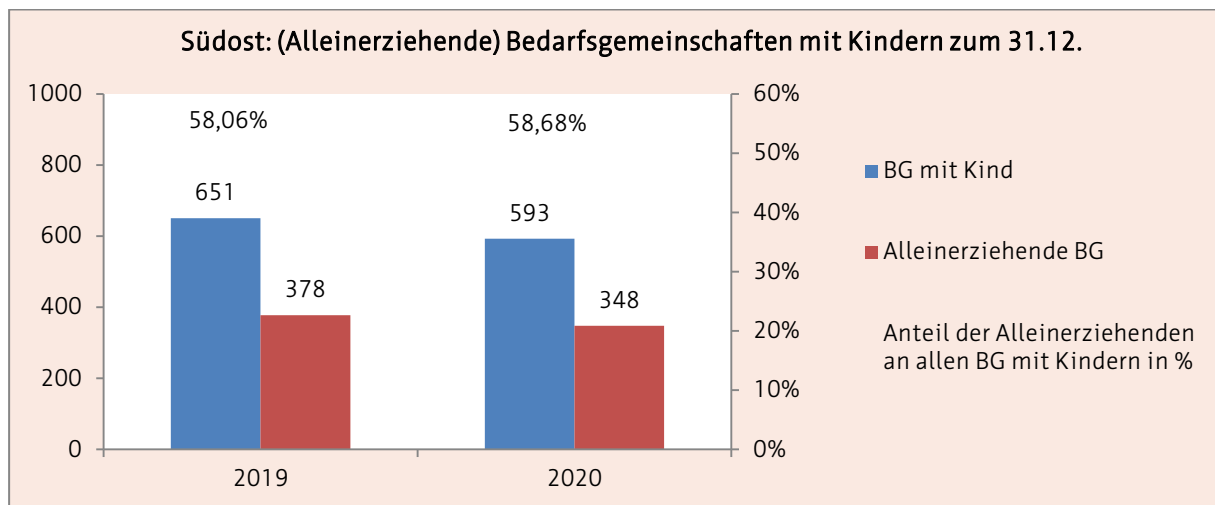


Abb. 27: Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

3.5.1.4 Soziale Belastungen

Innerhalb des Planungsraumes Großwohnsiedlung Südost sind gemäß Sozialstrukturatlas von 2020 gewisse Problemlagen im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich (Melchendorf: 0,446; Wiesenhügel: 0,584; Herrenberg: 0,534) häufig konzentriert. Diese sind allerdings weitaus weniger stark ausgeprägt, als dies beispielsweise in dem Planungsraum Großwohnsiedlung Nord der Fall ist.

Des Weiteren existiert ein Gefälle zwischen den Ortsteilen des Planungsraumes, wobei sich der Ortsteil Melchendorf in der Regel deutlich vor den Ortsteilen Wiesenhügel und Herrenberg einordnet.¹⁹

3.5.2 Angebote für Familien

Im Planungsraum Südost werden zum Stichtag 01.06.2022²⁰ die im Folgenden gelisteten Angebote vorgehalten:

Eltern-Kind-Zentrum Kindertageseinrichtung "St. Nikolaus"	
Träger	„St. Martin“ Kath. Kindertageseinrichtungen im Bistum Erfurt GmbH
Adresse	An der Waidwäsche 4, 99097 Erfurt
Telefon	0361/65324481
Internet	http://erfurt-st-nikolaus.st-martin-caritas.de/start/ www.kita-sanktnikolaus-erfurt.de
Email	st.nikolaus-erfurt@st-martin-caritas.de
Zielgruppe	Familien mit Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt
Angebote	Familienangebote

¹⁹ vgl. Stadtverwaltung Erfurt (2020), S, 146-149

²⁰ Änderungen ab 01.01.2023 möglich.

Eltern-Kind-Zentrum Kindertageseinrichtung "Zwergenland"	
Träger	JugendSozialwerk Nordhausen e.V.
Adresse	Max-Steenbeck-Str. 26, 99097 Erfurt
Telefon	0361/416516
Internet	https://zwergenland-erfurt.de/
Email	zwergenland@jugendsozialwerk.de
Zielgruppe	Familien mit Kindern im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt
Angebote	Familienangebote

Eltern-Kind-Zentrum Kindertageseinrichtung "Sommersprosse"	
Träger	JugendSozialwerk Nordhausen e.V.
Adresse	Clausewitzstraße 27, 99099 Erfurt
Telefon	0361/411011
Internet	https://sommersprosse-erfurt.de/
Email	sommersprosse@jugendsozialwerk.de
Zielgruppe	Familien mit Kindern im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt
Angebote	Familienangebote

Family-Club	
Träger	Deutscher Familienverband Thüringen e. V.
Adresse	Am Drosselberg 26, 99097 Erfurt (Standort wird derzeit saniert) seit 10/2021 im Ausweichobjekt: Ernst-Haeckel-Str. 17, 99097 Erfurt
Telefon	0361/4232908
Internet	https://dfv-thueringen.de
Email	info@dfv-thueringen.de
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Familien (mit Kindern im Alter von 0-12 Jahre) • Jugendliche/junge Erwachsene
Öffnungszeiten	Montag bis Donnerstag 09:00 bis 18:00 Uhr Freitag 09:00 bis 14:00 Uhr Samstag, Sonntag nach Vereinbarung und zu Veranstaltungen
Angebote	Familienbildung, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Elternkurse/Workshops • Informationen und Vorträge zu Familienthemen • Spielkreis/Eltern-Kind-Turnen/Krabbelkurse • Familientreff • Elternberatung/Elternbegleiter • Familienfreizeitangebote (z.B. Kreativ, Sport, Entspannung) Familienservice <ul style="list-style-type: none"> • Kindertagespflege (DFV Thüringen)/ Babysitter- Vermittlung • Informationen zu Ferienfreizeiten (DFV Thüringen) • Lebensmittelausgabe Erfurter Tafel e.V. • Schuldnerberatung (über KiK. e.V.) Raum für Initiativen und Selbsthilfegruppen

Jumpers - Kinder- und Familienzentrum	
Träger	Jumpers-Jugend mit Perspektiv e.V.
Adresse	Ernst-Haeckel-Straße 15, 99097 Erfurt
Telefon	0361/ 79065232
Internet	www.jumpers-erfurt.de
Email	erfurt@jumpers.de
Zielgruppe	Kinder (6 bis 12 Jahre) und Eltern
Öffnungszeiten	Montag bis Freitag 14:00 bis 17:00 Uhr
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgabenhilfe / Nachhilfeangebot • Kindergruppen mit Kreativangeboten • Nachbarschaftscafé (Mo., Di., Do., Fr.) & Elterncafé (Mi.) • Fahrradreparatur und Gärtnern in unseren Hochbeeten • Freizeiten, Ferienspiele und Ausflüge • Projekt "Ma(h)lZeit" (warmes Mittagessen)

3.6 Planungsraum Großwohnsiedlung Nord

Zu diesem Planungsraum gehören die Ortsteile Berliner Platz, Rieth, Roter Berg und Moskauer Platz (siehe folgende Abb.).

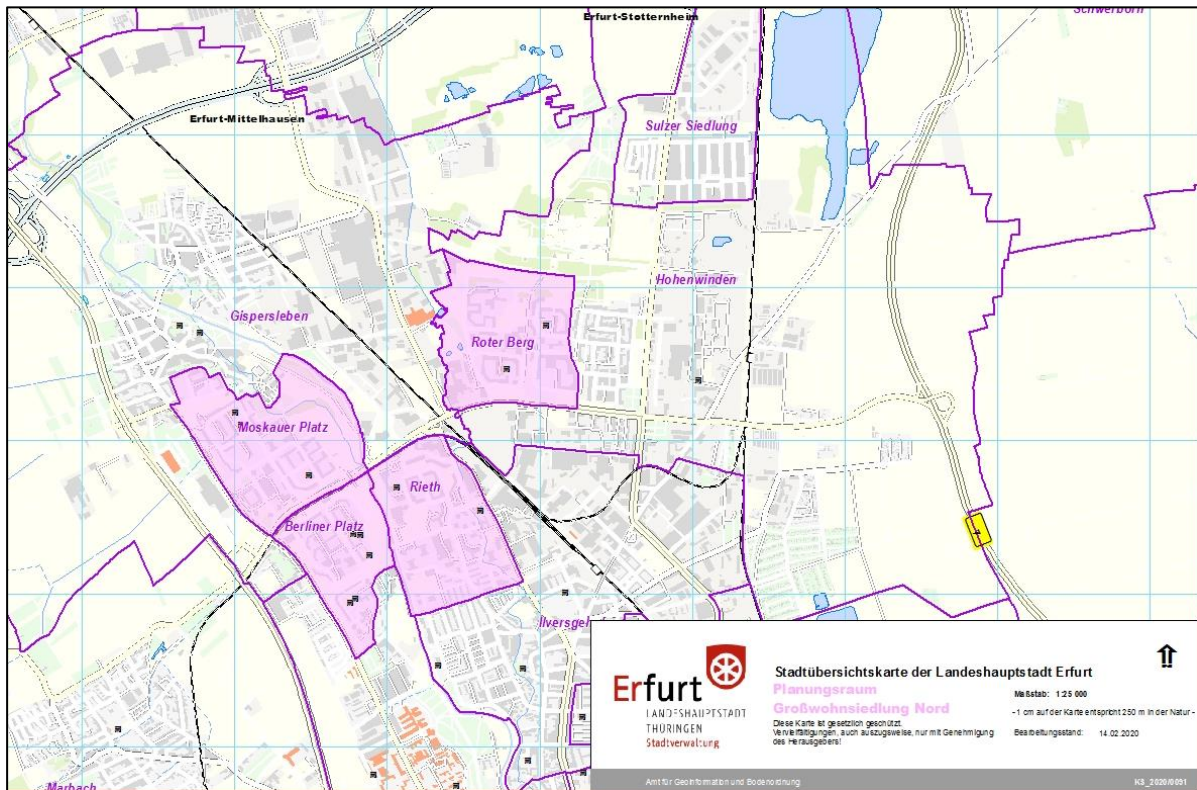


Abb. 28: Erfurt, Planungsraum Nord (Quelle: Amt für Geoinformation und Bodenordnung)

3.6.1 Demografische Entwicklung und Problemlagen

3.6.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Im Betrachtungszeitraum von 2015 bis 2020 stieg die Gesamtzahl der Bevölkerung im Planungsraum Nord von 25.311 auf 25.942 um +2,49 % (siehe folgende Abb.).

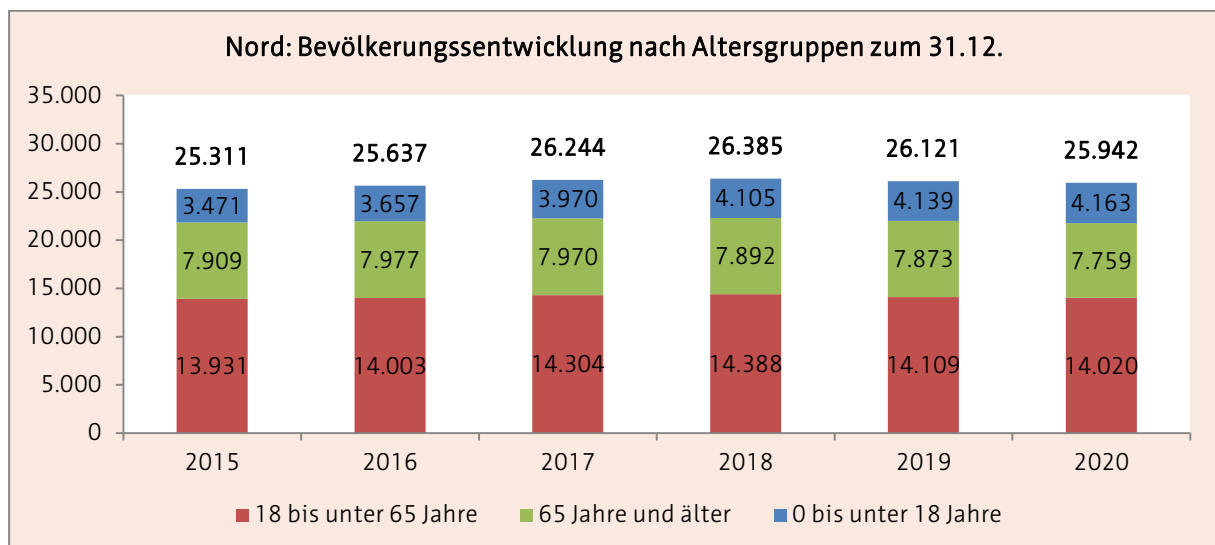


Abb. 29: Nord Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

Der stärkste Zuwachs konnte bei den Personen 0 bis unter 18 Jahre mit +19,94 % verzeichnet werden. Die Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren blieben relativ konstant, wohingegen die Anzahl der über 65-Jährigen um -1,9 % sank

3.6.1.2 Haushalte mit Kindern

Im Planungsraum Nord stieg die Anzahl der Haushalte mit Kindern im Betrachtungszeitraum von 2.169 auf 2.410 um +11,11 %. Die Alleinerziehenden mit Kindern bildeten dabei im Norden, genau wie in Südost, die größte Gruppe der Haushalte und verzeichneten von 2015 bis 2020 einen Zuwachs um +4,62 %. Die zweitgrößte Gruppe der Ehepaare mit Kindern nahm im gleichen Zeitraum wesentlich deutlicher um +30,36 % zu. Die kleinste Gruppe der nichtverheirateten Paare verzeichnete von 2015 bis 2018 einen Anstieg um +10 %, wobei ab 2019 eine rückläufige Tendenz festzustellen ist (siehe folgende Abb.).

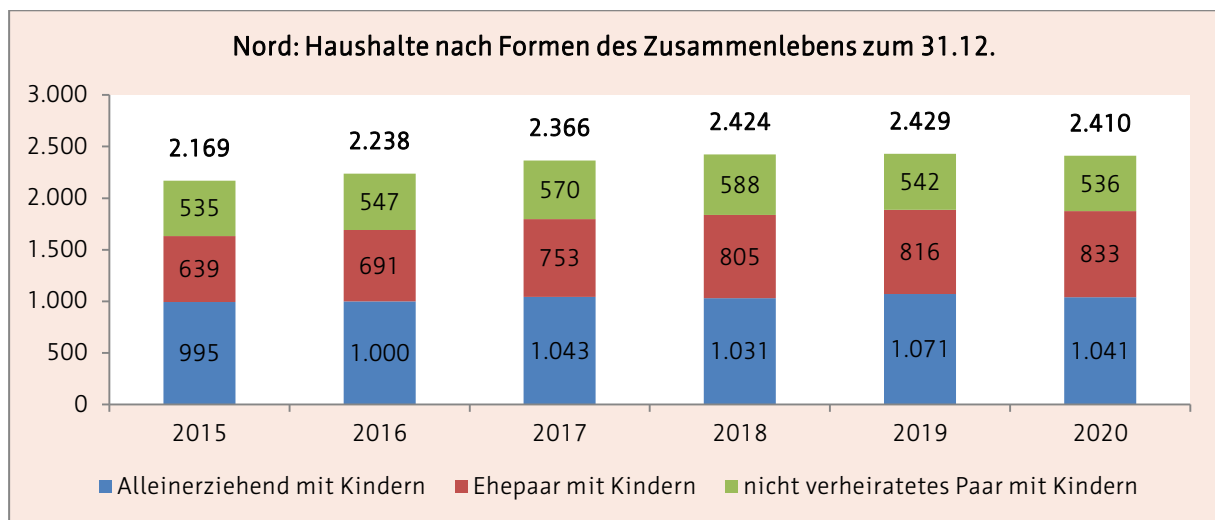


Abb. 30: Nord Haushalte mit Kindern (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

3.6.1.3 (Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II

Von 2019 bis 2020 sank im Erfurter Norden die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II um -6,8 %. Der Anteil der Alleinerziehenden an allen Bedarfsgemeinschaften mit Kindern hingegen stieg um +2,16 % (siehe folgende Abb.).

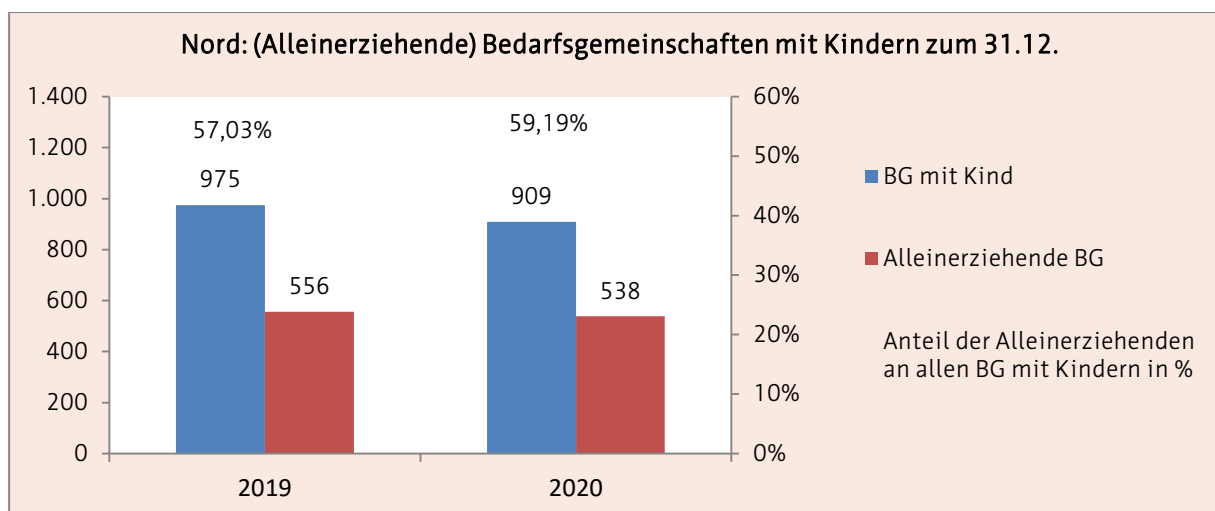


Abb. 31: Alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

3.6.1.4 Soziale Belastungen

Für den Erfurter Norden lässt sich gemäß des Sozialstrukturatlas von 2020 feststellen, dass sich die demografischen und sozioökonomischen Strukturen in den einzelnen Ortsteilen in dem Betrachtungszeitraum zwar langsam, aber dennoch zunehmend auseinanderentwickeln.

Dabei hat sich in den vergangenen Jahren insbesondere eine kleinräumige Konzentration sozialer Benachteiligungen in den Ortsteilen Berliner Platz und Rieth weiter verfestigt.

Die Ortsteile Roter Berg und Moskauer Platz konnten ihre negativen Entwicklungen zu den Vorjahren hingegen etwas relativieren.

Zusammenfassend beherbergt der Planungsraum Großwohnsiedlung Nord Ortsteile, in denen sich in gesamtstädtischer Gegenüberstellung eine überdurchschnittliche Anzahl an demografischen und sozioökonomischen Problemlagen überlagert. Darüber hinaus kann im Planungsraum Nord eine Zunahme der sozialräumlichen Segregation festgestellt werden.²¹

3.6.2 Angebote für Familien

Im Planungsraum Nord werden zum Stichtag 01.06.2022²² die im Folgenden gelisteten Angebote vorgehalten:

Bärenstark - Jesus Projekt Erfurt e. V.	
Träger	Jesus Projekt Erfurt e.V.
Adresse	Begegnungszentrum ANDERS Alfred-Delp-Ring 77-78, 99087 Erfurt
Telefon	0361/74437006
Internet	https://jesus-projekt-erfurt.de
Email	info@baerenstark-erfurt.de
Zielgruppe	Familien mit Kindern
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Mentoring und Elterntreff • Spielmobil und Ferienprogramme • Musikunterricht • Elternabendkurs "bärenstarke Eltern" • Elternbegleiter

Eltern-Kind-Zentrum Kindertageseinrichtung "Spatzennest am Park"	
Träger	JUL gGmbH
Adresse	Berliner Str. 52, 99091 Erfurt
Telefon	0361/7921245
Internet	www.jul-kita.de
Email	spatzennest@jul-kita.de
Zielgruppe	Familien mit Kindern im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt

²¹ vgl. Stadtverwaltung Erfurt (2020), S. 141-145

²² Änderungen ab 01.01.2023 möglich.

Eltern-Kind-Zentrum Kindertageseinrichtung "Kinderland am Zoo"	
Träger	Landeshauptstadt Erfurt
Adresse	Jakob-Kaiser-Ring 56, 99087 Erfurt
Telefon	0361/6553340
Internet	www.erfurt.de/ef121455 oder www.kita.erfurt.de
Email	kita-kinderland-am-zoo@erfurt.de
Zielgruppe	Familien mit Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt

Eltern-Kind-Zentrum Kindertageseinrichtung "Stupsnasen"	
Träger	Landeshauptstadt Erfurt
Adresse	Jakob-Kaiser-Ring 56, 99087 Erfurt
Telefon	0361/6553345
Internet	www.erfurt.de/ef121455 oder www.kita.erfurt.de
Email	kita-stupsnasen@erfurt.de
Zielgruppe	Familien mit Kindern im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt

Mehrgenerationenhaus "Moskauer Straße"	
Träger	MitMenschen e. V.
Adresse	Moskauer Straße 114, 99091 Erfurt
Telefon	0361/6002830
Internet	http://mmev.de/veranstaltungen
Email	mgh@mmev.de
Öffnungszeiten	Montag bis Donnerstag 09:00 bis 17:30 Uhr Freitag 09:00 bis 14:00 Uhr
Zielgruppe	Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 11 Jahre
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Bildungsangebote • Angebote der sozialen Unterstützung, der beruflichen Integration und der Nachbarschaftshilfe • Eltern-Kind-Nachmittag/Spiel- und Krabbelgruppen für Eltern/Familien mit Kindern (auch speziell mit Migrations- oder Flucht-hintergrund) • Hebammensprechstunde • Elternstammtisch • Elternbegleiter • Kreativangebote für Kinder • Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit/Stadtteilkonferenz • Schuldnerberatung • Jugendhaus • Angebote für Senioren • Integrationsangebote für Migranten/innen

Th.INKA	
Träger	MitMenschen e. V.
Adresse	a) Berliner Platz 11, 99091 Erfurt b) Kasseler Straße 7, 99091 Erfurt
Telefon	a) 0361/65378800 und 65378804 b) 0361/653 50912
Internet	http://mmev.de
Email	a) loeffler@mmev.de und louschneider@mmev.de b) richter@mmev.de
Zielgruppe	Bewohner des Sozialraums
Angebote	sozialer Bürgerservice im Sozialraum

"Wellcome"	
Träger	MitMenschen e. V.
Adresse	Moskauer Straße 114, 99091 Erfurt
Telefon	0361/6002833
Internet	http://mmev.de
Email	erfurt@wellcome-online.de
Zielgruppe	Familien mit neugeborenen Kindern
Angebote	praktische Hilfe nach der Geburt

3.7.1 Demografische Entwicklung und Problemlagen

3.7.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Im Betrachtungszeitraum von 2015 bis 2020 stieg die Gesamtzahl der Bevölkerung im Planungsraum ländliche Ortsteile von 45.488 auf 46.075 um +1,29 %. Der Zuwachs vollzog sich jedoch nur in der Altersgruppe der über 65-Jährigen mit +17 % sowie der 0- bis unter 18-Jährigen mit +6,29 %. Die Anzahl der 18- bis unter 65-Jährigen ging hingegen um -5,13 % zurück (siehe folgende Abb.).

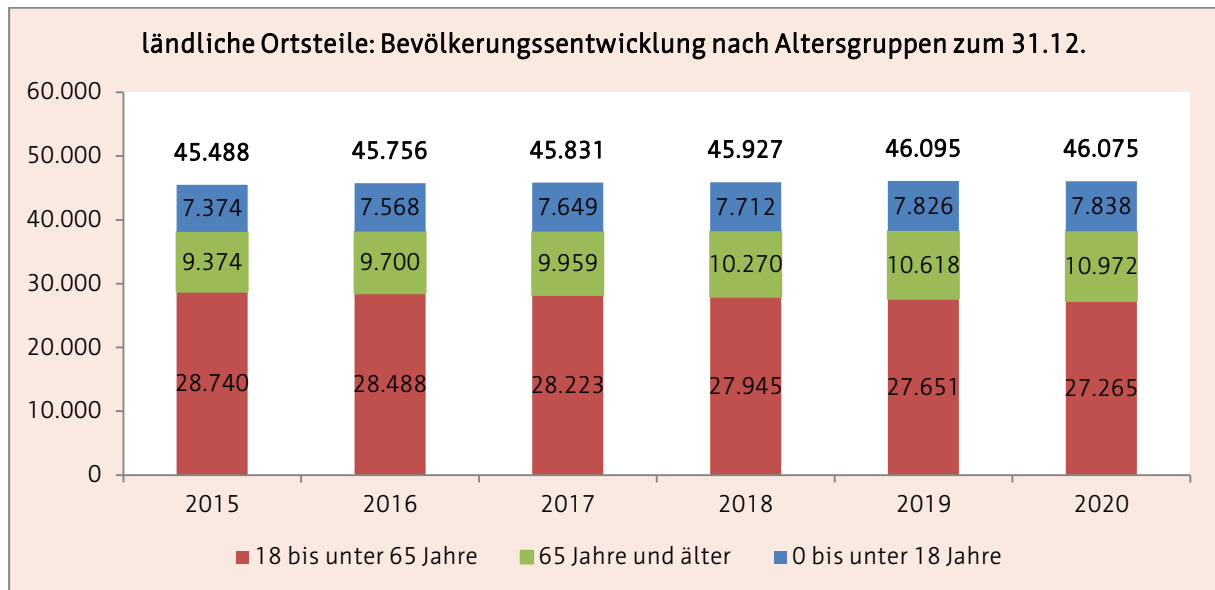


Abb. 33: ländl. Ortsteile Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

3.7.1.2 Haushalte mit Kindern

Von 2015 bis 2020 wiesen die ländlichen Ortsteile im Vergleich zu den anderen Planungsräumen die meisten Haushalte mit Kindern auf. Deren Anzahl stieg im Betrachtungszeitraum von 4.825 auf 4.981 um +3,23 %.

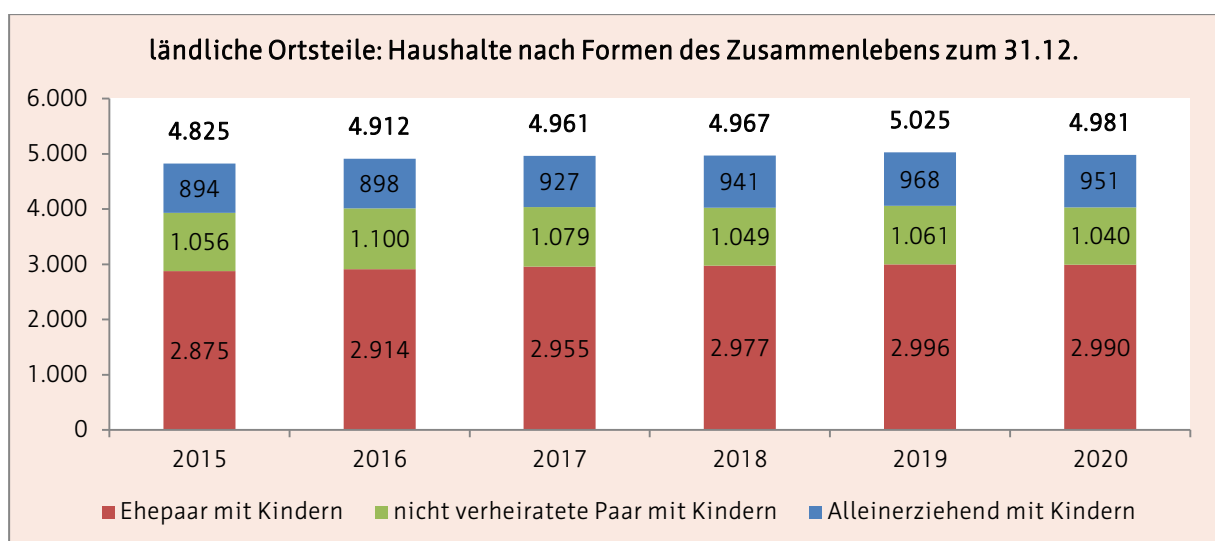


Abb. 34: ländl. Ortsteile Haushalte mit Kindern (Quelle: Personal- und Organisationsamt, Abteilung Statistik und Wahlen)

Der Zuwachs zeigte sich dabei in der größten Gruppe der Ehepaare mit Kindern mit +4 % sowie bei der deutlich kleineren Gruppe der Alleinerziehenden um +6,4 %. Die Anzahl der nicht verheirateten Paare hingegen sank um -1,5 %.

3.7.1.3 (Alleinerziehende) Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II

Von 2019 bis 2020 sank im Planungsraum der ländlichen Ortsteile die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II um -8,7 %. Auch beim Anteil der Alleinerziehenden an allen Bedarfsgemeinschaften mit Kindern konnte ein Rückgang um -4,94 % festgestellt werden (siehe folgende Abb.).

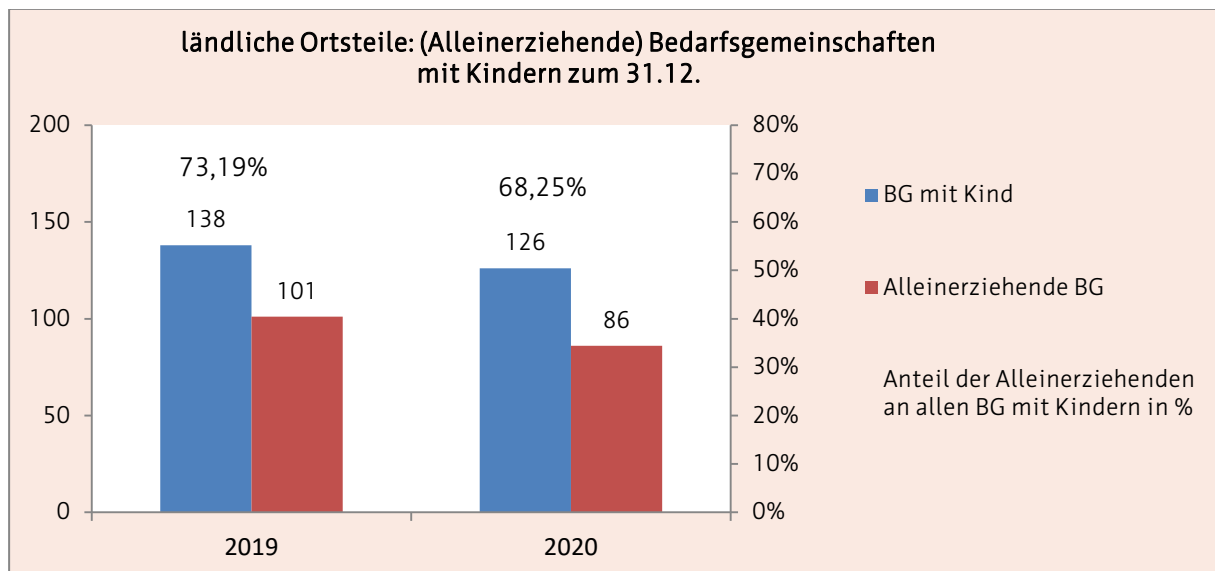


Abb. 35: Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

3.7.1.4 Soziale Belastungen

Um die ländlich geprägten Ortsteile differenzierter betrachten zu können, wurden diese für den Erfurter Sozialindex in fünf Gebiete aufgeteilt. Insgesamt kann gemäß dem Sozialstrukturatlas von 2020 für die ländlichen Ortsteile eine vergleichsweise relativ niedrige Problembelastung festgestellt werden. Die Ergebnisse spiegeln über alle Gebiete eine durchaus positive Situation und Entwicklung wider. Alle fünf Gebiete befinden sich in der Gruppe, in der die soziale Belastung als am niedrigsten eingeschätzt wird.

Hervorzuheben ist jedoch, dass einige Ortsteile unter Bevölkerungsverlusten leiden, die durch den Wegzug vor allem der jüngeren Bevölkerung entstehen. Damit geht dementsprechend nach wie vor eine teilweise schneller fortschreitende Alterung der Bevölkerung in den ländlichen Ortsteilen der Landeshauptstadt einher.²⁴

²⁴ vgl. Stadtverwaltung Erfurt (2020), S. 150-152

3.7.2 Angebote für Familien

Im Planungsraum ländliche Ortsteile wird zum Stichtag 01.06.2022²⁵ folgendes Angebot für Familien vorgehalten:

Eltern-Kind-Zentrum Kindertageseinrichtung "Die Linderbacher"	
Träger	Landeshauptstadt Erfurt
Adresse	Am Weiherweg 20, 99098 Erfurt (OT Linderbach)
Telefon	0361/6553385
Internet	www.erfurt.de/ef121455 oder www.kita.erfurt.de
Email	kita-die-linderbacher@erfurt.de
Zielgruppe	Familien mit Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt

²⁵ Änderungen ab 01.01.2023 möglich.

4 Evaluation der Maßnahmeplanung 2019-2022

Auf dem Weg hin zu einer familienfreundlichen Kommune ist die Landeshauptstadt Erfurt bestrebt, die Entwicklungsmöglichkeiten von Familien kontinuierlich zu fördern.

Im Bericht zur Fachplanung Familienbildung und Familienförderung von 2018 (DS 2518/18) wurden konkrete strategische Ziele und Schwerpunkte ab 2019 benannt (siehe 6.5 ff.). Im Folgenden wird auf deren bisherige Umsetzung näher eingegangen.

4.1 Grundlegende Rahmenbedingungen

Die Angebote der Familienbildung und Familienförderung in Erfurt sollen sich durch

- eine einladende Willkommenskultur für Familien und deren Generationen,
- eine akzeptierende, wertschätzende und offene Haltung der Fachkräfte,
- einen niedrighschwelligen Zugang,
- ein atmosphärisches Umfeld zum Wohlfühlen,
- einen vertrauensvollen Umgang miteinander sowie
- die Partizipation der Zielgruppe (sowohl inhaltlich z.B. im Hinblick auf Themen, als auch räumlich z.B. durch die Gestaltung und Einrichtung) auszeichnen.

Gemeinsam mit der Fachberatung des Jugendamtes werden in regelmäßigen Gesprächen und im Rahmen einer jährlichen Auswertung gemeinsam mit dem Träger die Angebote gemäß § 16 SGB VIII u.a. hinsichtlich dieser Merkmale evaluiert und reflektiert.

Im Hinblick auf die Partizipation der Zielgruppen werden seitens der Akteure verschiedenen Konzepte angewandt und die Ergebnisse gemeinsam mit den Mitgliedern der AG § 78 SGB VIII beraten.

4.2 Schwerpunkte

(a) Öffnung in den Sozialraum

Der in 2018 festgelegte neue Fokus der Familienbildung und der Familienförderung auf die Öffnung in den umliegenden Sozialraum sowie die Gewinnung neuer Nutzer (-gruppen) wurde von der Fachberatung des Jugendamtes umfassend fachlich begleitet.

Seit 2018 wurden dank der Akteure sowohl bestehende Angebote angepasst als auch neue Angebote bereitgestellt, die einen wesentlich stärkeren Bezug zum Sozialraum und zu den dort individuell vorliegenden Bedarfen der Zielgruppe aufweisen. Darüber hinaus wurden die Bedarfe möglicher neuer Zielgruppen u.a. in der AG § 78 SGB VIII beraten sowie neue Angebotskonzepte entwickelt.

Auch die stärkere Nutzung von z.B.

- beispielbaren Grünflächen,
- geschützten halb-öffentlichen Außenbereichen,
- Küchen in den Einrichtungen sowie
- der im Sozialraum vorhandenen vielschichtigen Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

wurde seitens der Fachberatung des Jugendamtes mit den Akteuren diskutiert. Die Umsetzung erfolgt gegenwärtig entsprechend der standortbezogenen Rahmenbedingungen bzw. Besonderheiten.

Darüber hinaus findet seitens der Stadtverwaltung Erfurt im Hinblick auf eine engere interne Zusammenarbeit und Anbindung an Fachthemen zum einen eine regelmäßige Fachplaner-Runde des Dezernates für Soziales, Bildung und Jugend sowie zum anderen eine quartalsweise ämterübergreifende Abstimmungsberatung der Fachplaner statt.

(b) informelle Inhaltsvermittlung

Der Schwerpunkt der Familienbildung und Familienförderung ist künftig weniger auf eine reine Kurs-Angebotsstruktur mit Beschulungsangeboten zu legen, sondern vielmehr auf eine Erweiterung durch eine verstärkte vertrauensvolle Beziehungsarbeit zwischen Fachkräften und Familien in einladenden Räumen (Treffpunkte) zum (Er-)Leben, Verweilen und (Selbst-)Erfahren.

Die Umstellung auf neue informelle sowie an den familiennahen Alltag angelehnte Angebote erfolgt derzeit schrittweise in gemeinsamer Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Jugendamtes.

4.3 Angebote

4.3.1 Familien- und Mehrgenerationenzentren

Die Erfurter Familienzentren und das Mehrgenerationenhaus sind ein wichtiges Angebot zur Begegnung, Beratung und Unterstützung von Familien. Durch ihre Verortung im jeweiligen Stadtteil sind sie besonders geeignet, Familien mit ihren Angeboten zu erreichen.

(a) qualifiziertes Berichtswesen und Qualitätsstandards/Qualitätsentwicklung

Gemäß Maßnahmepunkt 6.5.3.1 (a) und (b) des Berichts zur Fachplanung Familienbildung und Familienförderung von 2018 (DS 2518/18) wurde vom II. bis IV. Quartal 2019 ein fachlicher Dialog im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII zwischen der Fach- und Praxisberatung des Jugendamtes und den anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe sowie den Trägern der geförderten Maßnahmen der Familienbildung und Familienförderung geführt. Im Ergebnis dessen wurde unter Berücksichtigung der vom Landesjugendhilfeausschuss beschlossenen Qualitätsstands für Familienbildung in Familienzentren ein Konzept zum Aufbau eines neuen Qualitätsberichts in der Familienbildung/ Familienförderung gemeinsam erarbeitet.

Seit 2019 findet der Qualitätsbericht bei den Trägern Anwendung. Im Rahmen von jährlichen Trägergesprächen werden gemeinsam mit der Fachberatung des Jugendamtes sowie der Jugendhilfeplanung die Berichte ausgewertet.

(b) Veränderungen bzw. Erweiterungen

Die Standorte der Familienbildung und Familienförderung stellen derzeit neue Angebote für verschiedene Familiengenerationen in ihren Lebensphasen zur Verfügung. Im Rahmen der AG § 78 SGB VIII sowie jährlicher Trägergespräche werden deren Inanspruchnahme sowie die Bewertung durch die Nutzergruppen gemeinsam mit der Fachberatung des Jugendamtes ausgewertet und weiterentwickelt.

Darüber hinaus werden gemeinsam mit den Akteuren gemäß § 16 SGB VIII sowie in Kooperation verschiedener Ämter der Stadtverwaltung (z.B. Sozialamt, Gesundheitsamt und Amt für Bildung) Ideen für neue (Stand-)Orte entwickelt, die generationsübergreifende Angebote für Familien bedarfsgerecht bereitstellen könnten.

(c) Bedarfsgerechtigkeit

Die Angebote sind an die Bedarfe und die Lebenswelten der Zielgruppe auszurichten. Hierzu werden durch die Akteure verschiedene Instrumente zur Bedarfserfassung umgesetzt bzw. weiterentwickelt (z.B. Evaluationsbögen, persönliche Gespräche). U.a. waren die Mitglieder an der Gestaltung der 1. Woche der Familienbildung (20.-25.09.2021) sowie der Erarbeitung der Erfurter Familienbefragung (11.2021) aktiv beteiligt, deren Ergebnisse in die Gestaltung der Familienangebote ab 2022 direkt einfließen werden.

Die Akteure stimmen sich darüber hinaus regelmäßig mit der Fachberatung des Jugendamtes und der Jugendhilfeplanung ab.

(d) Modellversuch "sozialräumliche Angebotsstruktur" (Zeitraum ca. 5 Jahre)

Der angedachte Modellversuch an einem bestimmten Standort wurde nicht umgesetzt. Durch die Wiederaufnahme der intensiven fachlichen Zusammenarbeit der AG § 78 SGB VIII konnten die benannten Schwerpunkte, Ziele und fachpolitischen Herausforderungen mit allen Akteuren gemeinsam bearbeitet und entsprechende Angebote an verschiedenen Standorten realisiert werden.

4.3.2 Familienpass

Gemäß dem Maßnahmepunkt 6.5.3.2 des Berichts zur Fachplanung Familienbildung und Familienförderung von 2018 (DS 2518/18) wird das Angebot des Familienpasses für alle Erfurter Familien weiterhin vorgehalten.

Hinsichtlich des Aufbaus und der Struktur, der Inhalte sowie der Anbieter wurde der Pass durch das Jugendamt im Jahr 2020 und 2021 überarbeitet.

Bei der Inanspruchnahme konnte von 2015 bis 2019 ein stetiger Anstieg verzeichnet werden. Infolge der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen im Hinblick auf die Freizeitgestaltung wurden seit 2020 jedoch deutlich weniger Pässe durch die Familien in Anspruch genommen (siehe folgende Abb.).

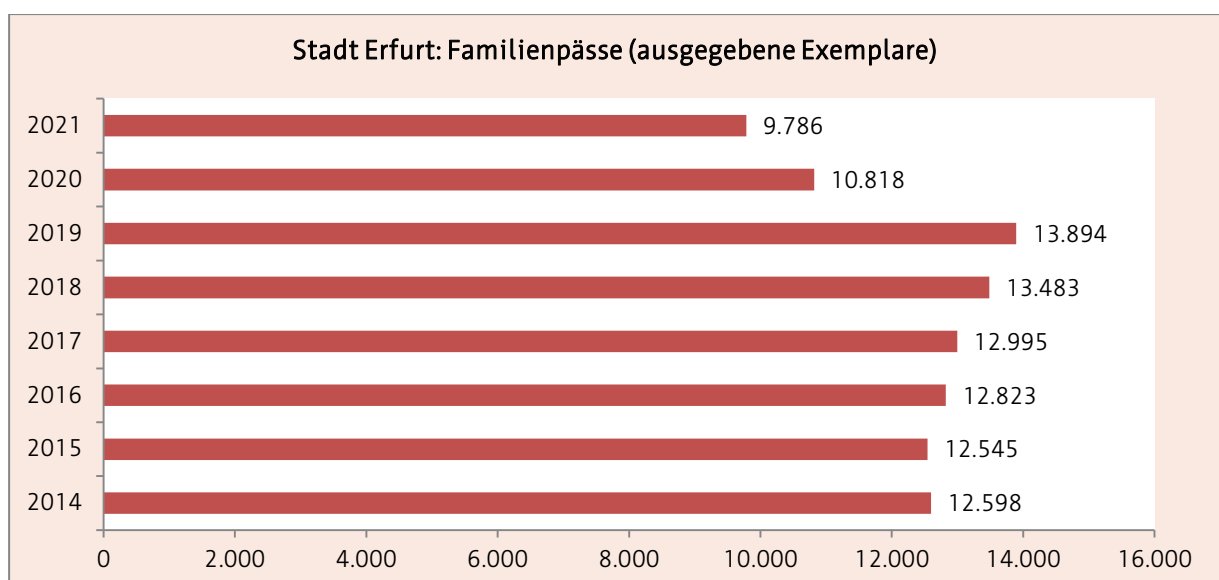


Abb. 36: Familienpass: ausgegebene Exemplare (interne Statistik Jugendamt Erfurt)

Aufgrund der Zugangsbeschränkungen zu den öffentlichen Gebäuden der Stadtverwaltung wurde der Familienpass von 2020 bis 2021 durch das Jugendamt postalisch an interessierte Familien versandt.

Um die Angebote im Familienpass bedarfsgerecht weiterzuentwickeln, wurde durch das Jugendamt vom 01.01.2021 bis 30.06.2021 eine Befragung der Nutzer*innen durchgeführt.

4.3.3 Thüringer Eltern-Kind-Zentren

Gemäß dem Maßnahmepunkt 6.5.3.3 des Berichts zur Fachplanung Familienbildung und Familienförderung von 2018 (DS 2518/18) wurde eine Entwicklungsstrategie für die Landeshauptstadt Erfurt beschlossen (DS 0248/18).

Um das Interesse bei weiteren Einrichtungen für das Konzept einer sozialraumorientierten Kindertageseinrichtung zu wecken, fanden im IV. Quartal 2018 verschiedenen Fach- und Fortbildungsveranstaltungen statt. Aufbauend auf diesem fachlichen Input wurden im IV. Quartal 2019 Planungsraumkonferenzen umgesetzt.

Eine Übersicht zu den Kindertageseinrichtungen in Erfurt, die das Konzept der Thüringer-Eltern-Kind-Zentren umsetzen, ist dem Kapitel 3.1.2.2 zu entnehmen.

4.3.4 Familienhebammen

Gemäß Maßnahmepunkt 6.5.3.4 des Berichts zur Fachplanung Familienbildung und Familienförderung von 2018 (DS 2518/18) wurde den selbständigen Familienhebammen die Anstellung in der Stadtverwaltung angeboten, um diese zum einen an den neu eingerichteten Fachbereich Familie im Jugendamt fachlich intensiver anzubinden sowie zum anderen den Verdacht bzgl. einer möglichen Scheinselbstständigkeit zu negieren. Dieses Angebot wurde von den Familienhebammen jedoch aufgrund geringer Attraktivität nicht in Anspruch genommen.

Das Angebot der Familienhebammen wird jedoch weiterhin über Fachleistungsstunden vorgehalten.

Während im Jahr 2019 die Familienhebammen 121 Familien mit Neugeborenen versorgten, stieg die Zahl im Jahr 2021 auf 140 an.

4.3.5 Willkommensbesuche (Ersthausbesuche)

Das Angebot der Willkommensbesuche wurde inhaltlich und entsprechend des Bedarfs der Familien weiter qualifiziert. Seit 2020 erfolgt eine Kooperation mit der Geburtsstation im Helios Klinikum Erfurt, die es den Sozialpädagog*innen der Stadtverwaltung Erfurt ermöglicht, die Familien unmittelbar nach der Geburt über die Angebote in der Landeshauptstadt Erfurt zu informieren.

Im Rahmen einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit in Form von Presseartikeln, Flyern usw. konnten Familien genauer über die Willkommensbesuche informiert werden.

Seit 2019 erhalten die frisch gebackenen Eltern neben dem Elternordner ein kleines Willkommensgeschenk. Hierzu konnte seitens des Jugendamtes eine Kooperation mit einer ehrenamtlichen Initiative im Family-Club²⁶ geschlossen werden, die für die Neugeborenen selbstgestrickte Strümpfe, Mützen, Handschuhe usw. anfertigt.

²⁶ siehe www.erfurt.de/ef135016 und www.erfurt.de/ef135015

4.4 Zielgruppen

a) Familienbefragung

Im IV. Quartal 2021 konnte durch die Fördermittel des Landesprogramms Solidarisches Zusammenleben der Familien (LSZ) eine Familienbefragung in der Landeshauptstadt Erfurt durchgeführt werden.

Darüber hinaus fand im Zeitraum vom 20.-25.09.2021 eine "Aktionswoche der Familienbildung" statt. Im Rahmen dieser Aktionswoche wurden die Familien durch die Akteure der Familienbildung und Familienförderung nach deren Wünschen und Bedarfen befragt.

b) ländliche Ortsteile

Die geplanten Gespräche der Fachberatung des Jugendamtes mit allen Ortsteilbürgermeister*innen der ländlichen Ortsteile zu den Bedarfen von Familien fanden nicht statt.

Alle Ortsteilbürgermeister*innen wurden im Sommer 2021 schriftlich über den Fortschreibungsprozess des Familienförderplans informiert und aufgefordert, Bedarfseinschätzungen (fachpolitische Herausforderungen, Anregungen, Kritik und Wünsche) für den Zeitraum 2023-2027 mitzuteilen.

c) Diversität und Inklusion

Die Angebote der Familienbildung und Familienförderung werden verstärkt so gestaltet, dass sie die Vielfältigkeit von familiären Formen (z.B. kinderreiche Familien, Alleinerziehende, Patch-Work-Familien, Regenbogenfamilien) berücksichtigen.

Zur Förderung der Inklusion (auch gerade von körperlich und geistig Behinderten) werden zurzeit verschiedene Ansätze erarbeitet.

4.5 Verwaltung des Jugendamtes

Im Jugendamt hat sich der Fachbereich für Familien (Frühe Hilfen, Familienbildung und Familienförderung) etabliert. Er arbeitet eng mit der Jugendhilfeplanung sowie der AG § 78 SGB VIII zusammen.

4.6 Freie Träger

Die freien Träger der Familienbildung und Familienförderung stellen fachlich fundierte, bedarfsgerechte Angebote sowie Einrichtung(en)/Orte für Familien zur Verfügung.

Durch den kontinuierlichen Austausch in der AG § 78 SGB VIII konnte ein fachlicher Dialog zwischen den verschiedenen Trägern sowie dem Jugendamt (Fachberatung und Jugendhilfeplanung) erreicht werden, was eine enge Kooperation und eine aktive qualitative Weiterentwicklung der Angebote zur Folge hatte.

5 Fachpolitische Herausforderungen

Die Angebote der Familienbildung und Familienförderung "bereiten (werdende) Eltern im Verlauf der Familienentwicklung auf die sich wandelnden Aufgaben der Elternschaft vor, unterstützen sie bei der Entwicklung passender Lösungen und der Bewältigung ihrer jeweiligen familiären Situation."²⁷

Die familiären aber auch die gesamtgesellschaftlichen Lebenswirklichkeiten haben sich jedoch in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Diese Veränderungen gilt es im Rahmen der Angebote gemäß § 16 SGB VIII zu berücksichtigen, um die Familien bei der Bewältigung der verschiedenen (neuen) Anforderungen zu unterstützen.²⁸

Für die Landeshauptstadt Erfurt wurden für die Angebote der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie gemäß § 16 SGB VIII folgende Veränderungen als die wichtigsten fachpolitischen Herausforderungen benannt.

5.1 Pluralisierung von Lebensformen/ Diversität von Elternschaft

Zu den zentralen Veränderungsprozessen gehört die Pluralisierung der Familienkonstellationen (siehe Abb. 37).

Die Familien in Deutschland sind vielfältiger geworden, sowohl in

- der Struktur ihrer Haushalte
(z.B. Mehrkindfamilien, Alleinerziehende, Stief- und Patchwork-Familien, Ehepaare, nicht eheliche Lebensgemeinschaften, Co-Parenting²⁹),
- den haushaltsübergreifenden Eltern-Kind- und Generationenbeziehungen
(z.B. Zusammenleben mit Großeltern) als auch
- im Hinblick auf den Weg in die Elternschaft
(genetische bzw. biologische³⁰ und soziale³¹ Elternschaft³², assistierte Reproduktion aber und ungewollte Kinderlosigkeit).

"Auch wenn Familien mit verheirateten Eltern weiterhin die große Mehrheit darstellen, ist ihr Anteil in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen.[...]

Die Vielfalt der Familienformen wird zudem auch an der zunehmenden Entkoppelung biologischer und sozialer Elternschaft deutlich, wie sie bei Adoptions- und/oder Regenbogenfamilien auftritt.

Daneben ergibt sich eine zunehmende Heterogenität auch durch Zuwanderung: Der Anteil der Familien, in denen alle oder einzelne Mitglieder einen Migrationshintergrund haben, ist deutlich gestiegen."³³

²⁷ Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021a), S. 513

²⁸ vgl. prognos (2021), S. 1

²⁹ Coparenting meint die gegenseitige Unterstützung beider Eltern bei der Ausgestaltung der Elternrolle, die Übereinstimmung von Erziehungsvorstellungen sowie die elterliche Zusammenarbeit in der Erziehung bei getrennt lebenden Elternteilen (DJI (2015), S.34)

³⁰ Genetische Eltern sind die Personen, aus deren Samen- bzw. Eizelle das Kind gezeugt wurde. Die Frau, die das Kind austrägt, ist die biologische Mutter des Kindes (Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021a), S. 63)

³¹ Soziale Elternschaft zeichnet sich durch die Übernahme der tatsächlichen Elternverantwortung aus. (Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021a), S. 63).

³² vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021b), S. 9

³³ prognos (2021), S. 1

Strukturelle Diversität von Elternschaft

Familienstatistik auf einen Blick

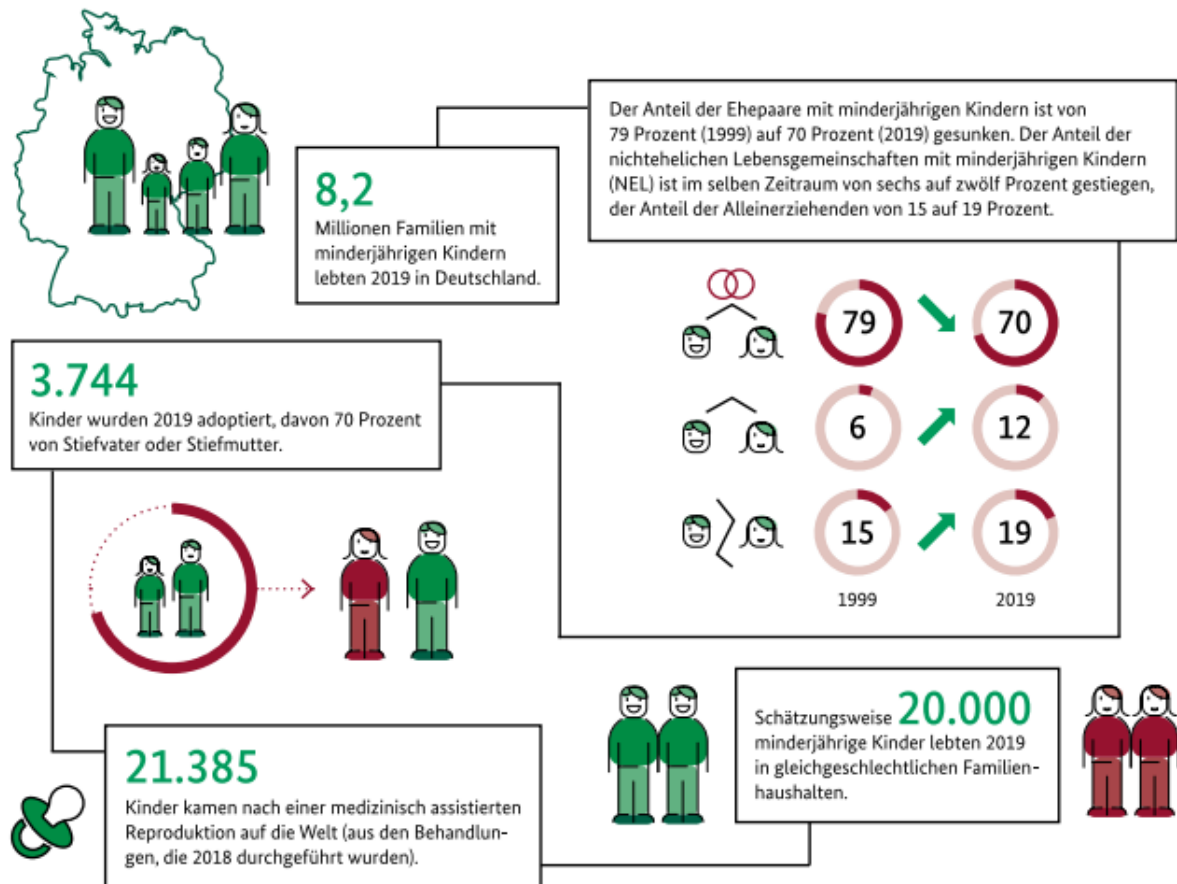


Abb. 37: Strukturelle Diversität von Elternschaft ³⁴

5.2 Veränderung der Rollenerwartungen und Rollenbilder

Durch geschlechterspezifische Rollenbilder werden implizite gesellschaftlich akzeptierte Erwartungshaltungen formuliert. Diese Erwartungshaltungen variieren je nach spezifischer Lebenssituationen, finden aber Ausdruck in der alltäglichen Praxis, von Paaren in Familie, Beruf, Partnerschaft und Erziehung.

Gleichzeitig befinden sich Geschlechterrollen und Familienleitbilder in konstantem Wandel durch Wissenszuwachs oder gesellschaftliche Rahmenbedingungen. In Deutschland lässt sich ein konstanter Trend hin zu egalitären Rollenbildern und Familienleitbildern wahrnehmen.³⁵ Damit verbunden ist zum Teil auch eine überfordernde Erwartungshaltung an Paare und Familien, ihre eigene Lebenssituation zu reflektieren.

Die Gestaltung einer egalitären Partnerschaft stellt für viele Paare einen besonderen Wunsch und eine Herausforderung dar. So lässt sich feststellen, dass 82 % der Männer eine Berufstätigkeit beider Partner befürworten, da das traditionelle Ernährer-Modell als wirtschaftlich und biographisch riskant empfunden wird.

³⁴ Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021b), S. 11

³⁵ vgl. <https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/316321/nachholende-modernisierung-im-westen-der-wandel-der-geschlechterrolle-und-des-familienbildes/#node-content-title-0>

Angestrebt wird daher der Ausbau partnerschaftlicher Erwerbstätigkeit. Nur 18 % der Männer vertreten die Auffassung, dass in einer Partnerschaft nicht beide berufstätig sein sollten.³⁶

Eltern stehen daher zusehends vor der Herausforderung in Erziehung und Beruf, gestiegenen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Dabei stehen familiäre Werte dem Leitbild einer wettbewerbsorientierten Wirtschaft entgegen, weshalb sich Eltern in Deutschland häufig als gestresst erleben. Eine mögliche Erklärung für diese Überforderung stellen subjektive Leitvorstellungen an gelingender Elternschaft und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit dar.³⁷ Konkret bedeutet dies, dass sich bspw. Männer vermehrt herausgefordert sehen, ihre eigene Identität als Mann und ihr Verhalten im Hinblick auf Versorgung und Erziehung der Kinder sowie der Erledigung des Haushaltes neu zu gestalten.³⁸ Denn auch wenn Partnerschaften vielfach auf Augenhöhe beginnen, so übernehmen Männer durch Zäsuren im Lebensverlauf, wie die Geburt eines Kindes, Karrieresprünge, Pflege von Angehörigen erneut die Rolle des Hauptnährers.³⁹

Auch die Differenz zwischen wahrgenommener und realisierter Gleichberechtigung in den Partnerschaften stellt sich als signifikant heraus. So behaupten 72 % der Männer im Alter von 18-29, dass in ihrer Partnerschaft volle Gleichberechtigung gelebt wird, während nur 43 % diese letztlich praktizieren. Bei den Männern von 30 bis 39 behaupten 65 %, volle Gleichberechtigung zu realisieren, obwohl sie nur von 42 % praktiziert wird. Im Alter von 50 bis 59 behaupten 53 %, voll gleichberechtigte Beziehungen zu führen, während 40 % sie praktizieren.⁴⁰

Als zentrale Bruchstellen in der Gestaltung egalitärer Partnerschaftsmodelle müssen ökonomische Notwendigkeiten und berufliche Anreize in unterschiedlichen Lebensphasen von Partner*innen benannt werden.⁴¹

Festhalten lässt sich aber, dass wechselseitige Unterstützung im beruflichen Alltag und ein paritätisches Familienmodell zu den dominierenden Leitbildern positiver Partnerschaft gehören.⁴²

Für Mütter wie Väter wird im Neunten Familienbericht von einer Intensivierung von Elternschaft ausgegangen.⁴³ 61 % der Eltern geben an, dass sich die Ansprüche und Erwartungen hinsichtlich der Erziehung der Kinder erhöht haben. Eltern führen diesen gestiegenen Anspruch auf gestiegenen organisatorischen Aufwand in Folge doppelter Berufstätigkeit (78 %), gestiegenen Anforderungen in Bildung und Förderung der Kinder (68 %) sowie höhere Kosten (54 %) und den Einfluss von (digitalen) Medien (52 %) zurück.⁴⁴

Mit der „Intensivierung der Elternschaft“ geht eine erhöhte Bereitschaft einher, in Erziehung und Bildung von Kindern zu investieren.⁴⁵ Nicht nur partnerschaftliche Aufteilung der Erziehungsarbeit, sondern auch die Gestaltung der Erziehung und der Fokus auf die Qualität der Fürsorgebeziehung von Eltern zu Kindern erhöhen die Anforderungen an Eltern in der Kindererziehung.⁴⁶ Für beide Elternteile kann infolgedessen eine Steigerung des Zeitaufwandes in der Kinderbetreuung festgestellt werden. Wobei die zeitliche Investition der Mütter stärker angestiegen ist als bei den Vätern.

³⁶ vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2016), S. 10

³⁷ vgl. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2015), S. 207-226

³⁸ vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2016), S. 7

³⁹ vgl. ebd.

⁴⁰ vgl. ebd., S. 40

⁴¹ vgl. ebd., S. 28

⁴² vgl. ebd., S. 10

⁴³ vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021a), S. 174

⁴⁴ vgl. ebd., S. 167

⁴⁵ vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021c), S. 9

⁴⁶ vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021a), S. 179

Dies zeigt eine beharrliche Rollenspezialisierung von Vätern und Müttern, auch wenn sich Väter mehr Zeit mit ihren Kindern wünschen.⁴⁷ Als Vorteil dieser Intensivierung muss die gestiegene gegenseitige Unterstützung der Elternteile gewertet werden. Vor allem die Kinder profitieren in ihrer Entwicklung vom gestiegenen väterlichen Engagement.⁴⁸

Die Rolle des Mannes als Vater wird zunehmend nicht mehr ausschließlich an die materielle Existenzsicherung geknüpft, sondern verstärkt in dessen Bedeutung als Vater mit mehr persönlicher Zeit für Kinder und Familie. Während in der Generation der 70-Jährigen nur 20 % der Auffassung sind, dass ein „guter Vater“ nicht nur Geld, sondern auch Zeit in die eigenen Kinder und Familie investieren sollte, so befürworten dies im Alter der bis 29-Jährigen 59 % der Befragten.⁴⁹

Trotz bestehender Ungleichheiten in der partnerschaftlichen Aufgabenteilung kann davon ausgegangen werden, dass die aktuelle Vätergeneration ein neues Verhältnis zu den eigenen Kindern und der Partnerin entwickelt hat. So geben 96 % der Väter mit Kindern unter 6 Jahren an, dass sie sich mehr als ihre eigenen Väter in der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder beteiligen. Zugleich erwarten 80 % der Bevölkerung die Beteiligung der Väter in der Erziehung. Dieses „Leitbild der aktiven Väter“ verbreitet sich zusehends. Dazu gehört die Beteiligung an Erziehung und Haushaltsaufgaben, die Nutzung von Elternzeit, die Pflege eines warmherzigen, zeitlich gestiegenen Umgangs mit den eigenen Kindern.⁵⁰

5.3 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Bedeutung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat in den letzten Jahren gesamtgesellschaftlich stark zugenommen. "Eine partnerschaftliche Arbeitsteilung von Familie und Beruf ist zum Leitbild junger Familien geworden. Mehr als ein Drittel der Väter (35 Prozent) wünschen sich eine Aufteilung, bei der beide Elternteile in einem ähnlichen Umfang berufstätig sind und sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kindererziehung aufteilen. Von den Müttern wünschen sich dies 41 Prozent. Auch nach Trennung und Scheidung wird eine partnerschaftliche Erziehung durch beide Elternteile mehrheitlich gewünscht."⁵¹

Ein Indikator für die gestiegene Bedeutung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist der Anstieg der Erwerbstätigenquote von Müttern (auch infolge des deutlichen Ausbaus der institutionellen Kindertagesbetreuung seit 2013). Darüber hinaus kann ein zunehmender Anteil von Vätern in Elterngeldbezug nachgewiesen werden, der auf eine stärkere Beteiligung bei der Sorgearbeit schließen lässt.⁵²

Das es jedoch weiterhin Unterschiede im Erwerbsverhalten von Müttern und Vätern, insbesondere in Bezug auf die gewünschte Arbeitszeit gibt, stellt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die damit verbundene notwendige partnerschaftliche Aufteilung der Sorge- und Hausarbeit für viele Eltern in Deutschland eine große Herausforderung dar.⁵³

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde dem Home-Office als mögliches Instrument im Rahmen der Corona-Pandemie (siehe auch 5.11) eine zentrale Rolle zugesprochen. Doch obwohl das Arbeiten von zuhause die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern kann, weist eine Vielzahl von Studien für Deutschland und weitere Länder auf erhöhte Konflikte zwischen Berufs- und Familienleben im Homeoffice hin (Work-to-Family-Konflikte).⁵⁴

⁴⁷ Vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021a), S. 174

⁴⁸ Vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021c), S. 9

⁴⁹ Vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2016), S. 10

⁵⁰ vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021c), S. 8

⁵¹ ebd., S. 1-2

⁵² vgl. ebd.

⁵³ vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021a), S. 376

⁵⁴ vgl. ebd., S. 396

"Durch das Arbeiten im Homeoffice und den Einsatz digitaler Kommunikation werden die Grenzen zwischen beruflichen und privaten Kontexten durchlässiger. Dies trägt zu einer stärkeren Vermischung von Lebensbereichen bei [...]. Insbesondere das Verschwimmen der Grenzen zwischen Arbeitszeit und Freizeit, das daraus häufig erwachsende Multitasking sowie der Wechsel zwischen den Rollen als Beschäftigte, Elternteil und Partnerin bzw. Partner stellen für die Betroffenen eine große Belastung dar."⁵⁵

Um Familien bei der Umsetzung von Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf zu unterstützen, bedarf es einer umfassenden Bereitstellung von Kinderbetreuungsangeboten (Kindertageseinrichtung, Kindertagespflege und Schulhort). Zum anderen sind familienfreundliche Arbeitsbedingungen sowie eine familiensensible Führungskultur seitens der Arbeitgeber erforderlich. Dies umfasst u.a. auch bei der Nutzung von Home-Office klare betriebliche Regelungen, um den benannten Vereinbarkeitskonflikten entgegenzuwirken.⁵⁶

5.4 Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Die "Nichtteilhabe ist ein Ausgeschlossenensein gegen den Willen der Person"⁵⁷ (Gründe für Nichtteilhabe sind z.B. Behinderung, Armut, Migrations- oder Fluchthintergrund).

Die Kinder- und Jugendhilfe hat gemäß § 1 und § 9 SGB VIII u.a. den Auftrag, die gleichberechtigte Teilhabe⁵⁸ von Kindern, Jugendlichen und Familien am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen, zu erleichtern sowie vorhandene Barrieren abzubauen. "Dieser Auftrag ist bewusst nicht auf bestimmte Gründe für Benachteiligungen beschränkt [...]."⁵⁹

Die Teilhabe bezieht sich auf das "im menschlichen Wesen verankerte Bedürfnis nach sozialem Kontakt, Zugehörigkeit, Partizipation und Achtung."⁶⁰ Dabei ist die Teilhabe nicht eindimensional⁶¹, sondern betrifft

- zahlreiche Facetten des gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens (z.B. Tätigkeit in einem Verein),
- vielfältige Formen der Interaktion sowie
- unterschiedliche Aspekte des Zugangs zu gesellschaftlichen Leistungen und Angeboten.⁶²

Die Ermöglichung von Teilhabe und somit der Integration von Einzelnen stellt ein konstitutives Merkmal einer offenen und freien Gesellschaft dar. "Sie hat aber nicht nur Auswirkung auf den oder die Einzelne, sondern verändert die (neu entstehende) Gruppe als Ganzes. Teilhabe realisiert sich also über ein Geben und Nehmen. Staatliche Unterstützung der Teilhabe beruht dabei auf einem Interesse der demokratischen Gesellschaft an sozialem Zusammenhalt"⁶³ und wirkt Ausgrenzung von bestimmten Gruppen entgegen.

⁵⁵ vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021a), S. 396

⁵⁶ vgl. ebd., S. 397

⁵⁷ ebd., S. 2

⁵⁸ Insbesondere im Hinblick auf die unterschiedlichen Lebenslagen.

⁵⁹ AGJ (2018), S. 3

⁶⁰ ebd., S. 2

⁶¹ Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) (2020c), S. 149

⁶² vgl. AGJ (2018), S. 1-2

⁶³ AGJ (2018), S. 2

Da die gesellschaftliche Teilhabe aber maßgeblich von der sozialen Herkunft bzw. wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Personen/ Gruppen beeinflusst wird,⁶⁴ sind vor allem

- ressourcenschwache Familien
- Alleinerziehende,
- Mehrkindfamilien sowie
- zugewanderte Familien

umfassend bei der Überwindung möglicher Barrieren bzw. beim Abbau von Benachteiligungen zu unterstützen.⁶⁵ Dabei sind die Angebote und Leistungen für Familien "im Hinblick auf die Ermöglichung einer Teilhabe jenseits von Herkunft, Kultur, Religion, Behinderung, Geschlecht, sexueller Identität und Orientierung oder gesellschaftlicher Schicht zu überprüfen"⁶⁶ und weiterzuentwickeln.

5.5 Demografischer Wandel

"Die Alterung der Bevölkerung, deren wachsende Heterogenität und das Nebeneinander von Wachstum und Bevölkerungsverlust einzelner Regionen sind die zentralen Merkmale des demografischen Wandels in Deutschland. Seine Ursachen sind in erster Linie die kontinuierlich steigende Lebenserwartung, das dauerhaft niedrige Geburtenniveau und die wachsende nationale und internationale Mobilität."⁶⁷

Für die Landeshauptstadt Erfurt liegt bis zum Jahr 2040 eine aktualisierte Bevölkerungsprognose vor. Die dort getroffenen Annahmen gehen von einer rückläufigen Geburtenentwicklung und einer deutlichen Zunahme der über 65-Jährigen aus⁶⁸ (siehe folgende Abb.).

Jahr	2019	2020	2021	2025	2030	2035	2040
0 bis unter 3	6.318	6.242	6.190	5.743	5.555	5.584	5.624
3 bis unter 6	6.048	6.070	6.163	5.970	5.583	5.522	5.556
6 bis unter 15	16.739	17.022	17.161	17.508	17.374	16.585	16.194
15 bis unter 18	5.292	5.454	5.552	5.997	6.165	6.190	5.892
18 bis unter 30	29.490	28.456	28.411	29.075	29.840	30.489	30.522
30 bis unter 45	45.158	45.803	45.649	43.408	41.578	39.557	39.945
45 bis unter 65	57.194	56.398	55.779	55.014	53.470	54.120	54.255
65 bis unter 75	22.779	23.663	24.461	25.867	27.054	26.915	24.202
75 bis unter 85	19.707	19.175	18.667	17.659	19.010	20.966	22.312
80 Jahre und älter	5.547	5.777	6.071	7.715	8.341	7.940	9.335
Insgesamt	214.272	214.060	214.104	213.956	213.970	213.868	213.837

Abb. 38: Entwicklung der Altersgruppen (Quelle: Landeshauptstadt Erfurt)⁶⁹

Diese Entwicklungen führen dazu, dass sich die Landeshauptstadt Erfurt stärker den Herausforderungen hinsichtlich altersbedingter ökonomischer Armut, erschwerter Teilhabe an der Gesellschaft sowie zunehmender Vereinsamung stellen muss.⁷⁰

⁶⁴ Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021a), S. 436

⁶⁵ prognos (2021), S. 2-3

⁶⁶ AGJ (2018), S. 8

⁶⁷ Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2021)

⁶⁸ Stadtverwaltung Erfurt (2021b), S. 33

⁶⁹ ebd., S. 33

⁷⁰ Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) (2020c), S. 223

5.6 Migration

"Migration ist die auf einen längerfristigen Aufenthalt angelegte räumliche Verlagerung des Lebensmittelpunktes von Individuen, Familien, Gruppen oder auch ganzen Bevölkerungen. Unterscheiden lassen sich verschiedene Erscheinungsformen räumlicher Bevölkerungsbewegungen"⁷¹ (z.B. Arbeitswanderung, Zwangswanderung).

Betrachtet man die Anzahl der in Erfurt lebenden Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft, zeigt sich, dass sich diese von 2014 bis 2020 verdoppelte (siehe auch 3.1.1.2). Im Jahr 2020 betrug der Anteil von Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft an der Erfurter Gesamtbevölkerung 9,34 %.

Die erhöhte Zuwanderung von Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit ab dem Jahr 2015 stellte die Landeshauptstadt Erfurt vor große Herausforderungen im Hinblick auf deren Verteilung und Unterbringung.

Aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes mit fehlendem bedarfsgerechtem und bezahlbarem Wohnraumangebot⁷² kam es zur Konzentration von Zugewanderten in bestimmten Planungsräumen (hier vor allem im Norden) bzw. in den Ortsteilen⁷³ - siehe folgende Abb.).

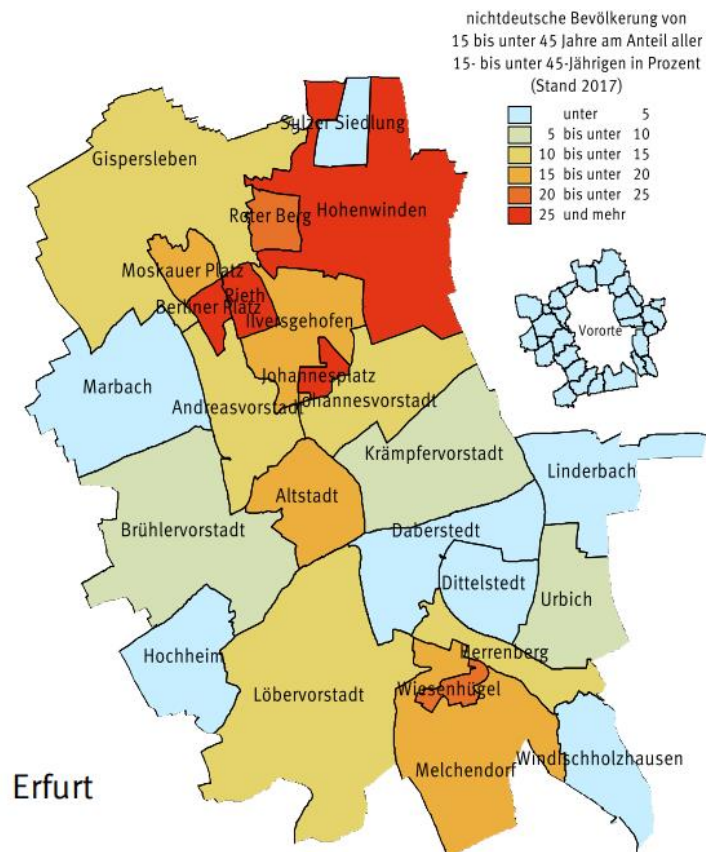


Abb. 39: Anteil nichtdeutscher Bevölkerung an Altersgruppen (Quelle: TMASGFF)⁷⁴

Diese Ungleichverteilung der Neuzugewanderten und ihrer Kinder stellten einige Erfurter Stadt- bzw. Ortsteile und die dort verorteten Schulen, Kindertageseinrichtungen, aber auch die Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie vor größere Integrationsaufgaben als andere.⁷⁵ Als größte Herausforderung wurde das Sprachdefizit wahrgenommen, da dieses "den Zugang zu allen Teilsystemen der Gesellschaft, sei es die Teilhabe am Bildungssystem, am Gesundheitssystem oder an der Arbeitswelt,"⁷⁶ erheblich erschwerte.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass es für die Menschen mit Migratonshintergrund und insbesondere für Menschen mit Fluchterfahrung erforderlich ist, dass

⁷¹ Universität Oldenburg (2018)

⁷² Stadtverwaltung Erfurt (2018b), S.140-141

⁷³ vgl. Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) (2020c), S. 229

⁷⁴ ebd.

⁷⁵ ebd.

⁷⁶ ebd.

- ihnen durch die Integration in alle Lebensbereiche die gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht wird (siehe auch 5.3),
- ihre Kinder die Kindertageseinrichtungen und Schulen besuchen sowie
- sie im Hinblick auf die Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt werden.⁷⁷

Zur Bewältigung dieser vielfältigen Herausforderungen und Zielstellungen ist die Entwicklung einer Willkommensatmosphäre, die Aneignung interkultureller Kompetenzen und der Aus- und Aufbau (neuer) Netzwerke erforderlich. Dabei sind die Prämissen des Migrations- und Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Erfurt⁷⁸ zu berücksichtigen.

5.7 Digitale Mediennutzung

Die Nutzung von digitalen Medien verändert den Familienalltag sowie die Prozesse des Heranwachsens und Erwachsenwerdens⁷⁹ "Alle Familienhaushalte mit Kindern verfügen über ein Fernsehgerät, nahezu alle über Internetzugang (98 %) und Handy bzw. Smartphone (97 %) (mpfs, 2019). Darüber hinaus sind in der großen Mehrzahl der Haushalte ein Laptop/PC (81 %) und/oder eine Spielekonsole (76 %) vorhanden."⁸⁰ Die Familien verfügen somit über ein vielfältiges Medienrepertoire.

Bei der Vermittlung von Erfahrungen und Kompetenzen zur Nutzung dieser vielfältigen technischen Möglichkeiten spielen die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten eine zentrale Rolle⁸¹. Jedoch sind die Medienkompetenzen der Eltern sehr unterschiedlich ausgeprägt, sodass auch die Medienerziehung der Kinder sehr unterschiedlich ausfällt.⁸² "Angesichts der raschen technologischen Entwicklung von Mediengeräten und den damit verknüpften Nutzungspotenzialen sind Eltern in hohem Maße in ihrem medienerzieherischen Alltag gefordert und empfinden es heute als ungleich schwieriger, ihre Töchter und Söhne bei der täglichen Mediennutzung zu begleiten."⁸³

Einen erheblichen Einfluss auf die Medienerziehung der Kinder hat die Mediennutzung der Eltern selbst. Nimmt diese z.B. einen Großteil des familiären Lebens ein, kann dies zu Problemen in der alltäglichen Interaktion mit den Kindern führen. Sind die Eltern zwar physisch präsent, richten ihren Fokus jedoch auf Anrufe, Textnachrichten, Neuigkeiten aus ihren sozialen Online-Netzwerken oder andere Inhalte verschiedener digitaler Geräte, spricht man von einer „abwesenden Präsenz“ (Absent Presence).⁸⁴

Wird die interpersonelle Interaktion bzw. die gemeinsam verbrachte Zeit im familiären Alltag (z.B. gemeinsame Mahlzeit, Unterhaltung oder gemeinsames Spiel) durch die Nutzung digitaler bzw. mobiler Technologien unterbrochen, spricht man "Technoference".

Eine Reihe von Studien zeigen, dass die Nutzung mobiler Technologien durch die Eltern im Beisein der Kinder zu geringerer Eltern-Kind-Interaktionen und sogar zu feindseligen Reaktionen von Eltern führt, wenn die Kinder versuchen, deren Aufmerksamkeit zu gewinnen.⁸⁵

Neben der Störung des familiären Alltags durch die Nutzung von digitalen Medien kann ein weiteres Phänomen, das sogenannte "Sharenting" beobachtet werden. Dabei veröffentlichen die Eltern vorrangig in den sozialen Netzwerken weitaus mehr Daten ihrer Kinder

⁷⁷ vgl. Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) (2020c), S. 229-230

⁷⁸ vgl. Stadtverwaltung Erfurt (2018c)

⁷⁹ DJI (2021)

⁸⁰ Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021a), S. 201

⁸¹ DJI (2021)

⁸² Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021a), S. 216

⁸³ ebd., S. 207

⁸⁴ ebd., S. 205

⁸⁵ ebd.

(z.B. intime Fotos/persönliche Angaben wie Name, Geburtstag und Wohnort), als diese es selbst tun würden. Das Teilen von Daten der eigenen Kinder im Netz setzt diese jedoch vielfältigen und nicht immer durch die Eltern absehbaren Risiken aus.⁸⁶

Im Hinblick auf die digitalen Medien zeigt sich, dass Eltern zum einen gefordert sind, ihren Kindern den Zugang zu verschiedenen neuen Technologien zu ermöglichen und gleichzeitig einen angemessenen sowie sicheren Umgang damit zu vermitteln. Zum anderen ist es erforderlich, dass die Eltern die eigene Mediennutzung reflektieren und ggf. an die Bedürfnisse der Kinder und des Familienalltages anpassen.

Darüber hinaus gilt es zu beachten, dass die Nutzung von digitalen Medien nicht nur Chancen, sondern durchaus auch Risiken für den Familienalltag, die Beziehung zwischen den Familienmitgliedern sowie für die Kinder selbst mit sich bringen können. Um diesen Risiken bewusst entgegenzuwirken, ist es erforderlich, die Eltern umfassend aufzuklären.⁸⁷ Des Weiteren benötigen sie geschulte Anlaufstellen, die sie bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen durch die sich ständig verändernden digitalen Kommunikationstechnologien unterstützen.⁸⁸

5.8 Partizipation

"Der Begriff Partizipation geht auf das lateinische Wort *particeps* (= teilnehmend) zurück und steht für Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung und Einbeziehung."⁸⁹

Partizipation bedeutet, dass sich Menschen aktiv und maßgeblich an allen Entscheidungen beteiligen, die ihr Leben betreffen bzw. dieses beeinflussen⁹⁰.

Ziel der Partizipation in Erfurt ist es, Familien in Entscheidungen einzubinden sowie ihre Vorschläge und Wünsche zu berücksichtigen. Hierzu sind Beteiligungsmöglichkeiten für die Zielgruppe umzusetzen. Deren Ergebnisse dienen als Grundlage zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung verschiedener Angebote.

Kommunale Akteure (Jugendamt, Stadtverwaltung Erfurt), die Träger/Partner*innen gemäß § 16 SGB VIII sowie die Familien selbst sind an die Erarbeitung und Umsetzung von Beteiligungsformen anzubinden.

Darüber hinaus ist das Prinzip der Partizipation von Familien konzeptionell bei den Angeboten der Familienbildung und Familienförderung konkret zu verankern.

5.9 Prävention

"Prävention (prä – vor, venire – kommen = zuvorgekommen) ist auf einen zukünftigen Zustand gerichtet, der durch Angebote und Maßnahmen beeinflusst oder verhindert werden soll."⁹¹ Präventive Maßnahmen erfolgen dabei auf drei unterschiedlichen Ebenen:

I. Universal/primär

Die Maßnahmen richten sich frühzeitig und auf breiter Ebene an alle Eltern und Kinder, unabhängig von ihrer konkreten Lebenslage, vom Risikomilieu und -niveau.

⁸⁶ Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021a), S. 215

⁸⁷ ebd., S. 205

⁸⁸ ebd., S. 216

⁸⁹ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit u. Entwicklung (2018)

⁹⁰ ebd.

⁹¹ AGJ (2013), S.2

- II. Selektiv/sekundär
Die Maßnahmen richten sich an Eltern und Kinder, denen ein spezielles Risiko zugewiesen werden kann.
- III. Indiziert/tertiär
Die Maßnahmen richten sich an Eltern und Kinder, die bereits von einem Risiko konkret betroffen sind (z.B. belastende Lebenssituationen).⁹²

Die Maßnahmen und Angebote für Familien gemäß § 16 SGB VIII sind präventiv auszurichten, indem sie Erziehungsberechtigte frühzeitig

- bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen,
- Kenntnisse und Fähigkeiten insbesondere in Fragen von Erziehung und Beziehung vermitteln sowie
- Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

Darüber hinaus sollen die Angebote maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern beitragen und deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe sichern.

Um als wirkungsvolles Instrument im Rahmen primärer Prävention im Sinne frühzeitiger Hilfe- und Unterstützungsleistungen zu wirken, ist es notwendig, die Maßnahmen und Angebote stigmatisierungsfrei und grundsätzlich für alle Familien zugänglich zu gestalten (niedrigschwellig). Um Familien tatsächlich zu erreichen, müssen die Angebote an den Bedürfnissen der Adressaten ausgerichtet (siehe 5.7) und lebensweltorientiert vorgehalten (siehe 5.9) werden.

5.10 Sozialraumorientierung

Sozialraumorientierte Arbeit zeichnet sich aus durch

- den konsequenten Bezug auf den Willen und die Interessen der Menschen,
- die Berücksichtigung der Stärken und Potentiale der Adressat*innen,
- einen Fokus auf das Lebensumfeld der Betroffenen sowie
- die Erkundung, Erschließung und systematische Nutzung von Ressourcen im sozialen Umfeld.⁹³

Außerdem schafft sie Strukturen, die integriertes und zielgruppenübergreifendes Arbeiten ermöglichen. Dies umfasst u.a. auch die Vernetzung zu anderen Sektoren, Partner*innen und Leistungserbringern, die wesentlich für die Unterstützung der jeweiligen Zielgruppen sind.

Somit stellt die Vernetzung und Kooperation verschiedener Professionen im Sozialraum ein zentrales Prinzip der Sozialraumorientierung dar, die es in der Landeshauptstadt Erfurt umzusetzen gilt.

Auf der Grundlage einer solchen kooperativen Haltung über institutionelle Grenzen hinweg können für die Zielgruppe im Sozialraum bedarfsgerechte Angebote "geschaffen werden, die nicht verwässert sind durch Konkurrenz oder kapitalistisches Marktgebaren, das den Erhalt der eigenen Institution stärker betont als die professionellen Standards und die jeweiligen Gestaltungsziele."⁹⁴

⁹² vgl. AGJ (2013) S.3

⁹³ vgl. Hinte (2019), S. 8, 16-17

⁹⁴ ebd.

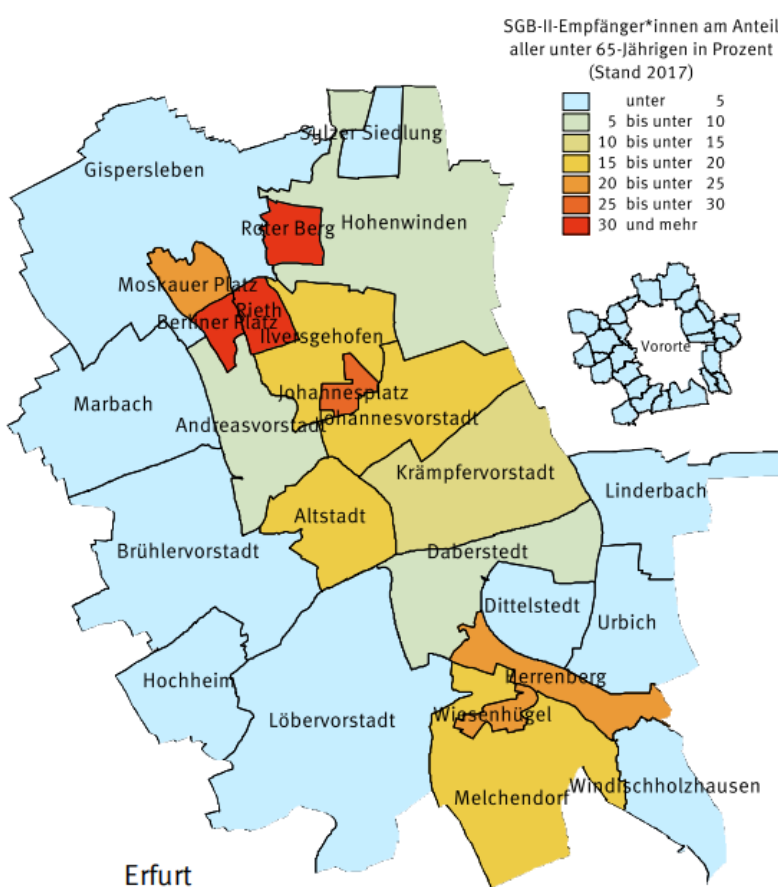
Die sozialräumliche Vernetzung sowie die Kooperation verschiedener Professionen in der Landeshauptstadt Erfurt sind darauf auszurichten,

- Synergieeffekte zu erreichen,
- Doppelstrukturen zu vermeiden bzw. zu minimieren und
- im Sozialraum den Zusammenhalt untereinander zu stärken.

5.11 Soziale Segregation

Unter dem Begriff der sozialen Segregation wird die "ungleiche Verteilung verschiedener sozialer Gruppen in bestimmten Räumen gefasst. Mit der Ungleichverteilung sozialer Gruppen ist auch die Ballung dieser Gruppen in Teilräumen verbunden."⁹⁵

Die folgende Abbildung zeigt, dass in Erfurt in einigen Stadtteilen der Anteil der SGB-II-Empfänger*innen weit über 30 % liegt.



Diese Gebiete befinden sich vorrangig im Erfurter Norden, der durch Großwohnsiedlungen in Plattenbauweise geprägt ist.

Demgegenüber gibt es auch Stadt- bzw.- Ortsteile (z.B. Löber- und Brühlervorstadt sowie die ländlichen Ortsteile), in denen kaum SGB-II-Bezieher*innen leben (unter 5 %).⁹⁶

Die Studie von Helbi/Jähnen aus dem Jahr 2019 zeigt ferner, dass die unter 5.5 dargestellte Zuwanderung sowie deren ungleiche Verteilung innerhalb der Stadt Erfurt die soziale Ungleichheit weiter verstärkt hat.

Abb. 40: Anteil SGB- II Empfänger an Altersgruppen (Quelle: TMASGFF)⁹⁷

In den sozial ungünstigsten Wohnlagen (mit hoher SGB-II-Quote) stieg zwischen 2014 und 2017 der Anteil der Ausländer*innen um +7,2 %, wohingegen dieser in den sozial günstigsten Wohnlagen in Erfurt (mit niedriger SGB-II-Quote) fast konstant blieb (+0,2 %).⁹⁸

⁹⁵ Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) (2020c), S. 71

⁹⁶ vgl. ebd.

⁹⁷ vgl. ebd., S. 229

⁹⁸ vgl. ebd., S. 71

Diese soziale Segregation ist dabei eng mit der Streuung der Mieten - also dem Unterschied zwischen günstigen und teuren Immobilien - verbunden.⁹⁹ In Erfurt haben "die zunehmend ungleichen Mieten auch eine räumliche Dimension: In den Plattenbaugebieten gibt es regional konzentriert preiswerten Wohnraum, während in den Innenstadtlagen recht hohe Mietkosten anfallen."¹⁰⁰

Die Ballung von sozial benachteiligten Personengruppen zeigt sich dabei aber nicht nur im Wohnumfeld, sondern auch in der örtlich nutzbaren Infrastruktur (wie z.B. in Kindertageseinrichtung, Schule oder Familienzentrum).

Dort konzentrieren sich dann wiederum die sozialen Problemlagen der Nutzer*innen. Dies stellt die dortigen Ansprechpartner*innen (z.B. Lehrer*innen, Sozialpädagogen*innen) vor besondere Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt.¹⁰¹

5.12 Auswirkungen der Corona-Pandemie

"Mit Pandemie wird die sprunghafte Häufung einer grenzübergreifenden oder sogar weltumspannenden Infektionskrankheit bezeichnet. Im Gegensatz dazu ist eine Epidemie die zeitlich und geografisch begrenzte Häufung einer Krankheit (beispielsweise Typhus)."¹⁰²

Die Virus-Infektionskrankheit, die die WHO am 11.03.2020 nach der weltweiten Ausbreitung offiziell zu einer Pandemie erklärte¹⁰³, trägt die Bezeichnung SARS-CoV-2. "Das Akronym SARS steht hierbei für 'Schweres Akutes Atemwegssyndrom'. Die Erkrankung, welche durch SARS-CoV-2 ausgelöst wird, wird mit COVID-19 bezeichnet (Coronavirus Disease 2019)."¹⁰⁴

Der pandemische Ausbruch dieser Virus-Infektion hatte massive Auswirkungen auf das familiäre und gesellschaftliche Leben (z.B. Schließungen von Schulen und Kindertageseinrichtungen/Home-Office für die Eltern).¹⁰⁵

Um herauszufinden, wie Familien die neuen Herausforderungen im Rahmen dieser Pandemie bewältigen, führte die Fachhochschule Erfurt im Zeitraum vom 01. bis zum 12. April 2020 gemeinsam mit dem Deutschen Kinderschutzbund/Landesverband Thüringen e. V. eine Online-Eltern-Befragung „Thüringer Familien in Zeiten von Corona“ durch.

Im Ergebnis wurde festgestellt, dass von den Familien besonders die fehlenden sozialen Kontakte als Belastung wahrgenommen wurden. Fast 80 % der Eltern äußerten, dass ihr Kind vor allem die Spielkameraden, Freunde, aber auch die Familienmitglieder (wie z.B. die Großeltern oder die getrenntlebenden Elternteile) vermissen würden.

Fast die Hälfte der befragten Eltern gab an, dass ihnen die Begleitung der Kinder bei den schulischen Aufgaben nur teilweise gut gelang. 15 % der Eltern gaben darüber hinaus an, sich z.B. aufgrund von Zeitmangel und der Mehrfachbelastung nicht in der Lage zu fühlen, die Kinder adäquat (schulisch) zu betreuen.

Bei den Kindern zeigte sich, dass diese den Eltern gegenüber Sorgen und Zukunftsängste besonders in Bezug auf die eigene sowie die Gesundheit von Familienmitgliedern deutlich äußerten.

⁹⁹ Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) (2020c), S. 73

¹⁰⁰ ebd.

¹⁰¹ vgl. ebd., S. 71

¹⁰² Bundesministerium der Verteidigung (2020)

¹⁰³ Bundesministerium für Gesundheit (2020)

¹⁰⁴ ebd.

¹⁰⁵ vgl. prognos (2021), S. 80

Hinsichtlich der Vorschulkinder ergab die Studie, dass durch die Einrichtungsschließungen deren Möglichkeiten massiv beeinflusst wurden, sich auf den Übergang in die Schule vorzubereiten.

Auf Seiten der Familien wurde deutlich, dass die Ressourcen der Eltern hinsichtlich der Kompensation der Mehrfachbelastungen (infolge des Wegfalls der institutionellen Betreuung durch Kindertageseinrichtung und Schule) doch sehr unterschiedlich waren.

Vor allem

- Alleinerziehende,
- Eltern mit jüngeren Kindern,
- Familien, die auf einer geringen Wohnfläche zusammenleben sowie
- Berufstätige, die nicht ins Home-Office wechseln konnten,

erlebten vermehrt Stress, Unzufriedenheit sowie Überforderungs- und Erschöpfungsgefühle und benannten einen Unterstützungsbedarf (z.B. beim Home-Schooling).¹⁰⁶

Neben den Familien standen auch die Akteure der Familienbildung und Familienförderungen gemäß § 16 SGB VIII vor großen Herausforderungen. Angebote konnten nicht wie gewohnt umgesetzt werden oder die Einrichtungen mussten sogar zeitweise komplett schließen.

Trotz der Einschränkungen gelang es den Akteuren den Kontakt zu Eltern und Familien auch während der Pandemie aufrechtzuerhalten, indem sie neue Angebotsformate und vielfältige Ideen entwickelten.¹⁰⁷ "Dabei spielte vor allem die Nutzung von digitalen Medien eine große Rolle [...]. Hürden zeigten sich hingegen insbesondere bei der Ansprache von Familien mit Migrationshintergrund sowie Familien mit geringen Internetkenntnissen."¹⁰⁸

5.13 Planungssicherheit für Träger und Akteure

Um die fachpolitischen Herausforderungen 5.1 bis 5.11 in der erforderlichen Qualität im Rahmen der Angebote nach § 16 SGB VIII berücksichtigen zu können, sind

- zeitliche,
- materielle und
- personelle

Ressourcen bedarfsgerecht und planungssicher (über einen mehrjährigen Zeitraum) zur Verfügung zu stellen.

¹⁰⁶ vgl. Fachhochschule Erfurt (2021)

¹⁰⁷ vgl. prognos (2021), S. 80-82

¹⁰⁸ vgl. ebd., S. 80

6 Bedürfnisermittlung

Gemäß § 80 Abs. 2. SGB VIII sind im Rahmen der Bedarfsplanung Bedürfnisse, Wünsche, und Interessen der Zielgruppen zu ermitteln sowie zu berücksichtigen.

Als Bedürfnisse werden subjektiv erlebte (materielle und immaterielle) Mangelerscheinungen bezeichnet, die bei der einzelnen Person den Wunsch auslösen, diesen Mangel zu beheben (Bedürfnisbefriedigung).¹⁰⁹

Bedürfnisse ¹¹⁰	subjektive Mangelgefühle
-----------------------------------	--------------------------

Im Rahmen folgender Verfahren wurden sowohl die Bedürfnisse der Zielgruppe Familie als auch der Träger¹¹¹ erfasst:

- (1) Analyse verschiedener soziodemografischer Daten¹¹²
- (2) Befragung/ Beteiligung der Familien¹¹³ sowie
- (3) Befragung/ Beteiligung von Trägern und weiteren Akteuren.¹¹⁴

6.1 Familien

Themenfeld/Bereich	Bedürfnisse
partnerschaftliche Arbeitsteilung	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Bewältigung von Vereinbarkeit von Familie, Erwerbsarbeit, Partnerschaft und Freizeit • bessere Rahmenbedingungen zur Erleichterung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf (z.B. ausreichend Betreuungsangebote in Kindertageseinrichtungen und Schule, flexible Arbeitszeitmodelle, Home-Office) • Ermöglichung von gleichberechtigter Verteilung der Haus- und Care-Arbeit¹¹⁵
gestiegene Anforderungen an Partnerschaft und Elternschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Gestaltung von Partnerschaft und Erziehung, • Unterstützung bei den Themen Bildung, Gesundheit und Digitalisierung • Bereitstellung von entlastenden Maßnahmen
Bildungsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Unterstützung zu Bildungsübergängen von Kindern • Unterstützung des informellen¹¹⁶ und formellen¹¹⁷ Lernens im familiären Kontext

¹⁰⁹ vgl. bpb (2016) und Jordan (2019), S. 184 ff.

¹¹⁰ Die subjektiven Bedürfnisse sind aber von einem objektivierten Bedarf (siehe 7) klar abzugrenzen.

¹¹¹ Anerkannte Träger der Kinder- und Jugendhilfe, die Leistungen gemäß § 16 SGB VIII erbringen

¹¹² Sozialstrukturatlas, thüringenweite und bundesweite Studien und kommunale Befragungen und Daten (siehe Quellen)

¹¹³ Woche der Familienbildung (organisiert und durchgeführt durch die AG § 78 SGB VIII) und Erfurter Familienbefragung 2021

¹¹⁴ Aufforderung zur Rückmeldung von 17.06.-31.07.2021 (Ämter der Stadtverwaltung, freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Träger von Kindertageseinrichtungen, Akteure der Frühen Hilfen, bereits geförderte Träger nach § 16 SGB VIII, Lokales Bündnis für Familien, Ortsteilbürgermeister, Stadtelternbeirat)

¹¹⁵ Care-Arbeit oder Pflegearbeit bezeichnet Tätigkeiten der Fürsorge, des Pflegens und Sich-Kümmerns.

Themenfeld/Bereich	Bedürfnisse
Digitale Mediennutzung	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Medienerziehung¹¹⁸ / Medien-erziehung¹¹⁹ • Ermöglichung von guten Zugangsmöglichkeiten zum Internet sowie zum digitalen Lernen
Familienerholung	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von bezahlbaren Erholungs- und Freizeitangeboten (insbesondere für Mehrkindfamilien und Familien mit geringem Einkommen)
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung von Familien an Entscheidungsprozessen
sozio-ökonomische Ungleichheit	<ul style="list-style-type: none"> • finanzielle Unterstützungsangebote insbesondere für Alleinerziehende, Mehrkindfamilien, Familien mit geringen Bildungsressourcen und zugewanderte Familien
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • mehr körperliche Aktivität in der Familie als Ausgleich zur hohen Beschäftigungsdauer mit technischen Geräten • niedrigschwellige Unterstützung und Beratung bei psychischen Problemen • Zugang zu niedrigschwelligen und kostenfreien gesundheitsfördernden Angeboten • kurzfristiger und niedrigschwelliger Zugang zu fachärztlicher und psychotherapeutischer Versorgung
(soziale) Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • bezahlbarer Wohnraum • größere Wohnungen für Mehrkindfamilien • besser ausgebautes und sicheres Fahrradwegenetz • Spielplätze mit (sauberen) WCs • mehr kostenfreie öffentliche WCs • mehr Still- und Wickelmöglichkeiten (insbesondere auch in öffentlichen Gebäuden) • mehr öffentlich zugängliche Orte für Sport- und Freizeitaktivitäten • mehr freie Räume für Kinder zum Spielen • mehr Grünanlagen und Bäume • Bereitstellung von Gemeinschaftsgärten • kostenloser Nahverkehr • Erweiterung autofreier Zonen

¹¹⁶ "Lernen, das im Alltag, am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit stattfindet. Es ist (in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung) nicht strukturiert und führt üblicherweise nicht zur Zertifizierung. Informelles Lernen kann

¹¹⁷ "Lernen, das üblicherweise in einer Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung stattfindet, (in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung) strukturiert ist und zur Zertifizierung führt." (Brodowski 2009, S. 26)

¹¹⁸ "Mit Medienerziehung ist ein Bereich der medien-pädagogischen Praxis gemeint. Durch konkrete Angebote und Projekte soll hier die Medienkompetenz auf verschiedenen Ebenen gefördert werden. Es geht also um die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten, um Medien selbstbestimmt und kritisch zu nutzen" (Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, 2017, S. 3).

¹¹⁹ Mit dem Begriff Medienbildung wird die Perspektive erweitert. Es geht nicht mehr nur um die Vermittlung von Medienkompetenz, sondern Medien werden als ein Mittel für eine umfassende Bildung und Mündigkeit des Einzelnen gesehen. Medienbildung richtet den Blick zudem auf die grundsätzliche Rolle der Medien in den Bereichen Kultur und Bildung" (Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, 2017, S. 3).

Themenfeld/Bereich	Bedürfnisse
Verfügbarkeit von Informationen/ Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • bessere Öffentlichkeitsarbeit zu bereits bestehenden Angeboten (z.B. über das Internet, soziale Medien)
Bürokratie/ Erreichbarkeit von Ämtern	<ul style="list-style-type: none"> • bürger- bzw.-familienfreundlichere Verwaltung (z.B. kürzere Wartezeiten, bessere Erreichbarkeit durch Telefon und E-Mail, verständlichere Antragsverfahren, zeitnahe Bearbeitung von Anträgen) • Absicherung der persönlichen Erreichbarkeit und Beratung von Bürgern in Ämtern (insbesondere in Ausnahmeständen wie der Pandemie)
Auswirkungen der Corona- Pandemie	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderbetreuung auch während der Pandemie (insbesondere für Berufstätige, die nicht ins Home-Office wechseln können) • technische Ausstattung/schnelles Internet • Unterstützung beim Home-Schooling • entlastende Angebote für die ganze Familie

6.2 Träger und Akteure

Themenfeld/Bereich	Bedürfnisse
Planungssicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Perspektive durch längere Förderperioden
Personal	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung von pädagogischen Fachkräften • Förderung von zusätzlichen Personalstellen
Verwaltungsaufwand/ Verwaltungskosten	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung für Fachkräfte im Bereich Antragswesen und Finanzierungsmodelle • Anpassung der Sachkosten und Verwaltungsgemeinkosten • Aufstockung der Sachkosten für erweiterte Zielgruppen • Reduzierung des Verwaltungsaufwandes • Finanzierung von Verwaltungsfachkräften (vor allem für kleine Vereine ohne externe Buchhaltung) • Vereinfachung der Antrags- und Nachweisverfahren
Trägervielfalt	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von neuen Trägern/Angeboten
digitale Mediennutzung	<ul style="list-style-type: none"> • Refinanzierung einer technischen Ausstattung
Bundesprogramme	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung durch das Land und die Kommune nach dem Auslaufen der Bundesförderung (z.B. "Brücken bauen", "Elternchance")

7 Bedarfseinschätzung

Die Bedarfseinschätzung ist ein umfassender fachlicher und politischer Aushandlungsprozess "zur Übersetzung und Eingrenzung der subjektiven Bedürfnisse auf das fachlich und politisch für erforderlich und möglich Gehaltene (Kriterien der Notwendigkeit und Machbarkeit)."¹²⁰

Dabei werden auf der Grundlage der Bedürfnisse der Betroffenen (siehe Kapitel 6) und unter Berücksichtigung weiterer Vorstellungen zu gesellschaftlichen Erfordernissen (siehe u.a. Kapitel 1, 5) politisch gewollte und künftig finanzierbare Bedarfe definiert.¹²¹

Bedarf	Ergebnis von politischen Aushandlungsprozessen
---------------	--

Die Bedarfseinschätzung für den Leistungsbereich § 16 SGB VIII erfolgte von 2021 bis 2022 für die Landeshauptstadt Erfurt im Rahmen eines umfassenden fachpolitischen Diskurses.

7.1 Familien

Themenfeld/Bereich	Bedarfe
partnerschaftliche Arbeitsteilung	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Angeboten zur Sensibilisierung für die Verteilung von Haus- sowie Care-Arbeit
Gestiegene Anforderungen Partnerschaft und Elternschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Eltern bei der Gestaltung von Partnerschaft, Erziehung, Bildung, Gesundheit und Digitalisierung (z.B. im Umgang mit digitalen Medien, Gestaltung der Eltern-Kind-Beziehung, Gesundheits- u. Bildungsförderung, Konfliktlösungsstrategien)
Digitale Mediennutzung	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Eltern bei der Medienerziehung • Reflexion der elterlichen Mediennutzung • Aufklärung zu Chancen und Risiken • WLAN in Einrichtungen für Familien ermöglichen
Bildungsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Eltern durch einfach zugängliche Informationen zur Bildungslandschaft • Unterstützung bei Bildungsübergängen (z.B. Kita zur Schule, weiterführende Schulen, Berufsausbildung) • Unterstützung bei Bildungsaufgaben (z.B. kindliche Entwicklungs- und Bildungsverläufe, Wissen zum Bildungssystem, Alltagsbildung, Erziehungskompetenz, soziale Kompetenzen) • Unterstützung beim Zugang zu BuT-Leistungen, Lernförderung u.ä.
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung und Unterstützung von Familien zur Wahrnehmung von Beteiligungsmöglichkeiten • Beteiligung von Familien an Entscheidungsprozessen

¹²⁰ Jordan (1998), S. 186

¹²¹ vgl. ebd., S. 186 ff.

Themenfeld/Bereich	Bedarfe
Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	<ul style="list-style-type: none"> • Abbau von Benachteiligung und Barrieren • Unterstützung insbesondere von Alleinerziehenden, Mehrkindfamilien, Familien mit geringen Einkommens- sowie Bildungsressourcen und zugewanderten Familien
sozioökonomische Ungleichheit	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote zur Haushaltsführung/finanziellen Bildung¹²² • bedarfsgerechte Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten zur Realisierung potenzieller Leistungsansprüche für Familien
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der gemeinsamen Aktivität in der Familie (Spiel, Sport und aktive Freizeitgestaltung) • Unterstützung beim Zugang zu niedrigschwelligen und kostenfreien gesundheitsfördernden Angeboten (z.B. Mütterberatung, Gesundheitskurse, Selbsthilfe) • Aufklärung/Beratung zur gesunden Ernährung
Verfügbarkeit von Informationen/ Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • umfassende Öffentlichkeitsarbeit zu bereits bestehenden Angeboten in der Kinder- und Jugendhilfe • umfassende Informationsvermittlung • Erhalt des Familienpasses
Auswirkungen der Corona- Pandemie	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgleichsmöglichkeiten zur Entlastung von Familie infolge der Mehrfachbelastungen (Überforderung, Stress, Konflikte, Unzufriedenheit und Erschöpfungsgefühle)
Pluralisierung von Familienformen	<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung der vielfältigen Familienkonstellationen • Entlastung insbesondere für Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund sowie Mehrkindfamilien
demografischer Wandel	<ul style="list-style-type: none"> • ausgehend von der prognostizierten Zunahme älterer Menschen über 65 und rückläufiger Geburtenraten (siehe Tabelle 5.4.) müssen zukünftig Herausforderungen, wie altersbedingte ökonomische Armut, erschwerte Teilhabe und Vereinsamung verstärkt angegangen werden
Migration	<ul style="list-style-type: none"> • Überwindung von Sprach- und Kulturbarrieren • Förderung niedrigschwelliger und gelingender Integrationsarbeit • Vorhalten multikultureller Erfahrungsräume
ländliche Ortsteile	<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung der Bedarfe von Familien aus den ländlichen Ortsteilen • Vernetzung der Familienförderung mit örtlichen Strukturen (z.B. Kooperationen mit Sportvereinen)
Familienerholung	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung von Familien mit "Erholungsbedarf" • Förderung von Freizeit- und Erholungsangeboten insbesondere für Mehrkindfamilien und Familien mit geringen Einkommen

¹²² Finanzielle Bildung soll dazu dienen, den Alltag zu bestehen und Chancen wahrzunehmen. "Dazu gehören beispielsweise das Wissen über Möglichkeiten zur Selbsthilfe, das Wissen über Rechte und eine bessere Artikulation im Umgang mit Akteuren des Finanzdienstleistungssektors sowie die Abschätzung von gesellschaftlichen Konsequenzen finanzieller Entscheidungen. Ein weiteres Ziel finanzieller Bildung betrifft das "gesellschaftliche Umfeld". Dabei geht es um die Vermittlung von Werten, Einstellungen und Denkweisen im Zusammenhang mit finanziellen Entscheidungen" (bpd 2011).

7.2 Träger und Akteure

Themenfeld/Bereich	Bedarfe
Planungssicherheit	<ul style="list-style-type: none"> Förderperioden über einen Zeitraum von 5 Jahren
Verwaltungsaufwand/ Verwaltungskosten	<ul style="list-style-type: none"> Qualifizierung von päd. Fachkräften im Bereich Antragswesen/Finanzierungsmodelle Anpassung der Sachkosten sowie Verwaltungsgemeinkosten
Trägervielfalt	<ul style="list-style-type: none"> Förderung neuer Angebote vielfältiger Träger
Zugangsstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau niedrigschwelliger und alltagsorientierter Angebote
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung bisher nur schwer erreichbarer Zielgruppen (z.B. Väter, Familien mit Kindern ab dem Grundschulalter, Senioren)
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> stärkere Einbindung der Zielgruppe in die Angebotsgestaltung
digitale Mediennutzung	<ul style="list-style-type: none"> technische Ausstattung Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte zu den Themen der Medienerziehung und Sicherheit im Netz
Migration	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung bei Sprach- und Kulturbarrieren
Demografischer Wandel	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von generationsübergreifenden Angeboten Kenntnisse zu generationsspezifischen Angeboten außerhalb des § 16 SGB VIII
Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau bestehender Vernetzungsstrukturen in den Sozialräumen sowie in regionalen/überregionalen Fachgremien
Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> stärkere Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialdienst (ASD) des Jugendamtes sowie mit anderen relevanten Fachbereichen der kommunalen Verwaltung
Sozialraumorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Ausrichtung der Angebote an den Bedarfs- und Lebenslagen der Zielgruppe in den jeweiligen Sozialräumen bzw. städtischen Planungsräumen
Fachkräfte	<ul style="list-style-type: none"> verbindliche Bereitstellung und Sicherung von Personalstellen für pädagogische Fachkräfte
Qualitätsentwicklung- und Sicherung	<ul style="list-style-type: none"> aktualisierte Qualitätsstandards für die Arbeit in den Einrichtungen gemäß § 16 SGB VIII

7.3 Außerhalb der Leistungen gemäß § 16 SGB VIII

Themenfeld/Bereich	Bedarfe
partnerschaftliche Arbeitsteilung	<ul style="list-style-type: none"> • ausreichend Betreuungsangebote in Kindertageseinrichtungen und Schulen
Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung sozio-ökonomischer Chancen
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • niedrigschwellige Unterstützung und Beratung bei psychischen Problemen • kurzfristiger und niedrigschwelliger Zugang zu fachärztlicher und psychotherapeutischer Versorgung • Förderung der frühkindlichen Mundhygiene
(soziale) Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • ausreichend sozialer sowie bezahlbarer Wohnraum • größere Wohnungen für Mehrkindfamilien • zusätzliche Still- und Wickelmöglichkeiten • besser ausgebautes und sicheres Fahrradwegenetz • Spielplätze mit (sauberen) WC • mehr kostenfreie öffentliche WC • mehr öffentlich zugänglich Orte für Sport- und Freizeitaktivitäten • mehr freie Räume für Kinder zum Spielen • mehr Grünanlagen und Bäume • Bereitstellung von Gemeinschaftsgärten • kostenloser Nahverkehr • Erweiterung autofreier Zonen
Bürokratie/ Erreichbarkeit von Ämtern	<ul style="list-style-type: none"> • bürger- bzw.-familienfreundlichere Verwaltung (Bürokratieabbau) • Abbau von Bearbeitungs- und Wartezeiten in Ämtern • Erreichbarkeit der Verwaltung (auch in den verschiedenen Planungsräumen z.B. in Form von Außensprechstunden)
soziale Segregation	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Entgegenwirkung der Segregationstendenzen (vor allem in den Planungsräumen Nord und Oststadt)
ländliche Ortsteile	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der öffentlichen Verkehrsmittel für die ländlichen Ortsteile

8 Maßnahmeplanung 2023 bis 2027

Gemäß § 80 Absatz 1 Ziffer 3 SGB VIII sind zur Deckung des fachpolitisch ausgehandelten Bedarfs (siehe 7) die notwendigen Vorhaben rechtzeitig und ausreichend zu planen.

Für die Landeshauptstadt Erfurt erfolgte im Rahmen eines umfassenden fachpolitischen Diskurses die Ermittlung der erforderlichen Maßnahmen

- (1) **qualitativ** - Inhalte und Schwerpunkte der Angebote sowie
- (2) **quantitativ** - Förderumfang von Angeboten.

8.1 Qualitative Maßnahmen

Die Angebote der Familienbildung und Familienförderung gemäß § 16 SGB VIII sind mit den folgenden näher erläuterten Schwerpunkten fachlich-inhaltlich im Förderzeitraum von 2023 bis 2027 zu gestalten.

8.1.1 Angebote nach § 16 SGB VIII

Angebote nach § 16 SGB VIII	
Themenfeld/Bereich	Maßnahmen
Grundlegende Arbeitsansätze	<p>(1) Die Erfurter Angebote nach § 16 SGB VIII</p> <ul style="list-style-type: none"> a) werden im Rahmen einer akzeptierenden, wertschätzenden und offenen Haltung durch pädagogische Fachkräfte erbracht, b) setzen eine philosophisch-weltanschauliche Bildung mit weltanschaulich offener Werte- und Normenvermittlung auf der Grundlage unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung um, c) zeichnen sich durch vernetzte, präventive, zielgruppenspezifische, kooperative, niedrigschwellige, partizipative sowie sozialraumorientierte Strukturen aus, d) stellen alltagsorientierte und offene Angebote vorrangig kostenfrei zur Verfügung.
Zugangswege	<p>(2) Die Familienbildung/Familienförderung in Erfurt zeichnet sich aus durch eine Kombination von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Komm-Struktur¹²³ (Familien suchen die Einrichtung selbst auf), • Geh-Struktur¹²⁴ (niedrigschwellige Angebote an den Orten geschaffen, an denen sich Familien in ihrem Alltag aufhalten) sowie • digitalen Strukturen (z.B. Website, soziale Medien, Podcast, Video-Clips) aus.¹²⁵

¹²³ "Offene Treffs, in denen informelle Familienbildung stattfindet, sind elementar wichtig für viele Familien. Kursstrukturen sind nicht für alle geeignet" (prognos 2021, S. 75).

¹²⁴ "Bei der Geh-Struktur werden Maßnahmen der Familienbildung und Familienberatung dort angeboten, wo sich Familien im Alltag aufhalten: Dies kann in Kitas und Schulen sein oder auf Spielplätzen oder Stadtteilfesten. Wesensmerkmal und Vorteil der Geh-Struktur ist ihre Niedrigschwelligkeit. Darüber hinaus entsprechen sie den Erwartungen vieler Familien, die sich nicht für längere Zeit zur Teilnahme an festen Angeboten, wie es beispielweise bei einem wöchentlichen Kursangebot der Fall ist, verpflichten wollen" (ebd.).

¹²⁵ vgl. ebd., S. 1, 75 und 91

Themenfeld/Bereich	Maßnahmen
Konzeptionelle Vielfalt	(3) Die Erfurter Angebote nach § 16 SGB VIII zeichnen sich durch eine Vielfalt in Bezug auf Konzeptionen, Methoden und Träger aus.
(pädagogische) Inhaltsvermittlung	(4) Die (pädagogische) Inhaltsvermittlung zu Fragen der Erziehung, Partnerschaft, Konfliktbewältigung, Gesundheit, Bildung, Medienkompetenz, Hauswirtschaft sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird über das klassische formale Medium "Kurs" hinaus verstärkt im Rahmen offener Angebote umgesetzt (z.B. mit lebensweltnahen/alltagsorientierten Themen).
Sozialraumorientierung	<p>(5) Es werden bedarfsorientierte, kleinräumige, passgenaue und auf den Sozialraum zugeschnittene Angebote zur Stärkung von Familien bereitgestellt (Grundlage bilden Bedarfsanalysen für Sozialraum/Wohnquartiere/Planungsraum).</p> <p>(6) Familienzentren/Mehrgenerationenhäuser sind niedrigschwellige Anlaufstellen/Treffpunktmöglichkeiten im Sozialraum, die Familien und Anwohnern bei Bedarf Unterstützung zu vielfältigen Anliegen anbieten.</p> <p>Sie verfügen über umfassende Kenntnisse zur stadtweiten sowie sozialräumlichen Infrastruktur, um Familien zielgerichtet zu beraten und ggf. an andere Institutionen/Angebote verweisen zu können (z.B. Kitas, Schulen, Vereine, Ämter).</p> <p>(7) Es sind Kooperationen mit städtischen Angeboten (z.B. Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt) mit dem Ziel anzustreben, deren Dienstleistungen niedrigschwellig auch vor Ort in den Familienzentren/Mehrgenerationenhäusern zur Verfügung zu stellen (z.B. Verortung von Außenstellen, mit Sprechzeiten).</p> <p>(8) Entwicklung gezielter Aktivitäten zur Förderung einer gelungenen Nachbarschaft (z.B. "Tag des Nachbarn" im Sozialraum feiern, Kooperationen mit Wohnungsunternehmen im Sozialraum).</p>
Partizipation der Zielgruppe	<p>(9) Es erfolgt eine stärkere Beteiligung der Zielgruppe bei</p> <ul style="list-style-type: none"> a) der Angebotsplanung und -entwicklung (z.B. Berücksichtigung aktueller Interessen der Teilnehmenden und gesellschaftlicher Trends) b) Stärkung der Eigeninitiative der Zielgruppe (z.B. durch Übertragung von Aufgaben/Aufträgen zur Durchführung von Angeboten sowie gemeinsamer Ergebnissicherung). <p>Des Weiteren wird eine beteiligungsorientierte Reflexion und Auswertung der Angebote ermöglicht.</p>

Themenfeld/Bereich	Maßnahmen
Partizipation der Zielgruppe	(10) Die "Aktionswoche der Familienbildung" mit verschiedenen Beteiligungsformen für Familien wird jährlich unter Beteiligung der AG § 78 SGB VIII umgesetzt.
Demografischer Wandel	(11) Die Angebote der Familienbildung/Familienförderung richten sich an: a) alle Mitglieder einer Familie sowie b) alle Lebenslagen, -phasen u. -formen einer Familie. (12) Generationsübergreifende/intergenerative (Hilfs-) Angebote sind auf- bzw. weiter auszubauen (z.B. Erfahrungsaustausch von Personen unterschiedlichen Alters, gegenseitige Unterstützung, Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders).
Pluralisierung von Familienformen	(13) Es sind alltagsorientierte Angebote für vielfältige Familienkonstellationen bereitzustellen. (14) Es werden entlastende Maßnahmen, insbesondere für Alleinerziehende, Mehrkindfamilien sowie Familien mit Migrationshintergrund bereitgestellt.
partnerschaftliche Arbeitsteilung	(15) Es werden Angebote zur Sensibilisierung der Verteilung von Haus- sowie Care-Arbeit bereitgestellt. (16) Angebote für Väter sind auf- bzw. auszubauen (z.B. gezielte Förderung von Vater-Kind-Aktivitäten).
Gesundheit	(17) Es sind Angebote zur Förderung einer gesunden Lebensweise von Familien (psychische, physische und soziale Gesundheit) bereitzustellen (z.B. in Kooperationen mit Krankenkassen, Gesundheitsamt).
digitale Mediennutzung	(18) Es sind altersdifferenzierte (u.a. auch intergenerative) Angebote zu folgenden Themen bereitzustellen: a) Nutzung von digitalen Medien b) Medienerziehung und Medienbildung c) Chancen und Risiken/Gefahren für Kinder und Eltern
gestiegene Anforderungen an die Partnerschaft/ Elternschaft	(19) Es sind Angebote zu folgenden Themen bereitzustellen: a) Orientierung von Eltern hinsichtlich Erziehung, Bildung, Konfliktbewältigung, Hauswirtschaft, Gesundheit und digitaler Medien b) Gestaltung von Partnerschaft c) Entlastung von Eltern/Familien d) generationsübergreifender Austausch (20) Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe (z.B. "Lese-Omas und-Opas", Hausaufgabenhilfe, Einkaufshilfen, Selbsthilfegruppen, selbst organisierte Gruppen von Eltern) sowie die Befähigung der Familien zur Mitarbeit sind zu fördern.

Themenfeld/Bereich	Maßnahmen
Migration	(21) Eine interkulturelle sowie wertschätzende Begegnung im Stadtviertel/Wohnquartier ist durch offene Treffs zu ermöglichen.
Bildungsaufgaben	(22) Um die Bildungschancen von Kindern zu verbessern (insbesondere aus ressourcenschwachen Familien), sind sowohl die kindlichen als auch die familialen Bildungsprozesse zu unterstützen. ¹²⁶ Hierzu sind Angebote zur Bildungsbegleitung zu installieren. Diese umfassen: <ul style="list-style-type: none"> a) Beratung von Eltern und Familien zu Fragen von kindlichen Entwicklungs- und Bildungsverläufen b) Unterstützung bei Bildungsübergängen (Übergang Kindertageseinrichtung und Schule/Schule und weiterführende Schule sowie weiterführende Schule und berufsbildende Schule) c) niedrigschwellige Angebote zur Stärkung des Wissens über das Bildungssystem d) Unterstützung des informellen und formellen Lernens im familiären Kontext e) Initiierung und Ausbau von Kooperationen mit Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (z.B. Kindertageseinrichtung, Kindertagespflege, Schule, Pflegeeinrichtungen, städtische Ämter) f) Unterstützung bei Zugängen zu Leistungen (z.B. Bildung und Teilhabe, Lernförderung)
sozio-ökonomische Ungleichheit	(23) Bedarfsgerechte und gezielte Vermittlung der Zielgruppe zu individuellen, staatlichen sowie kommunalen Fördermöglichkeiten (z.B. Bildung- und Teilhabepaket, Ferienpatenprojekt Stadtjugendring Erfurt) sowie Unterstützung bzw. Vermittlung zu geeigneten Stellen bei deren Beantragung. (24) Es werden vorrangig kostenfreie Angebote der Familienbildung und Familienförderung vorgehalten.
Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	(25) Familien aller sozialen Schichten werden mit den Angeboten der Familienbildung und Familienförderung erreicht. (26) Die Angebote sollten inklusive Arbeitsansätze berücksichtigen.
lokale Bedarfslage	(27) Infolge sozialer Segregationsprozesse ¹²⁷ sind Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien in den Planungsräumen Nord sowie Oststadt bereitzustellen. (28) Um auch Familien in den ländlichen Ortsteilen zu erreichen, welche die größte Anzahl an Haushalten mit Kindern ¹²⁸ in Erfurt darstellen, werden außerhalb der städtischen Ballungsgebiete niedrigschwellige Angebote geschaffen (z.B. mobile Spiel- und Begegnungsangebote).

¹²⁶ vgl. prognos (2021), S. 33-34

¹²⁷ siehe 3.4.1.4, 3.6.1.4 sowie 5.11

¹²⁸ siehe 3.7.1.2

Themenfeld/Bereich	Maßnahmen
lokale Bedarfslage	(29) Die Eigeninitiative der Bürger*innen zur Begegnung ist in allen Planungsräumen zu stärken.
Auswirkungen der Corona-Pandemie	(30) Es sind Konzepte zur Umsetzung von Angeboten auch unter pandemischen Bedingungen vorzuhalten. (31) Die Auswirkungen von Corona auf die Familien und die Familiensysteme können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vollumfänglich abgeschätzt werden. In der folgenden Förderperiode werden Familienbildungseinrichtungen ihre Angebote bedarfsorientiert anpassen.
Familienerholung	(32) Familien sind bei Bedarf sowohl über die Möglichkeiten der Familienerholung zu informieren als auch bei der Inanspruchnahme der Angebote zu unterstützen (z.B. Beantragung von Zuschüssen für Erholungsaufenthalte in einer Familienferienstätte). (33) Die zusätzliche Förderung von Maßnahmen und Angeboten der Familienerholung für Familien mit Unterstützungsbedarf ist durch den Jugendhilfeausschuss vor dem Hintergrund der Fördermöglichkeiten des Bundes und des Freistaates Thüringen jährlich auf zusätzliche kommunale Fördermöglichkeiten zu prüfen.
Öffentlichkeitsarbeit	(34) Die Öffentlichkeitsarbeit ist adressatenorientiert umzusetzen, d.h. Vielfältigkeit der Medien, leichter Zugang sowie gute Verständlichkeit. (35) Die Sichtbarmachung von Angeboten ist zu verbessern (z.B. Beschilderung, Plakate, Aufsteller). (36) Informationen zu verschiedenen Angeboten sind konkret an Orten für Familien (z.B. Kindertageseinrichtungen, Schule, Bürgeramt) zu veröffentlichen.

8.1.2 Träger und Akteure

Träger und Akteure	
Themenfeld/Bereich	Maßnahmen
Planungssicherheit	(37) Die Laufzeit des Familienförderplans für die Angebote nach § 16 SGB VIII wird auf 5 Jahre festgelegt (analog Kinder- und Jugendförderplan).
Personalausstattung	(38) Die unter 8.2.1 benannten VbE umfassen sozialpädagogische Fachkräfte gemäß dem Fachkräftegebot. Mögliche Steigerungen der Personalkosten sind im Rahmen von Tarifierungsmaßnahmen zu refinanzieren.
Fortbildungen	(39) Umsetzung von gemeinsamen Fortbildungen der Fachkräfte im Leistungsbereich des § 16 SGB VIII zu übergreifenden Themen.
Qualitätsentwicklung und -sicherung	(40) Die Träger der Familienbildung und Familienförderung reichen jährlich Qualitätsberichte (Struktur durch AG § 78 erarbeitet) beim Jugendamt ein. Im Rahmen von jährlichen Trägergesprächen erfolgt in Form eines dialogischen Prozesses zwischen Jugendamt, Träger sowie der Einrichtung <ul style="list-style-type: none"> • die Auswertung der eingereichten Berichte sowie • eine Reflexion der Angebote, Schwerpunkte und Ziele. (41) Die Erfurter Akteure beteiligen sich aktiv an der Weiterentwicklung/Aktualisierung der "Qualitätsstandards der Thüringer Familienzentren" auf Landesebene.
Kooperation	(42) Weiterentwicklung und Sicherung der Kooperation zwischen freien Trägern und dem Jugendamt, insbesondere im Bereich Kinderschutz/Kindeswohlgefährdung.
Vernetzung	(43) Umsetzung eines Jahrestreffens aller im § 16 SGB VIII tätigen Akteure in der Landeshauptstadt Erfurt mit der Zielstellung des fachlichen Austauschs.
Beteiligung	(44) Partizipation der Adressatengruppe (z.B. unter Einbeziehung des Beteiligungsrates ¹²⁹)

¹²⁹ siehe www.erfurt.de/ef129863

8.1.3 Außerhalb der Leistungen gemäß § 16 SGB VIII

Allgemeine Rahmenbedingungen	
Themenfeld/Bereich	Maßnahmen
Öffentlichkeitsarbeit	(45) Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwieweit eine Beschilderung im öffentlichen Raum eine bessere Wahrnehmbarkeit der Einrichtungen der Familienbildung/Familienförderung ermöglichen kann.
(soziale) Infrastruktur	(46) Die Bedarfe von Familien sollen zukünftig stärker in den Planungen von (sozialer) Infrastruktur berücksichtigt werden. (47) Die Landeshauptstadt Erfurt entwickelt sich zu einer stillfreundlichen Kommune.
Gesundheit	(48) Im Rahmen eines integrierten kommunalen Gesundheitsplans sollen konkrete Maßnahmen für eine familiäre Gesundheitsförderung formuliert werden.

8.2 Quantitative Maßnahmen

8.2.1 Förderumfang

Folgende Angebote der Familienbildung und Familienförderung gemäß § 16 SGB VIII werden gemäß der Ränge sowie der Reihenfolgen unter Berücksichtigung der benannten Rahmenbedingungen gefördert.

Rang 1.a

Folgende Maßnahmen bzw. Angebote sind im Rahmen der zur Verfügung stehenden kommunalen Haushaltsmittel (reine Eigenmittel) tarifgerecht (inkl. Tarifierpassungen) zu fördern:

Rang 1.a		
Einrichtung/Träger	Planungsraum	päd. Fachpersonal ¹³⁰
FamilienZentrum am Anger (Frauen- und FamilienZentrum Erfurt e. V.)	City	2,00 VbE
Family-Club (Deutscher Familienverband LV Thüringen e. V.)	Südost	2,00 VbE
Familienprojekt im Mehrgenerationenhaus Moskauer Platz (MitMenschen e. V.)	Nord	2,00 VbE
Familienhebammen ¹³¹	planungsraum- übergreifend	1,00 VbE
Summe		7,00 VbE
Maßnahme/Angebot		Förderumfang
Familienpass		135.000 Euro
Einzelmaßnahmen ¹³²		30.000 Euro
Summe		165.000 Euro

¹³⁰ Leitungsstellen bzw. Aufgaben werden nicht zusätzlich vergütet. Die Förderung der Verwaltungskosten sowie Sach- und Maßnahmekosten erfolgt gemäß Festlegungen unter 8.2.2, IV.

¹³¹ Die Umsetzung erfolgt im Rahmen von Fachleistungsstunden. Alle anderen tätigen Familienhebammen werden aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen finanziert.

¹³² Einzelmaßnahmen zu je max. 5.000 Euro können auf der Grundlage eines Projektantrages gefördert werden.

Rang 1.b

Folgende Maßnahmen bzw. Angebote sind bei zusätzlichen Haushaltsmitteln (z.B. über das Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben der Generationen) entsprechend der folgenden Reihenfolge zu fördern:

Rang 1.b			
Reihenfolge	Einrichtung/Träger	Planungsraum	Förderumfang
1.	dezentrales flexibles Familienangebot (N.N.) ¹³³	ländl. Ortsteile	1,0 VbE
2.	Familienzentrum "Bärenstark" (Jesus-Projekt Erfurt e.V.)	Nord	0,5 VbE
3.	Familienangebot (N.N.) ¹³⁴	Oststadt	1,0 VbE
4.	Kontakt- und Beratungsstelle im Geburtshaus (Geburtshaus Erfurt e.V.)	Südstadt	0,5 VbE
5.	Thüringer Eltern-Kind-Zentren (ThEKiZ)	planungsraum-bezogen ¹³⁵	150.000 Euro
6.	Familienprojekt im Mehrgenerationenhaus Moskauer Platz (MitMenschen e.V.)	Nord	0,25 VbE
7.	Family-Club (Deutscher Familienverband LV Thüringen e.V.)	Südost	0,25 VbE
8.	FamilienZentrum am Anger (Frauen- und Familienzentrum Erfurt e.V.)	City	0,25 VbE
Summe			3,75 VbE
			150.000 Euro

¹³³ siehe Erläuterung unter 8.2.2, I.

¹³⁴ siehe Erläuterung unter 8.2.2, II

¹³⁵ siehe Erläuterung unter 8.2.2, III.

8.2.2 Förderbedingungen

- I. Die konkrete Umsetzung des **dezentralen, flexiblen¹³⁶ Angebotes im Planungsraum Erfurter Ortsteile** soll im Ergebnis eines Interessenbekundungsverfahrens erfolgen.
Dieses Verfahren wird im Zusammenwirken zwischen dem Jugendhilfeausschuss und der Verwaltung des Jugendamtes durchgeführt.
- II. Die konkrete Umsetzung des **Familienangebotes im Planungsraum Gründerzeit Oststadt (Schwerpunkt in den Ortsteilen Ilversgehofen und Johannesplatz)** soll im Ergebnis eines Interessenbekundungsverfahrens erfolgen.
Dieses Verfahren wird im Zusammenwirken zwischen dem Jugendhilfeausschuss und der Verwaltung des Jugendamtes durchgeführt.
- III. Die Förderung von **ThEKiZ-Standorten** erfolgt gemäß der "Entwicklungsstrategie Thüringer Eltern-Kind-Zentren (ThEKiZ) in Erfurt" (DS 0248/18) grundsätzlich planungsraumbezogen anhand von
 - spezifischen sozialen Belastungen und Problemlagen sowie
 - fehlenden bzw. zusätzlich benötigten Angebotsstrukturen für Familien.Kindertageseinrichtungen können sich jährlich für die Förderung bewerben. Eine Auswahl von Standorten erfolgt durch das zuständige Jugendamt auf der Grundlage der einzureichenden Konzepte (Schwerpunktsetzung: konkrete Sozialraumorientierung, Öffnung in den Sozialraum, enge Kooperation mit anderen Akteuren/Institutionen).
- IV. Die Förderung der **Verwaltungskosten¹³⁷ sowie Sach- und Maßnahmekosten** erfolgt über einen pauschalisierten Zuschuss¹³⁸.

¹³⁶ Ziel ist es, die konkreten Bedarfe in den ländlichen Ortsteilen zu ermitteln und dort vorhandene Infrastruktur für neue Angebote der Familienförderung und Familienbildung zu nutzen (Verweis auf die Arbeitsweise der mobilen Kinder- und Jugendarbeit in den Ortsteilen).

¹³⁷ Verwaltungspersonalkosten, Verwaltungssachkosten und Dienstleistungskosten

¹³⁸ Analog zur Neuregelung der Förderung im Kinder- und Jugendförderplan (DS 2173/17):

- Der jährliche pauschale Zuschuss beträgt je geförderter VbE (gemäß 8.2.1) 15.000 Euro.

- Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Erhöhung der Bezuschussung um 2 % gegenüber dem Vorjahr.

- Die Kaltmiete wird laut Mietvertrag außerhalb dieser Pauschale finanziert.

Quellen

(a) Literatur

AGJ- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (2013):

Stärkung präventiver Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe. Diskussionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ

AGJ- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (2018):

Teilhabe: ein zentraler Begriff für die Kinder- und Jugendhilfe und für eine offene und freie Gesellschaft Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ

Brodowski, M. (2009):

Informelles Lernen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

bpb (2011):

Finanzielle Bildung

(<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/33414/finanzielle-bildung/>)

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2015):

Beiträge zur Bevölkerungswissenschaft

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2021):

Demografischer Wandel

(<https://www.demografie-portal.de/> (Startseite, Fakten, demografischer Wandel))

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2016):

Männer-Perspektiven. Auf dem Weg zu mehr Gleichstellung?

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2017):

Der einfache Einstieg in die Medienerziehung Für pädagogische Fachkräfte in der Kinder-, Jugend- & Familienhilfe

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021 a):

Neunter Familienbericht. Eltern sein in Deutschland.

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021 b):

Eltern sein in Deutschland. Zusammenfassung des Gutachtens der Sachverständigenkommission.

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021c):

Väterreport. Update 2021

Bundesministerium für Gesundheit (2020):

www.zusammengegencorona.de/informieren/basiswissen-coronavirus/#faqitem=a4bee452-d365-593b-bd04-9f8f9a4e0c1f,

Bundesministerium der Verteidigung (2020):

www.bmvg.de/de/themen/dossiers/engagement-in-afrika/herausforderungen/soziale-unruhen/pandemie

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit u. Entwicklung (2018):

Lexikon der Entwicklungspolitik: Partizipation
(www.bmz.de/de/service/glossar/P/partizipation.html)

Bundeszentrale für politische Bildung (2016):

Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. 6. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut 2016. Lizenzausgabe Bonn
(<https://m.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/18801/beduerfnisse>)

DJI- Deutsches Jugendinstitut (2015):

Aufwachsen in Deutschland heute 2015. Erste Befunde aus dem DJI-Survey
AID:A 2015

DJI- Deutsches Jugendinstitut (2021):

Digitale Mediennutzung in Familien
(<https://www.dji.de/veroeffentlichungen/aktuelles/news/article/digitale-mediennutzung-in-familien.html>)

Fachhochschule Erfurt (2021):

Thüringer Familien in Zeiten von Corona. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt

Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (2021):

Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - KJSG

Heinrich Böll Stiftung (Hrsg.) (2021):

Eine Stadt - getrennte Welten? Sozialräumliche Ungleichheiten für Kinder in sieben deutschen Großstädten

Hinte, W. (2019):

„Sozialraumorientierung“ – Grundlage und Herausforderung für professionelles Handeln. In: Fürst/Hinte (Hrsg.): Sozialraumorientierung. Ein Studienbuch zu fachlichen, institutionellen und finanziellen Aspekten. Wien, . S. 9 - 28

Jordan, E./ Schone, Reinhold (1998):

Handbuch Jugendhilfeplanung. Grundlagen. Bausteine. Materialien

Kalter, B. & Schrapper, C. (2006):

Was leistet die Sozialraumorientierung? Konzepte und Effekte wirksamer Kinder- und Jugendhilfe

prognos (2021):

Familienbildung und Familienberatung in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme

Schröder, J. (2001):

Mit dem richtigen Ziel auf falschem Weg? Ein Wegweiser zu Lebenswelt, Sozialraum, Region und geeigneten Finanzierungsformen, in: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins 5/2001

Stadtverwaltung Erfurt (2018a):

Bericht zur Fachplanung Familienbildung und Familienförderung

Stadtverwaltung (2018b):

ISEK Erfurt 2030. Integriertes Stadtentwicklungskonzept. Teil 1

Stadtverwaltung (2018c):

Integrationskonzept

Staatliches Schulamt Thüringen (2020):

Daten zu Schulrückstellungen (Online-Datenbank)

Stadtverwaltung Erfurt (2020a):

Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Erfurt

Stadtverwaltung Erfurt (2020b):

Schuleingangsuntersuchungen 2017/2018 (interne Statistik)

Stadtverwaltung Erfurt (2020c):

Erfurter Statistik. Kinder- und Jugendbefragung 2017

Stadtverwaltung Erfurt (2020d):

Sozialstrukturatlas 2020 zur Beschreibung der Lebenslagen der Erfurter Bevölkerung

Stadtverwaltung Erfurt (2021a):

Bürgerbefragung 55 Plus – Älter werden in Erfurt

Stadtverwaltung Erfurt (2021 b):

Erfurter Statistik. Bevölkerungsprognose 2019 bis 2040

Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) (2020a):

Ergebnisbericht Online-Familienbefragung zur Landesfamilienförderplanung in Thüringen

Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) (2020b):

Landesfamilienförderplan Thüringen

Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) (2020c):

Zweiter Thüringer Sozialstrukturatlas mit der Fokussierung auf Armut und Armutsprävention

Universität Oldenburg (2018):

Migration

(<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/migration/>)

Wiesner/Wapler (2022):

SGB VIII. Kinder und Jugendhilfe. Kommentar. 6. Auflage

(b) Drucksachen

Die folgenden Drucksachen (DS) sind im Bürgerinformationssystem der Stadtverwaltung Erfurt unter <http://buergerinfo.erfurt.de> unter der Rubrik "Recherche" abrufbar.

DS 2650/15

Änderung der Maßnahmeplanung Familienbildung und Familienförderung für den Haushaltszeitraum 2015/2016

DS 2173/17

Neuregelung der Förderung von Verwaltungs-, Sach- und Maßnahmekosten im Kinder- und Jugendförderplan 2017 - 2021

DS 0924/18

2. Nachtragshaushaltssatzung 2018 und 2. Nachtragshaushaltsplan 2018

DS 0248/18

Entwicklungsstrategie Thüringer Eltern-Kind-Zentren(ThEKiZ) in Erfurt

DS 1845/18

Planungsbeschluss Frühe Hilfe

DS 1990/21

Erfurter Bevölkerungsprognose 2019 bis 2040

